

BERLINER WIRTSCHAFT

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Berlin – 10 / 2017

BUNDESTAGSWAHL

**Berliner Spitzenkandidaten
beim Schlagabtausch
im Ludwig Erhard Haus**

MERCEDES-BENZ

**René Reif, Chef im Werk
Berlin, über Kompetenzen
und Zukunft des Standorts**

Als Location eine Weltmarke

Bernd Wiedemann

Der Geschäftsführer der Agentur pcma gehört zu jenen Eventveranstaltern, die Berlin als Ort für Kongresse und Tagungen unverwechselbar machen



Aus Investition wird Expansion.

IBB für Unternehmen: Die Mittelstandsförderer in Berlin.

Ihr Unternehmen soll weiter wachsen – wir haben das Förderprogramm. Mit einem maßgeschneiderten Finanzierungsangebot unterstützen wir Sie dabei, Ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Ihre Wachstumsziele zu erreichen. Sprechen Sie mit uns!

Telefon: 030 / 2125-4747
E-Mail: wachsen@ibb.de
www.ibb.de/wachsen

 **Investitionsbank
Berlin**

Leistung für Berlin.

EDITORIAL

10/2017

Kapazitäten gesucht

Der Kongressstandort Berlin ist für die Stadt ein wichtiger Wachstumstreiber – doch auch in diesem Bereich gilt: Engpässe hemmen die mögliche Entwicklung

Wenn es um mangelnde Kapazitäten in Berlin geht, denken viele – völlig zu Recht – zunächst an Wohnraum, Gewerbeflächen, Flughäfen, Fachkräfte, Infrastruktur oder Verwaltungspersonal. Jeder dieser Engpässe hemmt die weitere Entwicklung unserer Stadt. Ein wichtiger Wachstumstreiber wird dabei viel zu oft außer Acht gelassen: der Kongressstandort Berlin.

Wie im Brennglas kann man anhand der Herausforderungen des Kongressstandorts auch die Problemstellungen der ganzen Stadt beobachten: Neue Flächen werden dringend benötigt, oder müssen – Stichwort: ICC – ertüchtigt werden. Mehr internationale Flugverbindungen sind essenziell, um im Wettbewerb mit besser angebotenen Metropolen bestehen zu können. Und für unsere wirtschaftlichen Leuchttürme, die sogenannten Cluster, brauchen wir Plattformen, die sie international zum Leuchten bringen.

Allein in den Dienstleistungen rund um die zahlreichen Kongresse werden in Berlin weit über 40.000 Menschen beschäftigt. 40 Prozent

der Berliner Hotelkapazitäten werden von den 11,6 Millionen Kongressteilnehmern jährlich gebucht. Und 2,4 Mrd. Euro setzen diese Gäste in der Stadt um. Grund genug für uns, sich mit diesem wichtigen Wirtschaftszweig einmal näher zu befassen (ab S. 10).

Übrigens: Wenn im Oktober 12.000 Psychiater nach Berlin kommen, müssen Sie sich keine Gedanken über den Zustand der Bevölkerung machen. Die Ärzte treffen sich hier zu ihrem Weltkongress – und senden zugleich ein gutes Zeichen für die Strahlkraft des Gesundheitsstandorts Berlin.

Blieben Sie gesund!

Ihr Jan Eder

JAN EDER

ist seit 2003 Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin. Bereits seit 1992 ist der Jurist und Politologe bei der IHK tätig



INHALT

10/2017



”

Spannend finde ich auch die Entwicklung der Start-up-Szene, die sich mit Industrie 4.0 und Digitalisierung auseinandersetzt – hier können wir uns das ein oder andere anschauen.

“

RENÉ REIF

Standortverantwortlicher
des Mercedes-Benz-Werks
in Berlin-Marienfelde

S. 22

NUTZEN SIE UNSER WEB-ANGEBOT
Die „Berliner Wirtschaft“ als E-Paper
auf www.berliner-wirtschaft.de

TITELTHEMA

10 Kongressstandort Berlin



20 IHK Berlin und VBKI waren Gastgeber vor der Wahl

10-18

TITELTHEMA

10 Kongressstandort Berlin

Die Hauptstadt steht bei Veranstaltern von Messen und Kongressen hoch im Kurs – und braucht mehr Locations

20-25

MEINUNG & MACHER

20 Wirtschaftspolitisches Frühstück

Berliner Spitzenkandidaten stellten sich den Fragen der Wirtschaft

22 Interview des Monats

René Reif, Mercedes-Benz, über das Berliner Werk als Hightech-Standort

26-36

IHK AKTUELL & SERVICE

26 Ehrbare Kaufleute

Berliner Unternehmen haben sich auf ein Leitbild mit acht Grundsätzen verständigt

27 Ehrenamt

Sicherheitsexperte René Faizy engagiert sich auch als Prüfer bei der IHK

29 Vollversammlung

Gremium hat neues Präsidium gewählt, auch die Ausschüsse sind berufen

35 Geldwäschegesetz

Novellierung betrifft auch Güterhändler, Versicherungsvermittler und Makler

36 Investitionen

Zunehmend treten Familienunternehmen als Kapitalgeber für Start-ups auf

38-42

AUS- & WEITERBILDUNG

38 Berliner Ausbildungsmodell

Neues Projekt für Betriebe und Jugendliche, die noch einen Ausbildungsplatz suchen

39 Ausbildungszahlen

Noch nie haben die Berliner Unternehmen den Agenturen so viele Plätze gemeldet

40 IHK-Seminare

Neue kompakte Angebote informieren über E-Commerce und IT-Sicherheit

44-62

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

44 3D-Druck

Berliner Unternehmen zeigen, welche Möglichkeiten es heute schon gibt

46 E-Commerce

Expertentipps zum Thema Verkaufen in Zeiten der Digitalisierung

49 Studie

Berlin steht international hoch im Kurs, insbesondere bei den Chinesen

54 Energiewende

Nach Ende der GRW-Förderung macht das NetwerkE aus eigener Kraft weiter

03, 06, 30, 64, 66 RUBRIKEN

03 Editorial

30 Impressum

06 Nachrichten

64 Treffpunkt

66 Unternehmen im Blick

66 Unternehmen im Blick

Neben dem Einsatz für ihre JT Touristik GmbH findet Jasmin Taylor noch Zeit, sich für die IHK zu engagieren



Wir lieben Berlin.

Die Lokalzeitung
der Hauptstadt

1,79 Millionen Leser*
32 Lokalausgaben

* WLK, Leseranalyse 2017, inkl. Spandauer Volksblatt



www.berliner-woche.de

DUSSMANN

Größte Familienfirma

In Berlin ist Dussmann gemessen an der Beschäftigung das größte Familienunternehmen. Das geht aus einer Studie hervor, die im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen erstellt wurde. Auf Platz zwei und drei folgen Axel Springer und die Krieger-Gruppe (Möbel Kraft, Höffner). Nach dem Umsatz liegt Dussmann hinter Axel Springer und Alba auf Rang drei in der Hauptstadt. In Berlin sind der Studie zufolge mehr als 80 Prozent der Berliner Unternehmen familiengeführt, in ganz Deutschland sind es sogar 91 Prozent. < BW

TEMPELHOF-Projekt

Tower THF öffnet 2020

In den nächsten zwei Jahren werden auf dem einstigen Flughafen Tempelhof im Rahmen des Projekts „Tower THF“ Teile des westlichen Kopfbaus sowie der Tower denkmalgerecht saniert, barrierefrei umgebaut und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ab 2020 können Besucher über das markante Treppenhaus den verglasten Tower erreichen. Dort soll ein 360-Grad-Blick über Berlin und das Tempelhofer Feld zur Attraktion werden. Große Teile der obersten Gebäudeebene sind als Ausstellungsraum vorgesehen. Das 1,2 Kilometer lange Dach mit der Geschichtsgalerie wird dann begehbar sein. < BW



Visualisierung des Tower THF



IFA-Besucher: Immer mehr Menschen interessieren sich für die Neuheiten auf der Funkausstellung

IFA: NOCH POPULÄRER, NOCH INTERNATIONALER

Die Zahl der Besucher ist ebenso wie das erwartete Ordervolumen in diesem Jahr erneut gestiegen

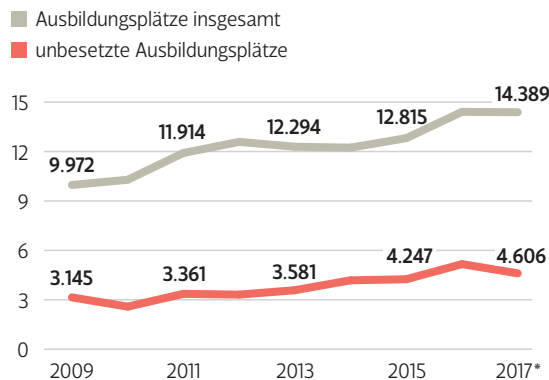
Die Messe Berlin kann für die IFA 2017 eine positive Bilanz ziehen. Die Zahl der Besucher ist um 5,4 Prozent auf 253.000 gestiegen. Auch beim erwarteten Ordervolumen wurde mit 4,7 Mrd. Euro das Vorjahresergebnis (4,5 Mrd. Euro) übertroffen. Die Zahl der

Aussteller sank leicht von 1.823 auf 1.805. Die Ausstellungsfläche ist von 158.000 auf 159.000 Quadratmeter gestiegen. Erfreut war die Messe über das gewachsene Interesse aus dem Ausland. Der Anteil der internationalen Fachbesucher liegt mittlerweile über 50 Prozent. Gut war die Resonanz auf die IFA Next, dem neuen Innovations-Hub der IFA. Unter einem Dach präsentierten sich 130 Start-ups sowie 70 Unternehmen, Allianzen, Organisationen und Forschungseinrichtungen. < BW

CHART DES MONATS

44%

Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze ist seit 2009 in Berlin um mehr als 4.400 auf 14.389 gestiegen.



Grafik: Henriette Anders * jeweils im August Quelle: Bundesagentur für Arbeit

beträgt der Anstieg der angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze in diesem August im Vergleich zum August 2009 – ein Rekordniveau zum Ausbildungsstart. Im Vorjahresvergleich um minus elf Prozent gesunken ist die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze (s. auch Seite 39).

FOTOS: MILZO BIEL SCHWEIZ, MESSE BERLIN

ALLIANZ WECHSELT VON TREPTOW NACH ADLERSHOF

Der Versicherer wird die Treptowers verlassen und 2019 den Allianz Campus beziehen

Auf einem 27.000 Quadratmeter großen Areal an der Merlitzstraße in Adlershof werden bis Frühjahr 2019 drei neue – durch Fußgängerbrücken verbundene – Bürogebäude entstehen. Mieter des Bürokomplexes wird für mindestens 15 Jahre die Allianz sein. Der Neubau trägt daher auch den Namen Allianz Campus und wird insgesamt über 60.000 Quadratme-

ter Bürofläche verfügen. Die Versicherung wird dafür ihren bisherigen Standort in den Treptowers aufgeben. Jedes der drei neuen fünfstöckigen Gebäude wird nach einem flexibel gestaltbaren Bürokonzept gebaut. In den Innenhöfen werden Grünflächen angelegt. Die Haustechnik wird im Untergeschoss und auf dem Dach untergebracht. Zudem wird für den Komplex ein Parkhaus gebaut. Bauherr des Ensembles ist die Corpus Sireo Adlershof Projektentwicklung GmbH & Co. KG. Angestrebt wird die höchste Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, „DGNB Platin“. < BW



Modell des Allianz Campus Adlershof: So soll der neue Standort der Versicherung aussehen

FLUGHAFEN BERLIN BRANDENBURG

Masterplan für die BER-Erweiterung

Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup hat Pläne für die Erweiterung des Flughafens BER vorgelegt. Der „Masterplan 2040“ sieht einen Ausbau in mehreren Etappen vor, sodass 2035 am neuen Standort in Schönefeld 55 Millionen Fluggäste abgefertigt werden können. Nach aktuellem Stand wird der BER bei der Eröffnung nur über eine Kapazität von 22 Millionen Fluggästen verfügen.

Das Ziel der ersten Erweiterungsphase ist, bis zum Jahr 2021 am BER Flü-

ge für 33 Millionen Passagiere realisieren zu können. Das entspricht dem Aufkommen der Fluggäste in Tegel und Schönefeld aus dem vergangenen Jahr. Bis 2031 ist die Erweiterung auf 48 Millionen Passagiere vorgesehen.

Die Realisierung der Pläne wird laut Lütke Daldrup rund 2,3 Mrd. Euro kosten. Nach den Worten des Vorsitzenden der Flughafen-Geschäftsführung ist die Finanzierung des Ausbaus ohne zusätzliche Steuergelder möglich. < BW

LOCOMORE

Zweiter Anlauf

Das Berliner Bahn-Start-up Locomore hat nach der Insolvenz im Mai ein Comeback auf der Strecke Berlin-Stuttgart gestartet. Von Donnerstag bis Montag fährt der Deutsche-Bahn-Konkurrent in der Regel einmal täglich hin und zurück. Möglich wurde der zweite Anlauf durch den Einstieg des tschechischen Bahnbetreibers Leo Express sowie des Fernbusanbieters FlixBus. Während Leo den Betrieb übernommen hat, kümmert sich FlixBus um den Vertrieb. Locomore macht auf dem Weg nach Stuttgart halt in neun Städten: Wolfsburg, Hannover, Göttingen, Kassel, Fulda, Hanau, Frankfurt am Main, Darmstadt und Heidelberg. < BW

LOLLAPALOOZA

Rückkehr nach Berlin

Nachdem das Lollapalooza-Festival in diesem Jahr in Hoppegarten stattgefunden hatte, gaben die Veranstalter nun die Rückkehr nach Berlin bekannt. Neuer Standort für das Musikfestival ist der Olympiapark neben dem Olympiastadion. Das Lollapalooza war im Jahr 2015 auf dem ehemaligen Flughafen-Gelände in Tempelhof gestartet, zog dann in den Treptower Park und in diesem Jahr nach Hoppegarten. < BW

DELPHI LUX

Kino-Eröffnung

Im Yva-Bogen am Zoo hat die Yorck-Kino-Gruppe mit dem Delphi Lux ein neues Kino eröffnet – mit sieben Sälen und 600 Plätzen. Der kleinste Saal hat 36, der größte 140 Sitze. Im Delphi Lux sollen deutsche und europäische Filme sowie amerikanische Independent-Produktionen gezeigt werden. < BW

INSTONE REAL ESTATE

548 neue Wohnungen

Auf einem 19.000 Quadratmeter großen ehemaligen Mauergrundstück in der Stallschreiberstraße Ecke Alexandrinenstraße in Berlin-Mitte baut die Instone Real Estate Development GmbH & Co. KG das neue Quartier Luisenpark. Dabei kommt das Modell der kooperativen Baulandentwicklung zur Anwendung. Neben 409 Eigentumswohnungen entstehen in Kooperation mit der landeseigenen Howoge Wohnungsbaugesellschaft mbH 139 Mietwohnungen. In dem Quartier entsteht außerdem eine Kita mit 50 Betreuungsplätzen. Das Quartier liegt in unmittelbarer Nähe zum Luisenstädtischen Kirchpark und ist autofrei konzipiert. < BW



Neue Wohnungen im Quartier Luisenpark

HÖFFNER

Neueröffnung

Möbel Höffner hat eine neue Filiale in Lichtenberg eröffnet. Mit einer Verkaufsfläche von mehr als 40.000 Quadratmetern ist es die größte Berliner Zweigstelle der Möbelhauskette. In neun Monaten Bauzeit haben 75 Firmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern das erste komplett neu gebaute Haus für das Unternehmen errichtet. In dem neuen Markt wird Höffner 500 Mitarbeiter beschäftigen. In dem 200 Meter langen Gebäude ist auch ein Restaurant mit 250 Plätzen untergebracht. < BW

KOPF ODER ZAHL

IM OKTOBER



ALFRED MÖCKEL UND CHRISTIAN VOLLMANN

wurden als Business Angels des Jahres 2017 ausgezeichnet. Die Jury bewertete die beiden Berliner mit der gleichen Punktzahl. Möckel ist Angel Investor in der Finanzbranche und ständiger Experte für die Programme „Wachstumskerne“ und „Zwanzig20“ des Bundesforschungsministeriums. Business Angel und Serial Entrepreneur Vollmann war seit 2005 an mehr als 75 Gründungen beteiligt – unter anderem an Trivago, Researchgate und StudiVZ.

3,7 Mio.

EINWOHNER

zählte Berlin zum Ende des ersten Halbjahres 2017. Das sind 18.400 oder 0,5 Prozent mehr als zum Ende des vergangenen Jahres. Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg ist der Anstieg hauptsächlich auf den Zuzug von Ausländern zurückzuführen. Während 4.900 der Neu-Berliner die deutsche Staatsbürgerschaft haben, sind 13.500 aus dem Ausland. Die Bezirke mit den meisten neuen Einwohnern sind Treptow-Köpenick (plus 3.000) und Mitte (plus 2.500).



THOMAS FELGENHAUER

ist neuer kaufmännischer Geschäftsführer der Howoge Wohnungsbaugesellschaft. Der Diplom-Kaufmann war 2016 zum Geschäftsführer der Elisabeth-Aue GmbH, einer gemeinsamen Tochter von Gesobau und Howoge, bestellt worden. Von 2008 bis Ende 2014 war er Geschäftsführer der Daimler Real Estate GmbH.

3,8 %

UMSATZPLUS

wurden im Berliner Beherbergungsgewerbe aus den ersten sechs Monaten dieses Jahres erzielt. Die Zahl der Beschäftigten stieg nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg um 1,4 Prozent. Der Umsatz in der Gastronomie sank dagegen um 0,6 Prozent.



Berliner Hotels sind weiterhin gefragt



DANIEL RAAB

hat als neuer CEO der Avenso GmbH die Leitung der Editions-galerie Lumas und des Online-Fotodienstleisters Whitewall übernommen. Er verfügt über langjährige Erfahrung im E-Commerce und im Offline Premium Retail. Zuletzt war er als Geschäftsführer der ProSiebenSat.1 Commerce GmbH und der SevenVentures GmbH tätig.



Aktiver Bereich: Jeder achte neue Arbeitsplatz in Berlin wird in der Digitalbranche geschaffen

BERLIN WIRD DIGITALER

Die IKT-Branche hat für die Wirtschaft in der Hauptstadt schon fast die gleiche Bedeutung wie die Industrie

Kein Wirtschaftszweig ist in den Jahren 2008 bis 2015 so stark gewachsen wie die Branche „Information und Kommunikation“. Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stieg die Brut-

wertschöpfung in diesem Zeitraum um 4,1 Prozent. In den Zahlen sind der schrumpfende Telekommunikationssektor und die mäßig wachsende Verlagsbranche enthalten. Folglich würden die IT- und Informationsdienstleis-

ter allein ein noch höheres Wachstum verzeichnen.

Auch eine aktuelle Studie der Investitionsbank Berlin (IBB) attestiert der Digitalwirtschaft eine zunehmende Bedeutung für die Hauptstadt. Mit einem Anteil von 8,5 Prozent an der gesamten Berliner Wertschöpfung liegt sie nur noch knapp hinter der Industrie (8,7 Prozent). Bereits jetzt wird jeder achte neue Arbeitsplatz in der Digitalbranche geschaffen, und zudem entsteht ein Fünftel des Berliner Wachstums in diesem Sektor. Jede elfte deutsche Gründung erfolgt nach Angaben der IBB in Berlin. Das heißt: In Berlins Digitalwirtschaft wird fast so viel gegründet wie in München und Hamburg zusammen. Die Hochburg ist Berlin der Studie zufolge auch bei Fintech-Unternehmen. Die Zahl der aktiven Firmen der Branche ist mehr als doppelt so hoch wie in Frankfurt/Main. < BW

FOTO: GETTY IMAGES/YURI_ARCURI



„Potenziale ausschöpfen.“

Unsere flexiblen
Lösungen für Sie.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind Partner des Mittelstandes und stehen Ihnen mit Investitionskrediten, Leasing, Krediten für Energiesparmaßnahmen und unserem Know-how zur Seite. Als Mitglied genießen Sie zusätzlich exklusive Vorteile und profitieren von unserer starken Gemeinschaft. Wir beraten Sie gern. Mehr Informationen unter Telefon 030 3063 - 3355 oder unter berliner-volksbank.de





pcma GmbH

**Bernd Wiedemann,
Geschäftsführer**

Die Abkürzung pcma steht für „professional congress & marketing agency“. Die Schöneberger Agentur, 1991 gegründet, betreut Tagungen, Messen und Konferenzen, u. a. im Estrel Congress Center (Foto).

Geschäftsführer Bernd Wiedemann baut auf die Unverwechselbarkeit Berlins als Veranstaltungsstandort

TITELTHEMA

Berlin ist als Location eine Weltmarke

Kongressstandort Berlin Die Hauptstadt steht bei Ausrichtern und Teilnehmern von Tagungen und Meetings hoch im Kurs. Außergewöhnliche Veranstaltungsorte allein reichen für die Zukunft jedoch nicht aus. Die Stadt braucht weitere Kapazitäten – und internationale Flugverbindungen » Von Almut Friederike Kaspar

Messe Berlin GmbH

**Dr. Christian Göke,
Vorsitzender der
Geschäftsführung**

Der CityCube ist nach dem Ende des ICC größter Austragungsort für Kongresse in der Hauptstadt

Die Messe Berlin plant auf dem Gelände am Funkturm eine weitere Halle für solche Veranstaltungen. Sie soll 2019 fertig werden

Zweifellos ist es ein Haus der Superlative. Als das Internationale Congress Centrum (ICC) von 1975 bis 1979 am Berliner Messegelände errichtet wurde, war es das bis dahin größte und teuerste deutsche Bauvorhaben seit dem Zweiten Weltkrieg. Mit einer Bruttogeschossfläche von 200.000 Quadratmetern war es das größte Kongresszentrum Europas und damit zugleich eines der größten der Welt. Das Architektenehepaar Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte hatte das spektakuläre Hightech-Gebäude – fast 320 Meter lang, über 80 Meter breit und knapp 40 Meter hoch – mit seiner silbergrauen Aluminium-Fassade wie ein Schiff konzipiert, mit verschiedenen Decks und einer verglasten Brücke. Wegen der hohen Betriebskosten trotz überdurchschnittlicher Auslastung und einer anstehenden Renovierung wurde das

ICC, im Volksmund „Alu-Monster“ oder „Panzerkreuzer Charlottenburg“ genannt, im Frühjahr 2014 geschlossen. Noch bis heute gilt es als Prototyp modernster Kongress- und Tagungsstätten, wenn auch nicht betriebswirtschaftlich.

Nach dem Abriss der benachbarten Deutschlandhalle hatte die Messe Berlin GmbH mit dem Senat als ihrem größten Gesellschafter an gleicher Stelle den CityCube hochgezogen, eine multifunktionale Kongress- und Eventarena auf zwei Ebenen, die nach der Stilllegung des ICC eröffnet wurde und den stetig wachsenden Raumbedarf decken sollte. Eine weitere Halle mit einer Veranstaltungsfläche von 10.000 Quadratmetern soll im Frühjahr 2019 auf dem Messegelände unterm Funkturm fertig werden.

Denn der Kongressstandort Berlin boomt. Allein im vergangenen Jahr wurden in der Hauptstadt rund 137.500 Kongresse, Tagungen und Meetings mit fast 11,6 Millionen Teilnehmern ausgerichtet – ein neuer Rekord, der in diesem Jahr voraussichtlich schon wieder gebrochen wird. Denn im ersten Halbjahr 2017 besuchten bereits 4,96 Millionen Kongress- und Fachbesucher (1,8 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr) rund 64.000 Veranstaltungen – ein Plus von 1,9 Prozent. Die Business-Gäste sorgten für 3,9 Mio. Übernachtungen in Berlin, acht Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2016. Damit wurde ein Viertel aller Hotelübernachtungen von Kongressteilnehmern gebucht.

Außergewöhnliche Locations

Neben den vier Kongresszentren – dem CityCube, dem Berliner Congress Center (bcc) am Alexanderplatz, dem dbb forum an der Friedrichstraße und dem Velodrom an der Landsberger Allee – sowie den 196 ausgewiesenen Tagungshotels gibt es in Berlin noch 155 weitere Locations. Zu diesen außergewöhnlichen Veranstaltungsstätten, die zusammen 62 Prozent der Gesamttagungsfläche von rund 502.000 Quadratmetern anbieten, gehören zum Beispiel die Kreuzberger Station Berlin, das ewerk in Mitte oder das ehemalige Kosmos-Filmtheater an der Friedrichshainer Karl-Marx-Allee.

Von den wirtschaftlichen Effekten der Kongresse, Tagungen und Meetings profitiert die Stadt erheblich, nicht nur durch Steuereinnahmen in Höhe von über 300 Mio. Euro. Auf über 2,4 Mrd. Euro beziffert das Berlin Convention Office (BCO) von VisitBerlin das durch die Teilnehmer aus dem In- und Ausland generierte Umsatzvolumen im



vergangenen Jahr. „Das Tagungs- und Kongress-Business ist ein außerordentlich wichtiger Wirtschaftszweig, an dem allein die Berliner Hotellerie einen Anteil von etwa 40 Prozent hat“, sagt Heike Mahmoud, Director Conventions im BCO (siehe auch Interview S. 16). Zum Markt für Meetings, Incentives, Conventions, Exhibitions oder Events – abgekürzt: MICE – mit seinen 41.500 Vollzeit-Arbeitsplätzen zählen nicht nur die Anbieter der Flächen und die Veranstalter, sondern auch Firmen, die für die Events die entsprechende Technik vorgehen, Fahrdienste oder Catering-Unternehmen, die die Verpflegung sicherstellen.

„Kongresse und Großveranstaltungen sind ein wichtiger Faktor für die wachsende Wirtschaft der Hauptstadt“, weiß Dr. Marion Haß, IHK-Geschäftsführerin Wirtschaft & Politik. „Berlin muss seine besonderen Stärken in Medizin, Wissenschaft und Forschung sowie zunehmend auch Digitalisierung pflegen und ausbauen, um sich weiter erfolgreich als zukunftsorientierter Schauplatz im internationalen Kongresswettbewerb zu behaupten.“ Darüber hinaus komme es ganz entscheidend dar-

”

Sollte der Senat das ICC mit Kongresskapazitäten sanieren, würden wir diese gerne vermarkten.

“

Dr. Christian Göke

auf an, in den nächsten Jahren mehr internationale Direktverbindungen zu schaffen, um nicht einen Teil des Kongressgeschäfts liegen zu lassen oder gar zu verlieren.“

Das Berlin Convention Office, das als offizielles Kongressbüro der Hauptstadt fungiert, hat bislang weit mehr als 1.000 Großveranstaltungen wie Europa- oder Weltkongresse internationaler Verbände für Berlin gewinnen können. Zu den wichtigsten Branchen im lokalen Kongressmarkt gehören vor allem Medizin, Wissenschaft und Forschung, aber auch IT, Elektronik und Kommunikation. Stark vertreten sind zudem Politik sowie Handel, Banken und Versicherungen oder Chemie, Pharma und Kosmetik.

„Berlins Kongresslandschaft zeichnet sich durch ihre hohe Vielfalt an Themen, Kundengruppen und Dienstleistern aus – vom Start-up-Großevent bis zum internationalen Ärztekongress ist die ganze Bandbreite am Standort vertreten“, sagt Jochen Brückmann, IHK-Bereichsleiter Stadtentwicklung & Internationale Märkte. Deutlich zu sehen sei jedoch, dass die Luft bei Großkongressen »

NürnbergMesse. Turning ideas into value.

BESONDERE MOMENTE VERWANDELN ERLEBNISSE IN NACHHALTIGEN ERFOLG

Wir kreieren Messekonzepte, die bis ins Detail begeistern. Und das können Sie spüren. Erfahren Sie mehr:

nuernbergmesse.de/fairmag

NÜRNBERG MESSE

01

Estrel Hotel

Alexander Dickersbach, Direktor Congress Center

Zwei Convention Halls mit je 6.000 Plätzen bespielt das Neuköllner Estrel Hotel und dazu etliche kleinere Tagungsräume

02

Seminaris GmbH

Hartmut S. Pirl, Geschäftsleiter

Die Seminaris Hotel- und Kongressstätten-Betriebsgesellschaft betreibt als eines von sieben Häusern ein Hotel auf dem FU-Campus Dahlem

mit mehr als 5.000 Teilnehmern dünn werde: „Berlin muss auch in diesem für die Stadt enorm lukrativen Segment ausreichend Kapazitäten anbieten, um weiter in der Weltspitze der Kongressmetropolen mitzuspielen.“

Extrem gut gebucht ist deshalb der CityCube, in dem solche Großkongresse stattfinden können. Allein im Oktober treffen sich in dem Gebäude 10.000 Psychiater zu ihrem Weltkongress, 12.000 Experten werden zum Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie erwartet. Und im kommenden Jahr stehen neben vielen anderen Veranstaltungen der 33. Deutsche Krebskongress mit 11.000 Teilnehmern und der Europäische Diabetes-Kongress mit 18.000 Gästen auf dem Programm. Als in diesem Juli der Großkongress der International Society on Thrombosis and Haemostasis (ISTH) veranstaltet wurde, hatte die Messe Berlin auch Vertreter von 17 internationalen Verbänden aus der Kongressindustrie zu einer „Site Experience“ ein-

geladen – mit durchweg positiver Resonanz. „Wir wollten diesen Gästen den Standort Berlin und unseren CityCube bekannt machen“, sagt Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH. „Was er bietet, welchen Service es gibt und in welchen Größenordnungen er gebucht werden kann.“ Denn trotz eines kontinuierlichen Wachstums müsse weiterhin fortlaufend Werbung für den Kongress- und Messestandort Berlin gemacht werden – „die Attraktivität der Stadt ist schließlich kein Selbstläufer“.

Hohe Nachfrage für große Kongresse

Weil es derzeit einen Nachfrageüberhang insbesondere für große Kongresse gebe, so Messe-Chef Göke, brauche man entsprechende neue Flächen. „Sollte sich der Berliner Senat als Eigentümer des ICC dazu entschließen, das Gebäude mit Kongresskapazitäten zu sanieren, würden wir diese gern vermarkten und bespielen.“ Voraussetzung für jedwede Nachnutzung sei aber eine grundsätzliche Entscheidung, was mit dem ICC passieren soll.

„Dass das Thema ICC nach so vielen Jahren nun wirklich angepackt wird, ist nur zu begrüßen“, findet Alexander Dickersbach, Direktor des Congress Centers im Neuköllner Estrel Hotel. Die Nutzung als Kongresszentrum sei vorstellbar, „jedoch müssten die Kosten für die Inbetriebnahme vorab eindeutig beziffert werden“. Das Estrel Congress Center mit seinen zwei Convention Halls, jede mit einer Kapazität für bis zu 6.000 Personen, und weiteren Tagungsräumen, Foyers und Passagen hat eine Veranstaltungsfläche von insgesamt 25.000 Quadratmetern. „Wir richten im Schnitt 1.600 Veranstaltungen pro Jahr aus“, sagt Dickersbach, „von Kongressen über Corporate-, Sport- oder Medien-Events bis zu Tagungen und Konferenzen decken wir das gesamte Portfolio ab.“ Weil das Estrel Congress Center nochmals ausgebaut werden soll, wird auch das größte und umsatzstärkste deutsche Hotel mit 1.125 Zimmern und Suiten aufgestockt – durch den 50-geschossigen und 175 Meter hohen Estrel Tower mit 800 weiteren Zimmern.

Auf das amerikanische Campus-Konzept setzt das Seminaris CampusHotel in Dahlem. Als modernes Science & Conference Center mit 186 Zimmern und 15 voll ausgestatteten Funktionsräumen für 20 bis 700 Personen auf einer Fläche von 2.600 Quadratmetern steht es direkt auf dem Campus der Freien Universität. „Es ist immanenter Bestandteil des Universitätskonzepts der FU“, sagt Hartmut S. Pirl, Geschäftsleiter der Seminaris Hotel- und Kon-

01



02



FOTO: ESTREL/WWW.ANDREASFRIESE.DE, MICHAEL BRUNNER



Vienna House Andel's

Ralph Alsdorf,
Geschäftsführer

Zur Vienna-House-Gruppe gehört das Hotel Andel's mit 22 Tagungsräumen, Ballsaal und Foyers. Neu ist das Vienna House Easy in Prenzlauer Berg, das sich mit seinen Kreativ-Tagungsräumen vor allem an Start-ups wendet

gressstätten-Betriebsgesellschaft mbH. Die FU habe weltweit 120 Partner-Unis und verstehe sich als Netzwerk- und Cluster-Universität, die den permanenten Wissensaustausch fördere. Die Seminaris-Gruppe, die insgesamt sieben Tagungshotels in fünf Städten betreibt, realisiert in ihrem Berliner CampusHotel pro Jahr etwa 700 Kongresse, Meetings und Konferenzen mit rund 60.000 Teilnehmern. „Wir bedienen in erster Linie die Wissenschaftsbranche mit all ihren Facetten, aber natürlich auch andere Branchen – zumal sich hier am Wissenschaftsstandort Südwest zunehmend unternehmerische Aktivitäten entwickeln.“

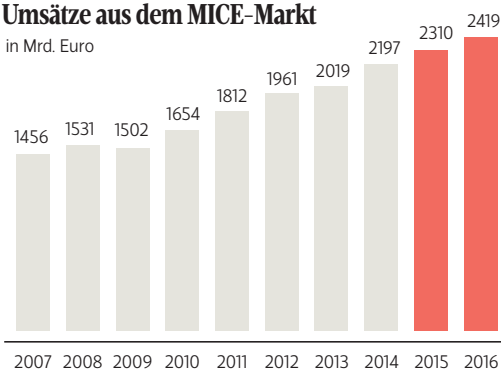
Wenn Start-up-Unternehmer Räumlichkeiten für Meetings, Konferenzen oder Produktpräsentationen suchen, landen sie häufig im Vienna House Easy in Prenzlauer Berg. Das Hotel mit 152 Zimmern und drei Kreativ-Tagungsräumen wirbt mit ungezwungenem Kiez-Feeling, Frühstück wie in der Bäckerei und Networking in der Lobby. Vis-à-vis liegt das Vienna House Andel's, das ebenfalls zur österreichischen Vienna-House-Gruppe gehört. Das Vienna House Andel's hat 557 Zimmer und Suiten, mehrere Restaurants und eine „Skybar“ mit Blick über ganz Berlin. „Hier bekommen unsere Kunden auf insgesamt 3.800 Quadrat- »

66

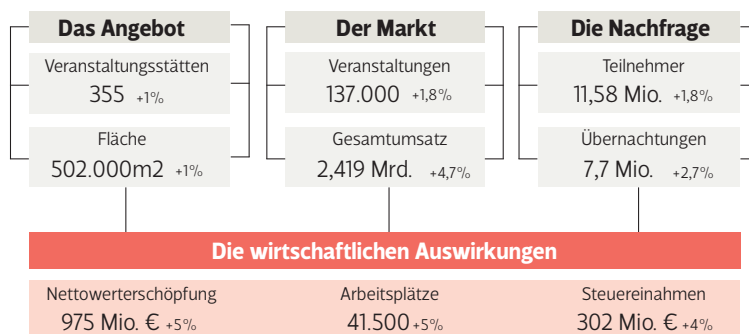
Prozent Umsatzwachstum erzielten die Anbieter im Berliner Markt für Messen, Incentives, Kongresse und Events (MICE) in den vergangenen zehn Jahren

Umsätze aus dem MICE-Markt

in Mrd. Euro



Kennziffern für den Berliner Tagungs- und Kongressmarkt 2016



Grafik: H. Anders

Quelle: gh consult 2017 nach congress-berlin.net

„Berlin braucht dringend weitere Kapazitäten“

Hauptstadt-Vermarkterin Heike Mahmoud über Flaggschiffe bei Kongressen, wichtige internationale Rankings und die Notwendigkeit, noch mehr in Berlins Zukunft als Tagungsstandort zu investieren



Heike Mahmoud

Als Director Conventions im Berlin Convention Office (BCO) von visitBerlin ist Heike Mahmoud Chef-Vermarkterin des Kongressstandorts im In- und Ausland. In der Stadt ist das BCO vor allem Netzwerker

„
Wenn man Weltkongresse in der Stadt hat, ist das ein absoluter Gewinn, nicht nur für den Wissensaustausch, sondern auch für die Reputation der Destination.
“

Berliner Wirtschaft: *Frau Mahmoud, wie akquirieren Sie mit dem Berlin Convention Office neue Kunden?*

Heike Mahmoud: Über unsere persönlichen Kontakte, die wir etwa auf Fachmessen knüpfen, auf denen wir mit unseren Kongresspartnern eine eigene Berlin-Messepräsenz organisieren. Dann haben wir Marketingveranstaltungen, zu denen wir potenzielle Kunden entweder nach Berlin einladen oder sie in anderen Städten und Ländern treffen. Zudem sind wir sehr in internationalen Netzwerken aktiv. Eine solche Plattform ist die „BestCities Global Alliance“, zu der weltweit zwölf führende Kongressstädte gehören, natürlich auch Berlin. Einmal im Jahr organisieren wir das „BestCities Global Forum“. Hier begegnen wir Geschäftsführern oder Senior Executives von internationalen Verbänden, die entscheiden, wo ihre Kongresse in der Zukunft platziert werden. Dafür müssen wir vorher unsere Hausaufgaben machen: sehr viel Recherche, welche künftigen Kongresse für die Zukunft noch nicht fest an eine Destination vergeben sind oder welche Kontakte aus Wissenschaft und Wirtschaft ein Entscheidungskriterium sein könnten. Wir sind schon jetzt an Großkongressen bis 2024 in der Bewerbung für Berlin. **Sie arbeiten eng mit dem visitBerlin Convention Partner e. V. zusammen, dem Zusammenschluss von rund 130 Dienstleistern der Veranstaltungsbranche. Was steht da im Mittelpunkt?**

Wir brauchten eine Plattform, auf der wir unseren Kunden sofort weiterhelfen, uns näher austauschen und uns auch gegenseitig befruchten können. Wir sind die Mittler. Wir sprechen die Kunden an. Wir begeistern sie für Berlin, und dann geben wir sie aber ab. Wir führen die Veranstaltungen ja nicht selber durch. Je mehr Kunden wir haben und je mehr Marketing-Veranstaltungen wir selbst durchführen, desto wichtiger wird ein

Netzwerk von Unternehmen, die diese Kunden auch bedienen können.

Nach der Statistik der International Congress and Convention Association (ICCA) lag Berlin 2015 auf Rang eins bei internationalen Verbandskongressen, 2016 war es dann der vierte Platz. Welche Bedeutung hat dieses Ranking für Ihre Arbeit?

Das ICCA-Ranking ist das wichtigste weltweit. Für uns zählt, dass Berlin seit zehn Jahren unter den Top fünf platziert ist. Denn große Verbandskunden entscheiden meist nach dieser Liste, in welche nächste Stadt sie gehen. Und wenn Berlin dabei ganz oben ist, dann haben wir zumindest sehr gute Chancen, mit den Kunden ins Gespräch zu kommen. Die ICCA ist für uns die wichtigste Plattform für internationale Verbandskongresse.

Medizin und verwandte Bereiche in Wissenschaft und Forschung gehören zu den bedeutendsten Branchen im Berliner Kongressmarkt. Warum?

Weil wir hier ein hervorragendes Feld für die Vernetzung haben. Die Charité als Universitätsklinikum ist da sehr prädestiniert oder das Deutsche Herzzentrum mit den Kardiologen-Kongressen, die wir hier in der Stadt haben. Die Charité ist auch Ausrichter des World Health Summit, das Flaggschiff für die Gesundheitswirtschaft weltweit. Dieses Netzwerk, das dahintersteht, sind acht Universitätskliniken, die auch weltweit arbeiten. Jeder möchte diesen Weltkongress in der Stadt haben. Deshalb wendeten wir sehr viel Energie auf, um diese Flaggschiff-Veranstaltung in Berlin zu halten. Wenn man solche Weltkongresse in der Stadt hat, ist das ein absoluter Gewinn, nicht nur für den Wissensaustausch, sondern auch für die Reputation der Destination und für Folgeveranstaltungen.

Was muss passieren, damit der Messe- und Kongressstandort auch weiterhin attraktiv bleibt?

Zuallererst die Eröffnung des Großflughafens BER. Wir haben nicht die internationale Anbindung, die wir als Stadt brauchen. Gerade in Richtung Asien fehlen uns direkte Verbindungen. Wir könnten viel mehr Business haben. Weil die Kunden sehr zeitgetrieben sind, entscheiden sie sich dann auch lieber für Destinationen wie Paris oder London, weil die besser angebunden sind.

Sie melden Bedarf an einem neuen großen Kongresszentrum an. Könnte man das ICC wiederbeleben?

Das ICC war ein wichtiger Ankerpunkt für die Kongressindustrie. Es ist eines der ersten Kongresscenter weltweit gewesen, und man muss smart überlegen, wie man es wieder nutzen kann. Es ist bedauerlich, dass das Gebäude jedes Mal durch politische Veränderungen wieder schachtmatt gesetzt wird. Es ist eben ein Politikum. Deshalb sollte überlegt werden, ob es vielleicht privatisiert werden kann. Berlin braucht dringend weitere Kapazitäten für Großkongresse, Events und Abendveranstaltungen. <ALMUT F. KASPAR

1000

Großveranstaltungen hat das Berlin Convention Office in den vergangenen Jahren für Berlin akquiriert. Neben Medizinern treffen sich vor allem Vertreter der IT- und Kommunikationsbranche gern in der Hauptstadt

metern Flächen, die wir flexibel ausgestalten können, um sie sehr unterschiedlich und individuell zu bespielen“, sagt Geschäftsführer Ralph Alsdorf. Neben den 22 Tagungsräumen gibt es geräumige Foyers und einen Ballsaal mit einer Deckenhöhe von sechs Metern. Das größte Konferenzhotel der Vienna-House-Gruppe kooperiert mit vielen lokalen Partnern, die Events ausstatten oder die notwendige audiovisuelle (AV) Technik stellen.

Ein solcher Dienstleister ist die Düsseldorfer BTL Veranstaltungstechnik GmbH mit Niederlassungen in Berlin, Frankfurt, München, Hannover und dem polnischen Posen. Vor 30 Jahren gegründet, um Musikveranstaltungen mit Bild, Ton, Licht – deshalb das Kürzel BTL – zu versorgen, beschäftigt das Unternehmen neben 85 festen 400 freie Mitarbeiter und ist gefragter Spezialist für Kongresse und Messen. „Wir liefern neben der konventionellen Bild-, Ton- und Lichttechnik auch die Dolmetschertechnik und ein modernes Bühnen-Set-up mit Talktresen und Podiumsmöbeln“, sagt BTL-Geschäftsführer Michael Terwint. Zum BTL-Portfolio gehören auch Voting-Tools für >



Wie wir Sie unterstützen? Zuverlässig!

Mit mehr als 49.000 engagierten Mitarbeitern weltweit unterstützen wir Kunden aus Industrie, Handel, Finanzen, Gesundheitsmarkt, öffentlicher Hand oder Aviation. Für mehr Wirtschaftlichkeit und Effizienz. 365 Tage im Jahr. Weltweit. In den Fachbereichen Cleaning, Catering, Clinic Service, Security, Personal Service, Airport Service und Facility Service bieten wir Einzeldienstleistungen und integrierte Servicekonzepte. Maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Antwort auf Ihre individuellen Anforderungen. Und mit 26 Niederlassungen deutschlandweit sind wir immer in Ihrer Nähe.

www.klueh.de

klüh
MULTISERVICES





”

Technische Infrastruktur macht Meetings kommunikativ und nachhaltig – der Austausch erfolgt immer noch live und direkt.

“

BTL Veranstaltungstechnik GmbH

Michael Terwint, Geschäftsführer

Das Unternehmen mit Stammsitz in Düsseldorf hat neben seiner Niederlassung in Berlin etliche weitere Standorte in Deutschland sowie im polnischen Posen mit insgesamt fast 500 festen und freien Mitarbeitern

Online-Abstimmungen und interaktive Lösungen wie Konferenz-Apps, die auf jede einzelne Veranstaltung zugeschnitten werden. Die technische und digitale Infrastruktur sei heute sehr viel komplexer geworden, diene aber nach wie vor nur einem Ziel: „Sie muss Meetings kommunikativ und nachhaltig machen – der Austausch erfolgt immer noch live und direkt.“

Netzwerk der Veranstaltungsagenturen

Die passenden Formate dafür entwickeln Kongressagenturen wie die Berliner pcma professional congress & marketing agency. „Unsere Services sind maßgeschneidert und auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden abgestimmt“, sagt pcma-Geschäftsführer Bernd Wiedemann. „Wir führen alle Tätigkeiten aus, die mit der Planung, Konzeption, Organisation und Durchführung eines Kongresses in Verbindung stehen, und sorgen dafür, dass die Meeting Architecture stimmt.“ Die ist dann stimmig, wenn die Rahmenbedingungen eines Meetings es ermöglichen, dass die Teilnehmer, denen Wissen vermittelt werden soll, es auf die einfachste und komfortabelste Art und Weise aufnehmen können.

Bernd Wiedemann ist mit seiner Agentur Mitglied im visitBerlin Convention Partner e. V., dem Verein Berliner Kongress- und Veranstaltungsdienstleister. „Wir bauen gerade ein Netzwerk unter den Mitgliedern auf, um uns gegenseitig hel-

fen zu können und damit Berlin im Kongress- und Konferenzsektor noch fitter zu machen.“ Der Agentur-Chef weiß, dass die hiesigen Kongress-Unternehmer außerhalb Berlins dafür beneidet werden: „Wir sind zwar Wettbewerber, aber keine Ego-Shooter, wir arbeiten lieber miteinander als gegeneinander – denn wenn die Stadt voll ist, profitieren alle davon.“

Experte Wiedemann ist sich mit allen Branchen-Kennern einig, dass der Großflughafen BER endlich seinen Betrieb aufnehmen muss, um Berlin als internationale Kongress-Destination konkurrenzfähig zu halten: „Wenn sich jemand 16 Stunden auf den Weg macht, weil er dreimal umsteigen muss, dann überlegt sich derjenige schon, ob er das in Kauf nimmt.“ Noch lasse sich dieser Nachteil wettmachen mit vielen Vorteilen, die Berlin zu bieten hat – zum Beispiel eine hochwertige Hotellandschaft mit vergleichsweise günstigen Preisen, „was ja auch das Geschäft in die Stadt zieht“. Oder das Image der Stadt, das so einzigartig sei: „Lasst diese Nischen und Subkulturen bestehen, macht dieses Verrückte und Unfertige, was unsere Stadt ausmacht, nicht kaputt“, appelliert Bernd Wiedemann. Dass es hier nicht nur Schlösser gibt, sondern auch Ruinen, treibe nicht nur Touristen nach Berlin, sondern auch Kongressteilnehmer. „Wir müssen aufpassen, dass unsere Stadt nicht irgendwann so aussieht wie alle anderen Städte auch.“ ■

Laden Sie sich neue Kunden ein

e.on

h Willkommen
bei unserem
en Ladeservice



Mit den Ladestationen von
E.ON machen Sie Elektromobilität
zu Ihrem Wettbewerbsvorteil.
Punkten Sie bei Ihren Kunden und
Gästen mit einem besonderen
Service direkt vor Ihrer Tür.
Infos und Beratung auf

www.eon-drive.de/gk

„Hier wird Ihnen nicht langweilig werden“

Vor Wahlen stellen sich die Berliner Spitzenkandidaten im Ludwig Erhard Haus Fragen der Wirtschaft. Auch Anfang September trat die Elefantenrunde zum Schlagabtausch an » **Von Christine Nadler**

Anfang September warf die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September im Ludwig Erhard Haus bereits ihre Schatten voraus: IHK Berlin und VBKI hatten gemeinsam zum Wirtschaftspolitischen Frühstück geladen, zu Gast auf dem Podium waren die sechs Berliner Spitzenkandidaten Dr. Eva Högl (SPD), Christoph Meyer (FDP), Petra Pau (Die Linke), Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) und Beatrix von Storch (AfD) sowie Kai Wegner (CDU) als Vertretung von

Monika Grütters. Dieses Format kennt man schon aus früheren Wahljahren, neu war, dass der Schlagabtausch zwischen den beiden Moderatoren und den Kandidaten noch schneller und „frecher“ ablief als sonst. Und dass die „Wahl-Umfrage“ im Saal nun online organisiert wurde.

Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin, und Markus Voigt, Präsident des VBKI, hatten die rund 300 Gäste als moderierende „Duett-Partner“ begrüßt, und in Anspielung auf das kurz zuvor im Fernsehen gezeigte „Kanzler-Duell“,

das vor allem Einigkeit demonstrierte, versprach Voigt: „Hier wird Ihnen nicht langweilig werden.“ Die Moderation lag wieder beim erprobten Gespann Jan Eder als IHK-Hauptgeschäftsführer und VBKI-Geschäftsführer Udo Marin. Angesichts des vollen Saals konnte Marin „keine Politikverdrossenheit“ bei der Wirtschaft feststellen und versprach, dass es bei der Debatte „unfair“ zugehen werde: „Die Moderatoren fragen langatmig und provozierend, und die Gäste antworten kurz und handzahn.“ Eder erklärte das



Flankiert von den Moderatoren Jan Eder (l.) und Udo Marin, mussten die Politiker Rede und Antwort stehen – wie immer möglichst schnell

FOTOS: CHRISTIAN KRUPPA

Prozedere: „Es wird drei thematische Diskussionsblöcke geben. Wichtigstes Kriterium wie immer: die Zeit einhalten. Nur 60 Sekunden für jede Antwort.“ Die Kandidaten nahmen es sportlich, und der Saal hatte so den einen oder anderen Lacher.

Die Antworten der Spitzenkandidaten machten deutlich, dass die „alten großen drei“ inhaltlich nahe beieinander sind. Linke und AfD nahmen erwartungsgemäß „Außenseiter-Positionen“ ein, wobei es aber auch überraschende Übereinstimmungen gab.

Als es um Europa und die Flüchtlingsströme ging, antwortete Lisa Paus, von Eder dazu befragt, es würde nicht helfen, den „Zaun noch höher zu machen“, ihre Partei wolle vielmehr an Lösungen arbeiten, die die europäischen Flüchtlingsprobleme bewältigen. „Deutschland schreibt sich mit EU. Damit ist alles gesagt. Ohne die EU würde es der deutschen Wirtschaft viel schlechter gehen.“ Udo Marin befragte Beatrix von Storch zum „Euro-Desaster“. Antwort: „Wir wollen mehr nationalstaatliche Souveränität in der EU und mehr Wettbewerb. Europa als großen freien Markt.“ Vergnügte Reaktionen erteilte von Storch mit der Aussage: „Wir wollen die Abschaffung der Frauenquote. Sie ist ein Eingriff in die Entscheidungsfreiheit und eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.“

Petra Pau von der Linken wurde von Marin ebenfalls zur Flüchtlingsproblematik angesprochen: „Sollen denn die Flüchtlinge alle zu uns?“ Darauf sagte Pau, dass der Staatssozialismus zu Recht gescheitert sei, aber daraus eine Lehre zu ziehen ist: „Bürger- und Menschenrechte dürfen nicht aufs Spiel gesetzt werden. Daraus folgt auch: Das Grundrecht auf Asyl ist nicht verhandelbar.“ Sie plädierte für ein „Einwanderungsgesetz“ mit festen Regeln. Bei diesem Punkt stimmte Eva Högl von der SPD zu: „Wenn wir nicht eine gemeinsame europäische Flüchtlingspolitik machen, dann geht das nicht. Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz.“ Klar äußerte sich Högl auch zur Gleichberechtigung: „Ich halte es für einen riesigen Skandal, dass im 21. Jahrhundert in



Gastgeber: IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm, VBKI-Präsident Markus Voigt, IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder und Udo Marin, Geschäftsführer des VBKI (v. l.)

Deutschland Frauen 21 Prozent weniger verdienen als Männer und auch weniger Rente erhalten.“

Kai Wegner von der CDU pflichtete von Storch bei, dass bei der Digitalisierung in Deutschland mehr passieren müsse. Sein Hauptanliegen galt jedoch dem flüssigen Wirtschaftsverkehr in der Stadt: „Ich halte gar nichts von Fahrverboten. Wir müssen langfristig auf mehr E-Mobilität setzen und den Diesel von der Straße bekommen. Damit wir eine

Smart-City aufbauen können.“ Christoph Meyer von der FDP hält Bauen zurzeit für das Wichtigste: „Wir müssen bauen, bauen und noch mal bauen.“ Bezogen auf die Europa-Politik seiner Partei, plädierte Meyer „für ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“, mit einer sinnvollen Bankenregelung. Eine „flächendeckende“ Video-Überwachung für mehr Sicherheit lehnte er ab, denn hinter der Kamera müsste ja dann auch jemand sitzen, der zu Hilfe eilen kann. Und das könne nur die Polizei. „Wir wollen mehr Polizei auf der Straße, alles andere ist Augenwischerei“, so Meyer. Ähnlich sah das auch Petra Pau: „Die Kamera kommt nicht runter, wenn auf dem Alex was los ist“, sagte sie und sprach sich für mehr ausgebildete Polizisten auf Plätzen und Bahnsteigen aus.

Natürlich durfte das Tegel-Thema nicht fehlen, dem die zweite Saal-Umfrage galt. Teils heiter, teils ruppig ging die Diskussion weiter, bis die Abstimmungsergebnisse verkündet wurden. Siegerin wurde mit großem Vorsprung die CDU, gefolgt von FDP und mit Abstand der SPD. Bei der Frage der Offenhaltung von Tegel gewannen – wenig überraschend – die Befürworter mit 58 Prozent, 42 Prozent votierten für die Schließung. ■

„
Ich halte gar nichts von Fahrverboten. Wir müssen langfristig auf mehr E-Mobilität setzen und den Diesel von der Straße bekommen.

“

KAI WEGNER

Großstadtbeauftragter und Vorsitzender der CDU/CSU-Landesgruppe Berlin



René Reif ist seit Januar Standortverantwortlicher des Mercedes-Benz-Werks Berlin und in gleicher Funktion seit September zusätzlich in Hamburg tätig. Zuvor war er Leiter Engineering und Manufacturing beim chinesischen Joint-Venture Beijing Benz Automotive in Peking

„Digitalisierung sehen wir als große Chance“

René Reif ist seit Januar Standortverantwortlicher des Mercedes-Benz-Werks in Berlin. Das älteste Werk des Konzerns ist heute ein wichtiger Hightech-Lieferant im Daimler-Produktionsverbund » **Von Michael Gneuss**

Als neuer Chef im Berliner Werk will René Reif den Standort kontinuierlich voranbringen. Bis Ende 2019 ist eine Verzehnfachung der Stückzahlen im Bereich des Ventilverstellsystems Camtronic geplant, mit dem Berlin als Kompetenzzentrum im globalen Produktionsverbund fungiert (und damit ein Alleinstellungsmerkmal im Konzern innehat).

Berliner Wirtschaft: *Sie sind seit Anfang des Jahres in Berlin – eine Rückkehr, nachdem Sie hier auch zu Beginn Ihrer Karriere tätig waren. Wie ist heute Ihr Eindruck von der Stadt?*

René Reif: Ich bin beeindruckt, was hier in Berlin in den letzten 20 Jahren entstanden ist – die Stadt hat sich zu einer echten Weltmetropole entwickelt. Heute kommen die Besucher und Touristen aus allen Himmelsrichtungen nach Berlin, um das kulturelle Angebot und die Stadt zu erleben oder sich als Künstler zu verwirklichen. Diese Internationalität und Vielfalt haben mir die Wiedereingewöhnung sehr leicht gemacht. Besonders spannend finde ich auch die Entwicklung der Start-up-Szene, die sich mit Industrie 4.0 und der Digitalisierung auseinandersetzt – hier können wir uns das ein oder andere abschauen.

An welchen Themen arbeiten Sie derzeit im Werk?

Priorität hat für mich die Umsetzung des Zukunftsbildes, das wir 2015 mit dem Betriebsrat beschlossen haben. Wir entwickeln das Werk Berlin damit zu einem Hightech-Standort für die Komponentenfertigung mit Technologien, die zur Verminderung von CO₂-Emissionen beitragen. Für

„
Wir entwickeln das Werk Berlin zu einem Hightech-Standort.“

“

René Reif

ist Verantwortlicher des Mercedes-Benz-Werks in Marienfelde

das variable Ventilverstellsystem Camtronic fungiert der Standort als Kompetenzzentrum im globalen Produktionsverbund – so sind wir für die nächsten Jahre sehr gut ausgelastet. Insbesondere die großen Stückzahlsteigerungen im Bereich der Camtronic sind eine enorme Herausforderung: Bis Ende 2019 verzehnfachen wir unsere Stückzahlen.

Hat das Auswirkungen auf den Personalbedarf?

Wir qualifizieren gleichzeitig eine hohe Anzahl von Mitarbeitern für dieses anspruchsvolle Aufgabengebiet.

Wie schwer ist es, derzeit in Berlin Fachkräfte und Auszubildende zu finden?

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen bei Daimler ist auch im Großraum Berlin ungebrochen hoch. Das Interesse junger Menschen an einer Ausbildung bei uns zeigt, dass Daimler ein attraktiver Arbeitgeber ist und die Qualität unserer Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert genießt.

Werben Sie denn für Ihr Werk als Ausbildungsstätte?

Ja, um das Werk Berlin als Produktionsstandort bekannt zu machen und als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren, reichen unsere Angebote von Schülerpraktika über die Beteiligung am Info-Truck, dem Girls' Day bis hin zu Lehrerfortbildungen. Wir vermitteln bei allen Kontakten, dass wir praxisnah in neuesten Technologien ausbilden, und das mit einer exzellenten Übernahme-perspektive. Auszubildende können sich von Anfang an einbringen und werden in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützt.

Welche Anforderungen kommen auf Auszubildende zu aufgrund neuer technologischer Möglichkeiten?

Wir sehen die Digitalisierung und Weiterentwicklung der Automobilbranche zum emissionsfreien und autonomen Fahren sowie die zunehmende Vernetzung der Produktion als große Chance. Natürlich verändern sich damit auch die Qualifikationsprofile für die Beschäftigten: Sozial-kommunikative Kompetenzen, eine systematische Denkweise, Abstraktionsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur schnellen Informationsverarbeitung spielen dabei eine zentrale Rolle. Von Auszubildenden erwarten wir ein hohes Interesse an Technik und neuen Technologien, Prozessverständnis und Transferdenken.

Wie begegnen Sie dem in der Aus- und Weiterbildung?

Wir entwickeln unsere Ausbildung permanent weiter und passen Theorie und Praxis an neueste technologische Entwicklungen und Themen der Digitalisierung an. Dazu gehören eigene Roboter und entsprechende Schulungen in der Berufsaus-

bildung, das Unterrichten mit sogenannten Active Panels sowie die Erprobung von Smart Glasses, mit denen perspektivisch eine Fernwartung von Anlagen und Maschinen möglich ist. Neben den konventionellen Fertigungsverfahren ist es zunehmend von Bedeutung, sich mit alternativen Fertigungstechniken auseinanderzusetzen.

Arbeiten Sie mit Berliner Hochschulen zusammen?

Die Kooperation mit Schlüsselhochschulen in Deutschland und im Ausland ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachwuchsgewinnung im Konzern. Regional kooperieren wir mit den Technischen Hochschulen in Berlin und Brandenburg sowie zum Beispiel auch mit der TU Dresden. Dazu gehören sowohl die Beteiligung an Hochschulmessen sowie die gezielte Förderung von Studierenden durch Programme wie „Daimler Student Partnership“ oder „femtec“.

Können Sie konkrete Projekte nennen?

In Berlin arbeiten wir beispielsweise eng mit der Beuth Hochschule für Technik im Rahmen eines berufsbegleitenden Fernstudiums im Fachgebiet Industrial Engineering zusammen, eben-

”

Wir müssen uns immer auch gegenüber externen Lieferanten durchsetzen.

“

René Reif

war von 2000 bis 2007 in verschiedenen leitenden Positionen bei Mercedes-Benz Vans tätig

so wie mit der European School of Management and Technology (ESMT). Darüber hinaus bietet das Werk Berlin Praktika mit vorwiegend technischem Schwerpunkt und Bezug an, aus denen sich oft Abschlussarbeiten und Werkstudententätigkeiten ergeben.

Welchen Stellenwert hat das Werk Berlin innerhalb des Daimler-Konzerns?

Das Werk Berlin ist ein wichtiger Teil des globalen Powertrain-Produktionsverbunds von Mercedes-Benz Cars und einer der größten industriellen Arbeitgeber der Region. Mit einer über 115-jährigen Tradition ist es das heute älteste produzierende Werk des Konzerns. Über unsere Produktion in Marienfelde hinaus ist Daimler seit über 100 Jahren fest mit dem Standort Berlin verbunden. Über 9.000 Mitarbeiter der Daimler AG und ihrer Tochtergesellschaften sind an mehr als 20 Standorten in Berlin und Brandenburg beschäftigt.

Steht das Werk für besondere Kompetenzen?

Für die Camtronic ist unser Standort das Kompetenzzentrum im globalen Produktionsverbund und hat damit gegenüber den anderen Werken ein Alleinstellungsmerkmal. Wir stellen uns hier außerdem aktiv auf den digitalen Wandel ein und investieren in die Umsetzung von Industrie-4.0-Anwendungen. Eine Besonderheit am Standort Berlin ist die werkseigene Entwicklungsabteilung, die zusammen mit Produktplanung und Produktion die Synergien der Zusammenarbeit über die gesamte Entwicklungs- und Produktionsphase hinweg sicherstellt.

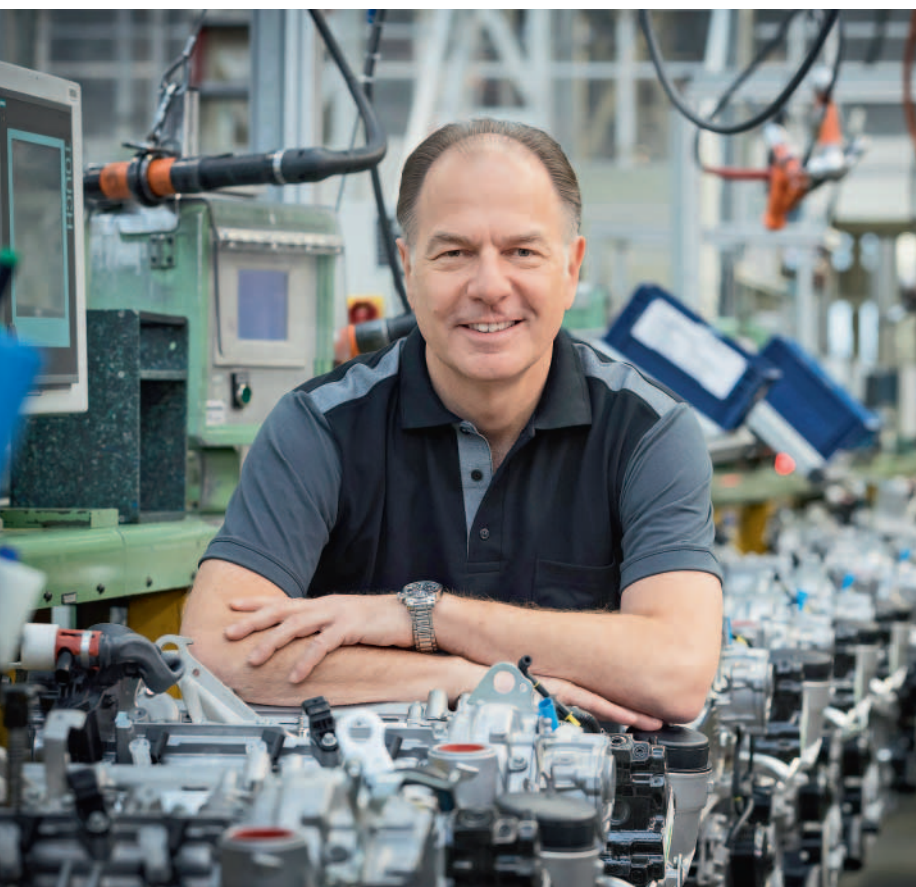
Muss sich Berlin in einem Standortwettbewerb dem Vergleich mit anderen Daimler-Werken stellen?

Ja, natürlich. Aber nicht nur dem internen Wettbewerb – wir müssen uns immer auch gegenüber externen Lieferanten durchsetzen. Die Auslastung und Wirtschaftlichkeit des Werkes belegen, dass wir das auch können.

Daimler legt in Berlin Wert auf eine nachhaltige Produktion. Was genau unternehmen Sie?

Wir haben am Standort zum Beispiel ein Expertenteam eingesetzt, das sich mit der Identifikation von möglichen Energieeinsparungen und der Umsetzung dieser Maßnahmen beschäftigt. In Summe sparen die bis 2017 im Werk umgesetzten Maßnahmen über 8.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Seit 2016 sind wir in Berlin außerdem Industriepartner des Forschungsprojekts „Energie-Effizienz-Regelung“, welches unter anderem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird.

Zudem haben Sie ein Blockheizkraftwerk gebaut.



René Reif fing nach dem Maschinenbau-Studium im Berliner Mercedes-Benz-Werk an

Richtig, Anfang dieses Jahres ist es in Betrieb gegangen. Es deckt den Grundbedarf des Standorts an Wärme sowie wesentliche Umfänge des Bedarfs an elektrischer Energie ab. Das Kraftwerk wäre in der Lage, rund 1.000 Haushalte mit Wärme und 6.000 Haushalte mit Strom zu versorgen. Eine weitere Maßnahme ist der Einsatz einer hocheffizienten Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung in unserer Camtronic-Fertigung. Auch in den Büroräumen ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Für die Modernisierung von Büro- und Produktionsgebäuden hat das Werk Berlin den Green Buddy Award in der Kategorie „Green-Buildings“ gewonnen.

20

Standorte mit 9.000 Mitarbeitern betreibt Daimler in Berlin und Brandenburg.

Sie haben eingangs die Berliner Start-up-Szene erwähnt. Kooperieren Sie auch bereits mit Berliner Gründungen?

Das Thema Start-up-Kultur wird auch für Daimler immer wichtiger. Berlin hat mit seiner ausgeprägten Start-up-Szene die besten Voraussetzungen, sich zur führenden Start-up-Metropole in Europa zu entwickeln. Auch für unseren Produktionsstandort in Marienfelde ist das interessant. Wir prüfen, insbesondere im Bereich Big Data, intensiv die Zusammenarbeit mit Start-ups aus der Region, arbeiten bereits in Workshops mit diesen zusammen und wenden das Know-how in unseren Prozessen an. ■

Digitalisierung ist als notwendiger Entwicklungsschritt einer modernen Wirtschaft in aller Munde. Im Steuerrecht erscheinen ELSTER, ELStAM, E-Bilanz, GDPdU und GoBD als Kürzel einer digitalen Welt, mit denen viele Unternehmen etwas anfangen können (müssen). Die Betriebe reichen Steuererklärungen und -anmeldungen elektronisch ein, übersenden dem Finanz-

amt ihre E-Bilanz, werden digital vom Finanzamt geprüft. Am Ende erhalten die Firmen dann einen Prüfbericht mit vielen elektronisch erstellten Tabellen – in Papierform! Jetzt können sie sich daran machen, das Zahlenwerk des Prüfberichts mit ihren Steuerbescheiden und den eingereichten elektronischen Unterlagen manuell abzugleichen. Und nicht nur das, sie müssen auch gewährleisten, dass der Betriebsprüfer seine Tabellen im Griff hatte, denn auch Prüfer machen Fehler. Der Unternehmer muss in den Anlagen einzeln abhaken, ob die Zahlen aus den Anlagen korrekt in Übersichten und Prüfungsbericht übernommen wurden.

Es wird allerhöchste Zeit, dass die Finanzverwaltung nicht nur elektronische Daten von den Unternehmen verlangt, sondern diesen auch elektronisch auswertbare Daten übergibt. Warum passiert das nicht? Als Gegenargumente werden gern das Steuergeheimnis und fehlende Sicherheit bei der Datenübertragung genannt. Aber das sind überwindbare Hindernisse. So hat die Finanzverwaltung etwa keine Probleme damit, von Unternehmen auf deren Kosten die

MITTELSTANDSKOLUMNE

Firmendaten auf der digitalen Einbahnstraße

Finanzverwaltung sollte elektronische Angaben auch elektronisch beantworten

Übergabe von Daten auf Datenträgern zu verlangen.

Auf identischem Weg könnte sie den Unternehmen schon heute zum Beispiel den Betriebsprüfungsbericht mit seinen Tabellenanhängen übergeben. Selbst wenn die Unternehmen die Kosten dieses Datenträgers tragen müssten, was angesichts von sprudelnden Rekord-Steuereinnahmen nicht selbstverständlich erscheint, wäre

dies gut angelegtes – kleines – Geld. Schließlich spart es die aufwendige manuelle Prüfung.

Auch der Angst vor Datenmanipulationen lässt sich begegnen: Die Finanzverwaltung könnte eine verbindliche Papierfassung (oder besser eine revisionssichere Datei) und elektronisch auswertbare Dateien zur Verfügung stellen. So haben es die Banken beim elektronischen Kontoauszug gemacht. Wichtig ist: Digitalisierung muss auf beiden Seiten stattfinden! Erst dann haben wir tatsächlich eine effiziente und kostengünstige Modernisierung des Besteuerungsverfahrens erreicht. Das Kompetenzteam Mittelstand behält das Thema auf dem Schirm. Wer uns unterstützen will, findet hier Kontakt: www.ihk-berlin.de/kompetenzteam



BERND SCHULT

ist Mitglied des Kompetenzteams Mittelstand der IHK Berlin sowie Partner der Röver Broenner Susat Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Leitsätze Ehrbarer Kaufleute in Berlin

1.

Wir stehen zu unserem Wort, der Handschlag gilt. Wir versprechen nur das, was wir auch halten können. Wir achten die Gesetze und halten Verträge sowie Abreden ein.

2.

Wir sind weltoffen und freiheitlich orientiert. Wir fühlen uns dem Leistungsprinzip verpflichtet. Wir nutzen unseren freiheitlichen Spielraum für die Ausgestaltung unserer Geschäfte und respektieren dabei die Interessen anderer Akteure in Markt und Gesellschaft.

3.

Wir fordern Toleranz ein und respektieren die Vielfalt des Menschen. Wir sind offen gegenüber allen Menschen und Kulturen. Jedwede Form von Diskriminierung widerspricht nicht nur ethischen Grundsätzen, sondern auch den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft.

4.

Wir verhalten uns fair gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Wir sind an der Pflege von respektvollen Beziehungen zu Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten interessiert.

5.

Wir richten unser unternehmerisches Wirken grundsätzlich langfristig und nachhaltig aus. Wir lehnen kurzfristiges Gewinnstreben als vorrangige Geschäftspolitik ab.

6.

Wir übernehmen Verantwortung in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft und sind damit Vorbilder in unserem Handeln. Wir gehen mit gutem Beispiel voran, leben verantwortungsbewusstes Wirtschaften und Handeln vor und fordern dies auch von unseren Mitarbeitern ein.

7.

Wir setzen uns für den Standort Berlin ein. Wir erhalten und verbessern die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen der Stadt Berlin insbesondere für nachfolgende Generationen.

8.

Wir treten auch im internationalen Geschäft für unsere Werte ein. Mit Respekt und Kompetenz bauen wir im internationalen Geschäft Vertrauen auf und vermitteln durch unser Handeln die Regeln der sozialen Marktwirtschaft.

Prinzip Handschlag 2.0

Leitbild für Ehrbare Kaufleute: Berliner Unternehmen haben sich auf acht universale Grundsätze verständigt mit dem Ziel, auch jungen Firmen einen Bezug zu diesen Werten zu vermitteln

Der traditionelle Ehrbare Kaufmann ist eine bestimmte Gattung Unternehmer: verantwortungsbewusst gegenüber Geschäftspartnern, Kunden und Mitarbeitern, freundlich, bescheiden, freiheitlich orientiert und weltoffen. Er steht zu seinem Wort, der Handschlag gilt. Mehr noch: Er ist Vorbild im unternehmerischen Handeln, denkt langfristig und agiert nachhaltig.

Ehrbarkeit und Weltoffenheit sind die Basis wirtschaftlicher Prosperität in Deutschland. Bis heute gehört es daher zu den Kernaufgaben der Industrie- und

Handelskammern, sich für die – wie es im Gesetz heißt – „Wahrung von Anstand und Sitte“ im Wirtschaftsleben einzusetzen. Der Begriff des Ehrbaren Kaufmanns ist zwar etwas angestaubt, die Ideen dahinter sind es aber nicht. Auch deshalb wurde in Berlin eine Initiative zur Modernisierung und Konkretisierung des klassischen Leitbilds angestoßen.

Dafür haben sich zahlreiche Unternehmen an einer Workshop-Reihe beteiligt und auf acht Leitsätze verständigt, die anschließend von der IHK-Vollversammlung verabschiedet wurden. Ziel

der Initiative ist es u. a., auch jungen Unternehmen einen zeitgemäßen Bezug zu den Werten Ehrbarer Kaufleute zu vermitteln. Berliner Firmen haben nun die Möglichkeit, sich mit einem interaktiven Siegel zu den Leitsätzen zu bekennen und in einer Testimonialkampagne vorgestellt zu werden. < HOEN



WEITERE INFORMATIONEN

Link zur Landingpage:
ihk-berlin.de/ekberlin
Twitter: #ekberlin

In Sachen Sicherheit

RF Service Management & Sicherheit bietet einen ganz besonderen Dienst: Schutz. Zu Besuch bei René Faizy, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens sowie IHK-Prüfer » Von Ina Kaifi

Man fühlt sich bestens aufgehoben in René Faizys Büro in Siemensstadt. Als Gründer von RF Service Management & Sicherheit kennt er sich nämlich bestens aus mit allen Herausforderungen rund um den Schutz. „Das Thema Sicherheit ist ein Urthema des Menschen“, meint er. Und ein Thema, das seinen Berufsweg geprägt hat. Bevor er sich 2001 selbstständig machte, war der Industriemeister führend im Werk- und Brandschutz von Siemens tätig. Heute betreut seine Firma, die 240 Mitarbeiter beschäftigt, u. a. die Deutsche Bahn und ÖPNV-Anbieter.

Das Schutzbedürfnis sei eine Art Seismograf für eine Gesellschaft, die im Wandel ist, meint René Faizy – und es wächst stetig. In Berlin bewachen rund

25.000 Menschen die Stadt, die Zahl der Mitarbeiter hat sich nach Angaben der Volkswirte der Investitionsbank Berlin (IBB) in den letzten sieben Jahren verdoppelt. Als 2015 der große Flüchtlingsstrom ins Land kam, waren auch René Faizys Leute gefragter denn je, vier Unterkünfte in Berlin werden von seinen Angestellten bewacht.

Engagement für Qualitätsstandards

Schützen will René Faizy nicht nur Menschen und Gebäude, sondern die gesamte Branche, die durch unseriöse Unternehmen oft für Negativschlagzeilen sorgt. „Wir haben zu wenige Richtlinien. Daraus ergibt sich ein Mangel an Qualität bei der Bewachung“, erzählt er. Um das Sicherheitswesen nachhaltig zu ge-

stalten, engagiert er sich ehrenamtlich als IHK-Dozent und -Prüfer. Außerdem setzt er sich überregional als stellvertretender Vorsitzender im Fachausschuss Schutz von Flüchtlingsunterkünften im Bundesverband der deutschen Sicherheitswirtschaft (BDSW) für höhere Ausbildungsstandards und Gesetzes-Vorschriften ein.

Auch in seiner vom BDSW zertifizierten Akademie bildet er ständig aus und weiter. Nicht nur technische, sondern auch persönliche Fähigkeiten müssen geschult und laufend verbessert werden, so René Faizy. „Viele haben das Bild von einem Menschen vor Augen, der auf eine Tür aufpasst“, meint er. „Aber gute Sicherheitsleute können vor allem eins: mit Menschen umgehen.“ ■



René Faizy engagiert sich für höhere Qualität in seiner Branche

INFO

Die IHK Berlin braucht Prüfer-Nachwuchs

Für diese Bereiche werden aktuell Ehrenamtliche gesucht

Sachkundeprüfungen:

- Finanzanlagenvermittler

Fachkundeprüfungen der fachlichen Eignung zur Führung von Unternehmen:

- Güterkraftverkehr
- Omnibusverkehr
- Krankentransport
- Taxi- und Mietwagenverkehr

Die Schritte zum IHK-Prüfer

Nach einem Auswahlverfahren bei der IHK folgt die Berufung, dann die Teilnahme an einer Schulung. Die IHK zahlt eine Aufwandsentschädigung. Ansprechpartner ist Madeleine Hönes, Tel.: 030 / 315 10 -376, E-Mail: madeleine.hoenes@berlin.ihk.de



Wer berufliche Selbstständigkeit in Deutschland fördern möchte, sollte damit schon bei Schülern anfangen

der Interessenten – zwei Punkte mehr als bei den ersten entsprechenden Untersuchungen 2006 sowie 2009. Auch hat das Gründungsmotiv „unternehmerische Berufung“ gegenüber „Mangel an Erwerbssalternativen“ seit fünf Jahren die Oberhand gewonnen. Dass es in Deutschland viel Potenzial für Start-ups gibt, zeigt auch die hohe Beteiligung an einer IHK-Aktion für wachstumsstarke und innovative Start-ups Ende März 2017. In 40 IHK-Regionen präsentierten sich unter dem Motto „Ready – set – grow!“ 2.200 Start-ups. Auch vernetzten sie sich mit etablierten Unternehmen, trafen FinTechs, VC-Geber und Banken.

Um das Potenzial bei Start-ups zu heben, kann aber noch einiges getan werden. Wie die Gespräche der IHKs mit den Gründern zeigen, ist ein Schlüssel spürbarer Bürokratieabbau. Das geht auch aus einer aktuellen DIHK-Umfrage hervor (s. S. 62). Gerade innovative Start-ups wollen One-Stop-Shops statt „Behördenmarathon“.

Nachfragen verzeichnen die IHKs auch von Flüchtlingen, die sich selbstständig machen möchten. 2016 waren es 700 Geflüchtete. Neben schwieriger Finanzierung sehen die IHKs vor allem Rechtsunsicherheit und mangelnde Deutschkenntnisse als Starthürden. Bei Sprachkursen sollten auch Module für Selbstständige eine Rolle spielen, die zur Vermittlung von verhandlungssicherem Deutsch beitragen.

Der größte Hebel für mehr wachstumsstarke Existenzgründungen könnte aber im Schulunterricht angesetzt werden: Hier sollten Unternehmertum und IT-Kenntnisse vermittelt werden. Die zahlreichen guten Projekte allein reichen nicht aus, um einer Jugend, die Wirtschaftsthemen gegenüber durchaus aufgeschlossen ist, das Unternehmertum nachhaltig näher zu bringen. ■

Wie die Talfahrt zu stoppen ist

Laut jüngstem Gründerreport des DIHK wollen immer weniger Menschen in Deutschland Unternehmer werden – dagegen sollte man schon in der Schule etwas tun » Von Marc Evers (DIHK)

Deutschland hat Unternehmer-Potenzial. Das zeigen steigende Teilnehmerzahlen bei Gründertagen der IHKs. Doch wird es konkret, nehmen viele wieder Abstand. Gute Ideen werden zu selten zu Unternehmen. Laut aktuellem DIHK-Gründerreport haben die IHKs 2016 erstmals weniger als 200.000 Gespräche mit angehenden Gründern geführt, es waren 191.140. Gegenüber 2015 ist das ein Minus von rund sieben Prozent und die niedrigste Anzahl seit Beginn der Umfrage vor 15 Jahren. Die Gründe: Der Arbeitsmarkt läuft gut, es gibt wenige Gründungen aus Mangel an Alternativen. Hinzu kommt die Demographie – die besonders gründungsaffinen Jahrgänge zwischen 25 und 45 Jahren schrumpfen.

Im internationalen Vergleich sieht es in puncto Unternehmergeist ohnehin

nicht gut aus. Hierzulande kommen 4,4 Gründer auf 1.000 Erwerbsfähige. In Großbritannien sind es 8,3, in Israel sogar 11,6. Selbst 2004, als in Deutschland viel aus der Arbeitslosigkeit heraus gegründet wurde, waren beide Länder stärker.

Erfreulich ist jedoch, dass ein leicht wachsender Anteil von wachstumsstarken Start-ups gut vorbereitet an den Start geht. 2016 galt das für etwa acht Prozent

4,4

Gründer kommen in Deutschland auf 1.000 Erwerbsfähige. In Großbritannien sind es mit 8,3 fast doppelt so viele – und in Israel gibt es sogar auf 1.000 Erwerbsfähige gerechnet 11,6 Unternehmensgründer

VOLLVERSAMMLUNG

Neues Präsidium steht, Ausschüsse berufen

Nachdem die IHK-Vollversammlung im Juli bereits die Präsidentin Dr. Beatrice Kramm sowie die Vizepräsidenten Dr. Eric Schweitzer, Ute Witt und Tobias Weber gewählt hatte, standen in der September-Sitzung unter anderem die Wahlen der weiteren zehn Präsidiumsmitglieder an.

Insgesamt stellten sich 17 Kandidaten zur Wahl, folgende Mitglieder des neuen Präsidiums wurden gewählt:

- Christina Aue, Geschäftsführerin, TV-Turm Alexanderplatz Gastronomiegesellschaft mbH



Waren bisher beratend fürs IHK-Präsidium tätig, nun wurden sie als Mitglieder gewählt: Sebastian Stietzel (o.) und Daniel-Jan Girl

- Kay Behrendt, Geschäftsführer, Lichthaus Mösch GmbH & Co. KG
- Michael Geisler, Geschäftsführer, Berliner Energieagentur GmbH
- Daniel-Jan Girl, Geschäftsführer, Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH
- Carsten Jung, Vorstand, Berliner Volksbank eG
- Angela Kästner, Vorstand, Actina-Interchange AG
- Matthias Klussmann, Geschäftsführer, Becker & Kries Holding GmbH & Co. KG
- Paul Kündiger, Geschäftsführer, Hauptstadtdaer GmbH
- Sebastian Stietzel, Geschäftsführer, Marktflagge GmbH
- Kalonji Tshaba, Geschäftsführer, Nji-music GmbH

Außerdem wurden die Ausschüsse der IHK Berlin berufen und können nun ihre Arbeit aufnehmen. In die Branchen- und Fachausschüsse werden sowohl Vollversammlungsmittglieder als auch weitere ehrenamtliche Unternehmer berufen. Sie unterstützen die Vollversammlung bei ihrer Meinungsbildung beispielsweise zu wirtschaftspolitischen Positionen. Die ersten Sitzungen werden noch in diesem Jahr stattfinden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung hat sich die Vollversammlung in einem Workshop mit den wichtigsten Handlungsfeldern der IHK Berlin befasst. Als besonders wichtige Themen für die Berliner Wirtschaft wurden beispielsweise die Stärkung der dualen Berufsausbildung, die Digitalisierung der Arbeitswelt sowie das Engagement für eine leistungsfähige Infrastruktur bewertet. Darüber hinaus wird sich die IHK Berlin auch weiterhin in allen anderen Aktionsfeldern der Berliner Wirtschaft tatkräftig engagieren. < Jörg Nolte

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwested

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BERLINER WIRTSCHAFT

- das reichweitenstarke
Wirtschaftsmagazin für Berlin.

Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:

Telefon: 030 / 25 91 73 337

E-Mail: annette.kaufmann@axelspringer.de

Der direkte Draht:

www.ihk-berlin.de

Jetzt
buchen!

THEMA DES MONATS

Mehr Sauberkeit in der Hauptstadt

Kampf gegen die Wegwerf-Kultur: IHK Berlin, Senat, BSR und Umwelthilfe wollen mit der Initiative „Better World Cup“ den Mehrwegbecher als Alternative etablieren

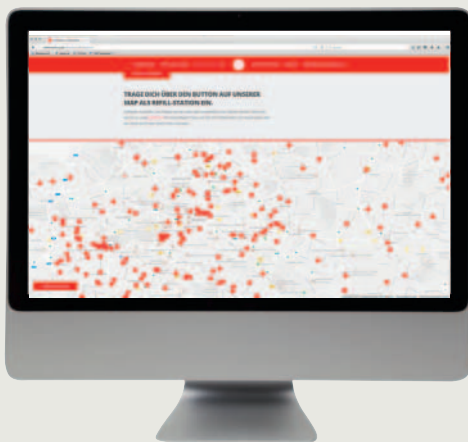
Pro Stunde sind es 20.000, im ganzen Jahr rund 170 Mio.: Berlin versinkt im Meer von weggeworfenen Coffee-to-go-Bechern. Jetzt gibt es eine Mehrwegbecher-Alternative! Im Sommer ist die gemeinsame Initiative „Better World Cup“ von Berliner Senat, IHK Berlin, BSR, anderen Wirtschafts- und den Umweltverbänden gestartet. Überall dort, wo das Better-World-Cup-Logo an der Tür oder im Schaufenster angebracht ist, können Kunden ihren eigenen sauberen Mehrwegbecher befüllen lassen. Sie erhalten dann einen Rabatt oder z. B. einen Keks zu ihrem Kaffee.

Mitmachen können alle, die Getränke to go anbieten und die Hygieneanforderungen erfüllen – ob Café, Imbiss, Bäckerei, Systemgastronomie, Spätkauf oder Tankstellen. Ein mit der Senatsverwaltung abgestimmtes Hygienefaltblatt dient dabei als Orientierung. Dies steht auch auf der Webseite der IHK Berlin zur Verfügung.

Sie sind Inhaber und möchten mitmachen? Auf der Internetseite betterworldcup.de/berlin erfahren Sie mehr und können sich für die Initiative registrieren. Der Rabatt ist individuell bestimmbar – Richtwert dafür sind 20 Cent. Sie erhalten dann kostenlos per Post Materialien wie Aufkleber, Plakate oder Aufsteller für Theke und Tresen. Auch wird Ihr Standort auf der interaktiven Kampagnen-Website markiert. Über 400 Refill-Stationen haben sich bereits für die Aktion registriert. Wir freuen uns, wenn Sie den Mehrwegbecher unterstützen. < BW

ber, Plakate oder Aufsteller für Theke und Tresen. Auch wird Ihr Standort auf der interaktiven Kampagnen-Website markiert. Über 400 Refill-Stationen haben sich bereits für die Aktion registriert. Wir freuen uns, wenn Sie den Mehrwegbecher unterstützen. < BW

Aktives Berlin: Es gibt mehr als 400 Refill-Stationen



WEITERE INFORMATIONEN

Im Service Center erhalten Sie Auskünfte zu diesem Thema (www.ihk-berlin.de/tadm) sowie Informationen zu allen weiteren Dienstleistungen der IHK Berlin. Unser Team steht Ihnen persönlich oder telefonisch unter 030 / 315 10-0 montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: 030 / 315 10 -0
Internet: www.ihk-berlin.de
E-Mail: bw-redaktion@berlin.ihk.de
Chefredakteur: Jörg Nolte (V.i.S.d.P.)
Leitende Redakteurin: Christine Nadler

Verlag

Axel Springer SE, Corporate Solutions
Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin
Redaktion: Michael Gneuss, Ina Kaifi,
Birgit Warnhold, Oliver de Weert (Ltg.)
Telefon: 030 / 259 17 95 21
E-Mail: berliner.wirtschaft@axelspringer.de
Objektmanagement: Philipp Berens
Telefon: 030 / 259 17 45 90
E-Mail: philipp.berens@axelspringer.de
Grafik: Marie Bauer, Constantin Eberle (Ltg.),
Catrin Oldenburg
Bildredaktion: Sebastian Müller
Herstellung: Olaf Hopf
Geschäftsleitung: Frank Parlow, Lutz Thalmann
E-Mail: newbusiness@axelspringer.de

Anzeigen: Annette Kaufmann
Telefon: 030 / 259 17 33 37
Telefax: 030 / 259 17 47 26
E-Mail: annette.kaufmann@axelspringer.de
Es gilt der Anzeigentarif Nr. 52
(gültig ab 1. Januar 2017)

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Kassel

Abonnements und Einzelbestellungen

DPV Vertriebsservice GmbH
Kundenservice Berliner Wirtschaft
Postfach 100331, 20002 Hamburg
Telefon: 040 / 468 60 51 52
E-Mail: berlinerwirtschaft@dpv.de

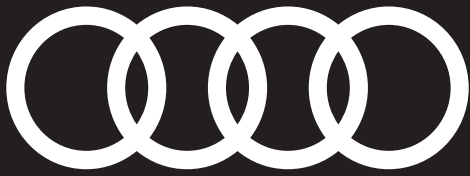
Bezug und Änderungen

für IHK-Mitgliedsunternehmen
Telefon: 030 / 315 10 -581
E-Mail: datenmanagement@berlin.ihk.de

Preise: Jahresabonnement (11 Hefte): 29,70 €
(einschl. 7 % MwSt) pro Jahr, Einzelbestellung 4 €
(inklusive Porto), Copypreis 3 €

Die Berliner Wirtschaft erscheint elf Mal im Jahr. Sie ist das offizielle Magazin der IHK Berlin. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt der IHK Berlin wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Über die Verwendung der Materialien entscheidet die Redaktion. Eine Rückantwort ist nicht vorgesehen, wenn nicht individuelle Absprachen dem entgegenstehen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht und Copyright der Hersteller.

ISSN 0405-5756



Jetzt zuschlagen und die besten Angebote sichern:
www.audiwelt-berlin.de

Audi Berlin Lagerwagenabverkauf: TIME TO SAY GOOD BUY.



Audi S3 Limousine 2.0 TFSI quattro S tronic, 228/310 kW/PS, Leder Feinnappa, S-Sportsitze vorn, Bang & Olufsen Sound System u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 51.865,00
Preisvorteil: € 10.875,00
Aktionspreis: € 40.990,-



Audi A4 Avant sport 2.0 TDI quattro S tronic, 140/190 kW/PS, Technology selection, S line selection, MMI Navigation plus mit MMI touch u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 70.055,00
Preisvorteil: € 14.055,00
Aktionspreis: € 56.000,-



Audi A6 Avant 2.0 TFSI quattro S tronic, 185/252 kW/PS, Leder Valcona, Head-up Display, Standheizung, Matrix LED-Scheinwerfer u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 84.920,00
Preisvorteil: € 11.030,00
Aktionspreis: € 73.890,-



Audi A8 Limousine 3.0 TDI quattro tiptronic, 193/262 kW/PS, Komfort-Sportsitze-Paket, Volllederpaket, Audi Matrix LED Scheinwerfer, Standheizung u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 129.140,00
Preisvorteil: € 19.150,00
Aktionspreis: € 109.990,-



Audi Q5 sport 2.0 TDI quattro S tronic, 140/190 kW/PS, MMI Navigation, Sportfahrwerk, Komfortschlüssel, Einparkhilfe plus u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 60.410,00
Preisvorteil: € 7.920,00
Aktionspreis: € 52.490,-



Audi Q7 3.0 TDI quattro tiptronic 8-stfg., 200/272 kW/PS, Head-up Display, S line Sportpaket, Panorama-Glasdach, Navi plus mit MMI touch u.v.m.
Ehem. Verkaufspreis: € 89.270,00
Preisvorteil: € 11.580,00
Aktionspreis: € 77.690,-

Druckfehler, Irrtümer und zwischenzeitlicher Verkauf vorbehalten. Abbildungen ähnlich. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert 4,5-6,3; CO₂-Emission, kombiniert 104-167 g/km; Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

¹ Die Audi Umweltprämie gilt für Einzelkunden und Sonderabnehmer beim Erwerb eines Audi Neufahrzeuges oder eines jungen Gebrauchtwagens bei gleichzeitiger Verschrottung eines zugelassenen Diesel-Altfahrzeuges mit Abgas-Norm EURO 1 bis EURO 4 durch einen zertifizierten Verwerter. Das Diesel-Altfahrzeug muss in den letzten 6 Monaten auf Ihren Namen zugelassen gewesen sein. Die Verschrottung des Diesel-Altfahrzeuges muss spätestens 1 Monat nach Zulassung des Neufahrzeuges oder des jungen Gebrauchtwagens erfolgen. Die Audi Umweltprämie ist vom 08.08. bis einschließlich 31.12.2017 (Datum Vertragsabschluss) gültig für ausgewählte Audi Neuwagen und junge Gebrauchtwagen (außer RS und S-Modelle). Ankaufspreis des Altfahrzeuges darf nicht höher als ein Euro sein. Die Aktion ist nicht mit anderen Aktionen und Fördermaßnahmen der Audi AG kombinierbar. Die Prämie in Höhe von 11.785,- Euro gilt nur für den Audi Q7 e-tron.

² Die Wechselprämie ist im Angebot bereits berücksichtigt. Diese gilt für Einzelkunden bei Inzahlungnahme eines Fremdfahrzeuges (ausgenommen Seat, SKODA, Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Porsche, Bentley, Bugatti, Lamborghini), das seit mind. 4 Monaten auf ihren Namen zugelassen ist. Mindestwert des in Zahlung gegebenen Fahrzeuges nach DAT Schwacke € 1.000,- brutto (bei Erwerb eines A7/Q7/A8 mind. € 5.000,- brutto). Die Wechselprämie ist gültig nur für ausgewählte Audi Neuwagen (außer e-tron Modelle) und abhängig vom Neuwagenmodell. Das Angebot ist gültig bis 31.10.2017.

Jetzt von unseren attraktiven Umwelt¹- oder Wechselaktionen² profitieren und Prämien bis zu € 11.785,-¹ sichern.

Audi Berlin GmbH

info@audizentrum-berlin.de, www.audiwelt-berlin.de

Standort Charlottenburg, Franklinstraße 24, 10587 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 47

Standort Adlershof, Rudower Chaussee 47, 12489 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 17

Standort Lichtenberg, Josef-Orlopp-Straße 59-65, 10365 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 07

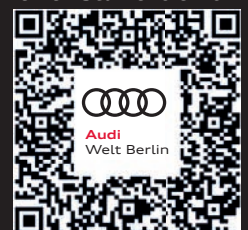
Standort Tempelhof, Richard-Tauber-Damm 48, 12277 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 27

Standort Zehlendorf, Beeskowdamm 2, 14167 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 37

Standort Tegel, Berliner Straße 68, 13507 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 67

Audi City Berlin, Kurfürstendamm 195, 10707 Berlin, Tel.: 0 30 / 602 8010 57

Alle Angebote nur einen Scan entfernt:



FIRMENREGISTER

Keine Zahlung an dubiose Anbieter

In den vergangenen Wochen haben sich bundesweit Unternehmen bei den IHKs über die Praktiken eines inoffiziellen Firmenregisters beschwert. Dieses vorgeblich in Berlin ansässige Register verlangt von den angeschriebenen Unternehmen eine Eintragungsgebühr in Höhe von 200 Euro für eine angeblich mehr als 30 Jahre zurückliegende Eintragung in ein sogenanntes Bundesanzeigerregister. Dabei wird der Eindruck erweckt, dass Unternehmen, die der Zahlungsaufforderung nicht nachkommen, negative Konsequenzen zu tragen haben. Die Schreiben wirken unseriös und offenbaren etliche Ungereimtheiten. Die IHK warnt davor, voreilig Geld zu überweisen. Die Rückforderung bereits gezahlter Beträge ist in solchen Fällen meist wenig Erfolg versprechend. Vielmehr sollten Unternehmen die Zahlungsaufforderungen genau prüfen und im Zweifelsfall Kontakt zur IHK aufnehmen: service@berlin.ihk.de < NAW

ENERGIETECHNIK

Clusterkonferenz in Potsdam

Am 21. November findet die 6. Clusterkonferenz Energietechnik Berlin-Brandenburg 2017 in Potsdam statt. Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über aktuelle Aktivitäten und Austauschmöglichkeiten mit anderen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft. Vorgestellt werden Perspektiven der Energieforschung und der neue Masterplan Energietechnik für die Region (<http://energietechnik-bb.de/de/termine>). < BW



Unter bestimmten Bedingungen kann Abfall verbrannt werden: das Müllheizkraftwerk in Ruhleben

GEWERBEABFALL

Sachverständige kontrollieren Getrenntsammlungsquote

Zum 1. August 2017 ist die novellierte Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV) in Kraft getreten. Sie regelt „die Bewirtschaftung von gewerblichen Siedlungsabfällen und von bestimmten Bau- und Abbruchabfällen“.

Abfallerzeuger erhalten hiernach in § 4 Abs. 5 die Möglichkeit, Restabfall direkt einer energetischen Verwertung (Müllverbrennungsanlage) zuzuführen. Voraussetzung dafür ist, dass der gesamte Gewerbeabfall mindestens eine Getrenntsammlungsquote von 90 Masseprozent aufweist. Andernfalls muss der Restabfall einer Vorbehandlungsanlage zugeführt werden. Dabei ist der Abfallerzeuger verpflichtet, diese Getrenntsammlungsquote zu dokumentieren und den Nachweis durch einen zugelassenen Sachverständigen prüfen zu lassen.

Für Unternehmen ist es wichtig zu beachten, dass die Verpflichtung der Abfallerzeuger bereits für das laufende Kalenderjahr besteht. Gewerbebetriebe und

Abfallerzeuger, die diese Prüfung vornehmen lassen wollen, können dabei auf den bestehenden Pool an öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der Industrie- und Handelskammern zurückgreifen.

Die obligatorische Prüfungstätigkeit wird insoweit den bestehenden Sachgebieten der Altautoverwertung, der Elektrogeräteentsorgung und der Verpackungsentsorgung zugeordnet, und die für diese Sachgebiete bereits bestellten Sachverständigen werden im Verlauf dieses Jahres im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen, die verpflichtend sind, weitergebildet. Zu finden sind die zuständigen Experten zukünftig im bundesweiten Sachverständigenverzeichnis unter dem Stichwort „Gewerbeabfall“. < NAW



WEITERE INFORMATIONEN

Das bundesweite Sachverständigenverzeichnis im Internet: www.svv.ihk.de

PHOTONIK-TAGE / CLUSTERKONFERENZ

Adlershof und Potsdam richten Fokus auf Optik und Photonik

Die Fachmesse Laser Optics, ehemals Micro Photonics, geht in das Adlershofer Veranstaltungsformat zurück. Unter dem Titel „Photonik-Tage Berlin-Brandenburg 2017“ laden das Cluster Optik und Photonik Berlin-Brandenburg am 18. und 19. Oktober in den Bunsensaal der Wista in Adlershof ein.

Zum Programm gehören zahlreiche Workshops, Sessions, Handlungsfeldkonferenzen, Fachsymposien sowie eine Begleitausstellung. Informationen und Anmeldung unter www.optik-bb.de/Veranstaltungen.

Den Auftakt macht die Clusterkonferenz Optik und Photonik am 16. Oktober in der Villa Bergmann in Potsdam. Hier laden die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, der Verein OpTecBB sowie die Wirtschaftsförderung Brandenburg zu Diskussionen, Keynotes rund um die The-

men Digitalisierung, Green Economy und Internationalisierung ein mit anschließendem Empfang und Zeit für Netzwerkgespräche. < BW

KONTAKT CLUSTERKONFERENZ

Ansprechpartner: Gerrit Rössler
E-Mail: gerrit.roessler@berlin-partner.de



Zentrum für Photonik und Optik in Adlershof

IMMOBILIARDARLEHENSBERATER

Registereintrag überprüfen

Da der bisherige Gesetzestext zu ungenau war, wurde mit Wirkung ab 29. Juli 2017 in § 34 i Absatz 5 Gewerbeordnung (GewO) vom Gesetzgeber klargestellt, dass sich die Tätigkeiten Honorar-Immobiliardarlehsberater und Immobiliardarlehsvermittler gegenseitig ausschließen.

Inhaber einer Immobiliardarlehsvermittlererlaubnis gemäß § 34i GewO, die im Vermittlerregister den Zusatz „tritt als Honorar-Immobiliardarlehsberater auf“ eintragen ließen, sollten deshalb prüfen, ob sie wirklich nur Honorar-Immobiliardarlehsberatung ausüben. Nach der neuen Rechtslage ist eine Entscheidung für eine der beiden Tätigkeitsarten erforderlich, die dann auch im Vermittlerregister abgebildet werden muss. Die Korrektur der Eintragung im Register muss über die Erlaubnisbehörde – für Berliner Unternehmen über das Ordnungsamt – beantragt werden. < NUE

FOTO: PAI/ARCO IMAGES

Ganz Berlin im Taschenformat: Berliner Morgenpost Kompakt.

Jetzt am Kiosk und im Abo. Praktisch zum Mitnehmen.



Berliner Morgenpost
DAS IST BERLIN

morgenpost.de/angebot

Business-Apps verschaffen Betrieben Wettbewerbsvorteile

Unternehmer suchen stets nach Möglichkeiten, interne und externe Geschäftsprozesse zu optimieren. Die Lösung im Zeitalter von Smartphones und Tablets: mobile Business-Apps.

Die geschäftliche Nutzung von mobilen Lösungen hat in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Täglich werden für Unterneh-

men relevante Apps genutzt, die deren Prozesse wesentlich effektiver gestalten, auch die Kommunikation mit Geschäftspartnern wird mithilfe der digitalen Möglichkeiten modernisiert. Insgesamt können auf diesem Weg steigende Gewinne realisiert werden. Dabei finden Business-Apps zahlreiche Einsatzgebiete wie beispielsweise in der Lager-

verwaltung, bei der Zeiterfassung oder bei Ticketing-Systemen. Darüber hinaus ermöglichen Sales-Applikationen Effizienzsteigerungen bei den Prozessen im B2B-Vertrieb.

Bei aller Praktikabilität stellen mobile Lösungen im Unternehmenseinsatz aber eine Herausforderung dar, weil sie ein besonderes Augenmerk auf Sicherheit, Mehrwert und Zugänglichkeit erfordern. Gleichzeitig gilt es für Entscheider, darauf zu achten, Trends nicht zu verschlafen, um im Wettbewerb zu bestehen. Die gezielte Planung, Konzeptionierung und Kontrolle eines Business-Case ist die Basis für eine zeit- und ressourcensparende, erfolgreiche Umsetzung.

Das letzte IHK-Innovationsfrühstück in diesem Jahr thematisiert am 8. November die mit dem Einsatz von mobilen B2B-Lösungen verbundenen Chancen und Risiken und liefert über erfolgreiche Beispiele aus der Wirtschaft Denkanstöße für das eigene Business. Interessierte Unternehmen werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten. < SCHG



Business-Apps bringen Effizienz, verlangen aber auch besondere Sicherungsmaßnahmen

WEITERE INFORMATIONEN

Anmeldung ist ab Freischaltung der Seite am 11. Oktober möglich unter: www.ihk-berlin.de/innovationsfruehstueck

ARBEITGEBER-SERVICE ASYL

Tipps für die Beschäftigung von Flüchtlingen

Wer fachliche oder rechtliche Fragen zu Ausbildung und Beschäftigung von geflüchteten Menschen hat oder in seinem Unternehmen spezielle Projekte wie zum Beispiel EQ-Maßnahmen für Geflüchtete durchführen möchte, hat mit dem Arbeitgeber-Service (AG-S) „Asyl“, der berlinweit agiert, einen kompetenten Ansprechpartner. Der Service der Bundesagentur für Arbeit ist zentraler Anlaufpunkt für die Berliner Wirtschaft, wenn es um Information, Beratung

und Unterstützung zur zügigen Integration von geflüchteten Menschen geht.

Das rund 20-köpfige Team besteht seit Januar vergangenen Jahres. Zu den Angeboten zählen die Beratung von Arbeitgebern, die Akquise und Besetzung von betrieblichen Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (MAG) und Einstiegsqualifizierungen (EQ), die assistierte Arbeits- und Ausbildungsvermittlung (zum Beispiel Sichtung von Bewerbungsunterlagen, gemeinsame Fallberatungen) so-

wie die Beratung zu geeigneten Förderinstrumenten (wie etwa Eingliederungszuschuss und EQ). Interessierte Betriebe wenden sich bitte an die unten genannte Telefonhotline oder schreiben eine Mail an die Arbeitsagentur. < EVANS

WEITERE INFORMATIONEN

Telefonhotline: 030 / 55 55 77 77 55
Mail: berlin-sued.140-Arbeitgeber-Service-Aysl@arbeitsagentur.de



Im Kampf gegen Geldwäsche sind auch Unternehmen zu festgelegten Präventionsmaßnahmen verpflichtet

Geld, das teuer werden kann

Die Novellierung des Geldwäschegesetzes betrifft neben dem Finanzsektor vor allem Güterhändler, bestimmte Versicherungsvermittler sowie Immobilienmakler » Von Bianca Knuth-Zardin

Nicht nur Unternehmen des Finanzdienstleistungssektors können Opfer von Geldwäsche werden. Betroffen sind auch andere Branchen. Illegal erlangtes Geld wird durch die Täter in den legalen Finanzkreislauf eingeschleust und so „sauber gewaschen“. Dem soll mit der Novellierung des Gesetzes über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten – kurz Geldwäschegesetz (GwG) – entgegengewirkt werden.

Versäumnisse bei der Geldwäscheprävention können für Unternehmen aufgrund der Änderung der Bußgeldvorschrift gravierende finanzielle Folgen haben. Langfristig schwerwiegender könnte zudem die neue Prangervorschrift sein, wonach bestandskräftige Maßnahmen und unanfechtbare Bußgeldentscheidungen für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Aufsichtsbehörde bekannt gemacht werden können.

Pflicht zum Risikomanagement

Der Kreis der durch das novellierte Geldwäschegesetz betroffenen Branchen ist groß. Neben dem Finanzsektor betrifft

dies vor allem Güterhändler, bestimmte Versicherungsvermittler sowie Immobilienmakler. Neu ist die Pflicht zur Erstellung eines Risikomanagements, das aus Analyse und anschließenden Sicherungsmaßnahmen besteht. Die Verantwortung für das Risikomanagement trägt die Leistungsebene des Unternehmens. Für Güterhändler greift diese Regelung erst, wenn sie Barzahlungen von mindestens 10.000 Euro tätigen oder entgegennehmen.

Geschäftspartner kennen

Zentrale Pflicht im Rahmen der Geldwäscheprävention ist es, seinen Geschäftspartner zu kennen. Dazu müssen die zur Identifizierung des Kunden erforderlichen Daten erfasst, überprüft, dokumentiert und aufbewahrt werden. Für Güterhändler gilt dies wieder für Barzahlungen ab 10.000 Euro. Auch für Immobilienmakler gibt es nun eine Sonderregelung zur Identifizierungspflicht. Sie haben die Vertragsparteien des Kaufgegenstandes zu identifizieren, sobald der Partner des Maklervertrags ein ernsthaftes Interesse an der Durchführung des Kaufvertrags

äußert und die Vertragsparteien hinreichend bestimmt sind.

Neues Transparenzregister

Neu ist auch das Transparenzregister (www.transparenzregister.de), das der Ermittlung der hinter einem Unternehmen stehenden natürlichen Person dient (sogenannter wirtschaftlich Berechtigter). Dafür sollten u. a. alle im Handelsregister eingetragenen Unternehmen bis zum 1. Oktober Angaben über ihren wirtschaftlich Berechtigten elektronisch an das neue Register übermitteln, es sei denn, die Angaben ergeben sich vollständig aus anderen elektronischen Registern. Zu diesen Angaben gehören neben dem Vor- und Nachnamen, dem Geburtsdatum und dem Wohnort auch Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses, wozu auch die Höhe der Kapitalanteile oder die Stimmrechte zählen.

WEITERE INFORMATIONEN

Kontakt: Bianca Knuth-Zardin
Tel.: 030 / 315 10 -502
Mail: knu@berlin.ik.de
www.ihk-berlin.de/geldwaeschegesetz



Mittelständische Unternehmen sind für Start-ups oft der bessere Partner als Großkonzerne

Start-up-Partner Mittelstand

In den USA ist es schon längst verbreitet, aber auch bei uns beteiligen sich Familienunternehmen mit Blick auf langfristigen Kapitalerhalt zunehmend an jungen Firmen » Von **Julia Lazaro**

Seit einiger Zeit tritt der Mittelstand gegenüber Start-ups nicht nur als traditioneller Kooperationspartner, sondern gehäuft auch als Risikokapital-Investor auf – in den USA schon lange verbreitet. Häufig investieren mittelständische Familienunternehmen als sogenannte Family Offices in Start-ups, also Gesellschaften, die das Vermögen der Unternehmerfamilie bündeln. Aber auch eigens gegründete Risikokapitalgesellschaften eignen sich für Familienunternehmen, um sich an Start-ups und neuen Technologien zu beteiligen und so das Portfolio zu erweitern.

Dabei agiert der Mittelstand in der Regel anders als klassische Venture-Capital-Gesellschaften. Investiert wird vorrangig in Start-ups, deren Produkte in die eigene Unternehmensstrategie passen.

Christian Renner, Gründer und Managing Director von Kompass Digital, dem Risikokapitalfonds eines deutschen Family Offices, hat langjährige Erfahrung mit Venture-Capital-Fonds in Deutschland und den USA gesammelt: „Mittelständische Family Offices wollen meist keine kurzfristigen Gewinne über ei-

ne befristete Haltedauer und den Wiederverkauf einer Beteiligung generieren, sondern der langfristige Kapitalerhalt der gesamten Familie steht im Vordergrund“, so Renner. Das macht sie für Start-ups interessant, da diese sich sonst oft mit Kapitalgebern konfrontiert sehen, die auf einen schnellen Exit abzielen. Der größere Zeithorizont ermöglicht strategische Allianzen, die zwar auch mit Großkonzernen möglich sind, dort erschweren oft aber sehr feste Strukturen das Vorankommen.

”

Für mittelständische Family Offices steht der Kapitalerhalt der gesamten Familie im Vordergrund.

“

CHRISTIAN RENNER

Managing Director von Kompass Digital

Neben einer direkten Beteiligung stehen mittelständischen Unternehmen noch weitere Kooperationsformen mit Start-ups offen. Der hessische Heizungsbauer Viessmann hat zum Beispiel WATTx gegründet, einen Company Builder, der verschiedene Branchen analysiert, um so echte Kundenbedürfnisse zu identifizieren und diese durch eigens gegründete Start-ups in Bereichen wie IoT oder Künstliche Intelligenz zu adressieren.

Alternativ werden bei einem Accelerator Start-ups innerhalb von in der Regel zwei bis vier Monaten durch Coaching, Bereitstellen von Bürofläche und teilweise auch Kapital unterstützt.

Christian Renner weiß, was für eine erfolgreiche Allianz zwischen Mittelstand und Start-ups wichtig ist: „Vor allem komplementäre Zielbeziehungen und Interessensschnittstellen sind notwendig. Ein einseitiges Abschöpfen von Kooperationsvorteilen wird dagegen als ein häufiger Grund für das Scheitern von Kooperationen angegeben. Es ist wichtig, dass sich beide Parteien auf Augenhöhe begegnen und unterschiedliche Wertvorstellungen toleriert werden.“ ■

Mit dem Event öffentlich punkten

Firmenveranstaltungen im Unternehmen können auch für die richtige Aufmerksamkeit in Medien genutzt werden. Vorausgesetzt, sie sind gut überlegt vorbereitet und organisiert

Firmenevents können für kleine und mittelständische Unternehmen einen willkommenen Anlass für mediale Aufmerksamkeit bieten. Zwar sind der jährliche Betriebsausflug oder die obligatorische Weihnachtsfeier selten eine Nachricht wert, es finden sich aber mit etwas Überlegung außergewöhnlichere Anlässe, die mit der richtigen Umsetzung ausreichend Potenzial für Medienvertreter besitzen.

Der Klassiker des Firmenevents, das aus sich heraus für mediales Interesse sorgt, ist das Firmenjubiläum. Ein Unternehmen, das vielleicht bereits seit Generationen in seinem Umfeld bekannt ist, kann durch die Rückschau und durch die Betonung der eigenen Bedeutung in einer solchen Feier leicht Aufmerksamkeit wecken. Auch Events anlässlich der Eröffnung neuer Produktionsstätten oder anderer Firmeneinrichtungen können einen Bericht wert sein, dies jedoch meist nur dann, wenn das Unternehmen auf anderer Ebene, etwa als Arbeitgeber, ein grundsätzliches Interesse weckt.

Um ein Event auch im Sinne der Pressearbeit nutzen zu können, kommt es jedoch weniger darauf an, warum es veranstaltet wird, als wie die Veranstaltung insgesamt gestaltet ist. Gerade in der lokalen Pressearbeit zahlt sich hierbei ein langfristig gepflegtes Netzwerk aus Pressekontakten aus. Wenn es möglich ist, persönlich, vielleicht durch einen einfachen Anruf, mit relevanten Medienvertretern in Kontakt zu treten, ist es deutlich einfacher, diese da-



Anlass, Fotomotive, Prominenz: Firmenevents können medienrelevant sein

von zu überzeugen, dass eine Teilnahme an einer Veranstaltung beiden Seiten den erwünschten Nutzen bringen kann, als dies mit einer rein formalen Einladung oder einer vorab versandten Pressemitteilung möglich wäre.

Dabei gilt es, egal, ob im persönlichen Gespräch oder mit einer schriftlichen Einladung, dem angesprochenen Journalisten oder Redakteur die Veranstaltung möglichst „schmackhaft“ zu machen. Gründe, warum eine Veranstaltung für eine mediale Berichterstattung von Interesse sein könnte, sind zum Beispiel:

- Der grundsätzliche Anlass, der für die Leser von Interesse ist.
- Am Event nehmen wichtige oder interessante Persönlichkeiten teil.
- Das Event findet an einer außergewöhnlichen Location statt.
- Das Event bietet Gelegenheit für interessantes Bildmaterial.

Gerade die letzten zwei Aspekte sind für viele Medien von übergeordneter Bedeutung. Auch wenn die Nachricht von einem Event inhaltlich wenig Spektakuläres zu bieten hat, sind es doch oft Bilder, die das Interesse des

Lesers wecken und seine Aufmerksamkeit binden.

Auch prominente Gäste erweisen sich oft als nützliches

„Zugpferd“, etwa populäre Musiker als Rahmenprogramm oder bekannte Persönlichkeiten. Wiederum deren Interesse an einer Teilnahme zu wecken, ist eine Frage des Anlasses oder aber des Budgets. Außerdem sollte hier der sogenannte Vampireffekt bedacht werden: Ein allzu spektakulärer Gast steht schnell im Fokus. Am Ende rückt der Veranstalter in den Hintergrund – und wird in der Berichterstattung schlimmstenfalls zur reinen Randnotiz degradiert.

< Der ungekürzte Beitrag auf pressebox.de oder hier: bit.ly/2xeOKIG

ZAV-Künstlervermittlung

Highlights für Ihr Event

Musiker, Bands, DJs & Showacts
aus dem größten Künstlerpool bundesweit

Tel.: +49 (30) 5555 99 66 - 14/-16/-21
www.zav-kuenstlervermittlung.de

Bundesagentur für Arbeit
Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)



Ausbildungsbetriebe stellen sich vor

ELTERN AUF TOUR

Unternehmen laden ein und informieren

Eltern spielen als verantwortungsvolle Begleiter ihrer Kinder eine wichtige Rolle im Prozess der Berufsorientierung. Sie zeigen Wege und Möglichkeiten auf. Um Eltern in ihren Kompetenzen bei der Berufswahlentscheidung ihrer Kinder zu unterstützen, organisiert das Netzwerk Regionale Ausbildungsverbände (NRAV) Berlin für interessierte Eltern am 12. Oktober in der Zeit von 15 bis 19 Uhr die sogenannte Elterntour.

Erstmals bekommen Eltern die Gelegenheit, spannende Unternehmen vor Ort kennenzulernen und sich zu den vielfältigen Möglichkeiten der dualen Ausbildung zu informieren. Es finden drei Touren gleichzeitig statt, in die jeweils zwei Unternehmen eingebunden sind. Auf der Tour Mitte geht es zum Laserline Druckzentrum und zum Mercure Hotel Berlin City, auf der Tour Süd zum Ferdinand-Braun-Institut/Leibniz-Institut und zur Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrwerkstatt), und die Tour Nord führt interessierte Eltern zu den Johannitern und zu Mercedes-Benz Berlin am Standort Spandau. Informationen unter www.ihk-berlin.de/eltern < BRAN

WEITERE INFORMATIONEN

Die IHK Berlin lädt zu einem Elternabend mit interessanten Gästen ein. Anmeldung unter www.ihk-berlin.de/eltern

BERLINER AUSBILDUNGSMODELL

Partner für neues Azubi-Projekt gesucht

Als Reaktion auf Besetzungsprobleme wird die Ansprache von neuen Bewerbergruppen für Betriebe immer wichtiger. Eine Chance, neue Bewerber zu gewinnen, ist das im September 2017 gestartete Berliner Ausbildungsmodell (BAM). Dieses Pilotprojekt für Kaufleute im Büromanagement, Kaufleute im Groß- und Außenhandel sowie für die Fachkraft im Gastgewerbe ist eine gemeinsame Initiative von Senatsverwaltung für Bildung, Senatsverwaltung für Arbeit, IHK Berlin, Handwerkskammer Berlin, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, DGB sowie der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg.

Derzeit wird nach Unternehmen gesucht, die in den genannten Berufen ausbilden und sich ab sofort als Praxispartner beteiligen möchten. Die Betriebe haben die Möglichkeit, ein Jahr lang einen potenziellen Azubi kennenzulernen. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

Das BAM ist ein „Brückenmodell“ und soll ausbildungswilligen Jugendlichen, die trotz Bewerbung keinen Platz bekommen haben, die Chance auf eine duale Ausbildung eröffnen. Ein Jahr lang absolvieren sie die gleichen theoretischen und praktischen Inhalte wie im ersten Jahr der dualen Ausbildung. Sie besuchen zwei Tage pro Woche die Berufsschule und drei Tage pro Woche den Betrieb.

Unternehmen haben so die Gelegenheit, neue Bewerbergruppen zu erschließen und sie spätestens zum Ausbildungsbeginn im September 2018 in eine duale Ausbildung zu übernehmen. Jugendliche und Betriebe werden von einer Bildungsbegleitung unterstützt. < BOES/TRO

WEITERE INFORMATIONEN

Ansprechpartner und Flyer zum Berliner Ausbildungsmodell (BAM) findet man unter www.ihk-berlin.de/bam



Unternehmen können mit dem Berliner Ausbildungsmodell (BAM) neue Bewerber kennenlernen

FOTO: GETTY IMAGES/HERO IMAGES

Glücklich der Betrieb,
der Azubis findet! Zu
viele Ausbildungsplätze
bleiben unbesetzt

Noch nie haben die Berliner Unternehmen mehr Ausbildungsplätze bei den Berliner Arbeitsagenturen gemeldet.

Seit dem Jahr 2009 ist das Angebot um fast 50 Prozent gestiegen auf 14.804 Ausbildungsstellen im Jahr 2016. Im aktuellen Vergleich zeigt sich, dass auch das Ausbildungsjahr 2017 das Rekordniveau des Vorjahres hält. Im August 2017 ist im Vergleich zum Vorjahr nur ein kleines Minus (-0,1 Prozent) zu beobachten. Üblicherweise melden die Unternehmen im September noch einmal zusätzliche Ausbildungsplätze den Arbeitsagenturen.

Die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz ist seit der Jahrtausendwende stark rückläufig. In den letzten sieben Jahren stagniert sie, die der unbesetzten Plätze aber wächst.

Seit 2009 hat sich die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze auf letztlich über 1.200 im Jahr 2016 mehr als vervierfacht. Mehr als ein Drittel aller Betriebe sagt, dass sie Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten. Im August 2017 hat sich die Zahl der unbesetzten Plätze im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht erholt. Die Zahl von 4.606 unbesetzten Plätzen bedeutet jedoch immer noch das zweithöchste gemessene Ergebnis in einem August. Ob sich für das Gesamtjahr 2017 eine Entspannung bei den unbesetzten Stellen einstellt, ist noch nicht absehbar.

Rein rechnerisch scheint es in Berlin eine Lücke bei den Ausbildungszahlen zu geben: Im August 2017 stehen 6.264 unversorgten Bewerbern 4.606 gemeldete unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung. In der Regel wird das Engagement der Betriebe in dieser Statistik unterschätzt. Etwa ein Viertel aller Unternehmen meldet ihre Ausbildungsplätze gar nicht bei der Arbeitsagentur (s. auch Aus- und Weiterbildungsumfrage 2017, IHK



Das Ringen um Nachwuchs

Um die Hälfte ist das Ausbildungsangebot seit 2009 gestiegen, die Zahl der Bewerber stagniert – und die Lücke wird größer. Eine Bestandsaufnahme » **Von Sandra Trommsdorf und Simon Margraf**

4.606

unbesetzte Ausbildungsplätze gab es im August 2017 in Berlin. Das ist das zweithöchste gemessene Ergebnis in einem August

Berlin). Gleichzeitig wird das tatsächliche Potenzial der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz überschätzt. Dies zeigt jedes Jahr im September die Resonanz der gemeldeten unversorgten Bewerber auf die Einladung zur Ausbildungsmesse LastMi-

nuteBörse. Auch dieses Jahr blieben 80 Prozent der unversorgten Jugendlichen fern (s. S. 41).

Mittlerweile klagen neun von zehn Unternehmen über Mängel bei der Ausbildungsreife, wie Leistungsbereitschaft und Motivation. Defizite bei elementaren Rechenfähigkeiten und beim mündlichen und schriftlichen Ausdruck werden von mehr als der Hälfte der Unternehmen festgestellt. Das hat bei den Betrieben dazu geführt, selbst Verantwortung zu übernehmen. Mehr als jedes dritte Unternehmen Nachhilfe an, und mehr als ein Viertel möchte Lernschwächeren eine Chance auf Ausbildung geben. ■



Die IHK-Workshops vermitteln Rüstzeug für neue Märkte

IHK-SEMINARE

Wissenstransfer zu aktuellen Anforderungen

E-Commerce hat den Handel in den letzten beiden Jahrzehnten von Grund auf verändert. Für den Kunden ist es heute selbstverständlich, dass er Produkte und Dienstleistungen online bequemer, in größerer Auswahl und oft günstiger als im Laden erhält. Händler entwickeln

neue Geschäftsmodelle und erschließen sich neue Absatzmärkte. Dies gilt jedoch – noch – nicht flächendeckend. Laut einer aktuellen Studie des Digitalverbands Bitkom sehen sich 77 Prozent der Händler in Deutschland beim Thema Digitalisierung eher als Nachzügler. Das IHK-Ta-

gesseminar „E-Commerce Kompakt“ am 12. Dezember gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im E-Commerce und zeigt Wege zum erfolgreichen Einstieg in den Onlinevertrieb auf.

Mehr Schutz gegen Cyber-Attacken

Durch die rapide ansteigende Zahl der Cyber-Attacken in den letzten zwei Jahren sind mittlerweile auch immer mehr kleine und mittlere Unternehmen umfangreichen Hacker-Angriffen ausgesetzt, bei denen Unternehmensdaten gestohlen, manipuliert oder als illegale Handelsware angeboten werden. Im Tagesseminar „IT-Sicherheit Kompakt“ werden aktuelle Angriffs- und Schadensszenarien aufgezeigt und erläutert, welche organisatorischen und technischen Maßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen in der IT-Sicherheit eingeführt werden können, um schnellstmöglich ein hohes Schutzniveau gegen Cyber-Attacken aufzubauen (Termine s. S. 42). < BRUNS

SCHLICHTUNGS-AUSSCHUSS

Quote kann sich sehen lassen

Kommt es während der mehrjährigen Ausbildung zu einem Konflikt, haben sowohl der Azubi als auch der Ausbildungsbetrieb meist schon einige Zeit und Mühen investiert. Es lohnt sich deshalb, den Kontakt zum zuständigen IHK-Ausbildungsberater zu suchen. Die Ausbildungsberater richten ihre Bemühungen stets darauf aus, das Ausbildungsverhältnis zu erhalten.

Eskaliert der Konflikt trotz aller Anstrengungen, müssen die Betroffenen

aber nicht gleich das Arbeitsgericht bemühen. Auszubildende und Ausbildungsbetriebe finden Unterstützung beim Schlichtungsausschuss der IHK zur Beilegung von Streitigkeiten. Dieser ist durch das Arbeitsgerichtsgesetz dem Klageweg vor dem Arbeitsgericht vorgeschaltet und bietet die Möglichkeit einer Verhandlung mit je einem Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Das Verfahren ist kostenfrei, schnell, sachkompetent und neutral.

Ziel ist die gütliche Beilegung des Streites. Die Gerichte sollen durch dieses Verfahren entlastet werden – und das gelingt auch: 2016 sind 89 Anträge eingegangen, von denen 85 in Schlichtungsgespräche mündeten. Von im Jahr 2016 verhandelten Verfahren konnten 48 durch einen Vergleich beendet werden und somit ein Arbeitsgerichtsverfahren vermieden werden. Die Vergleichsquote von mehr als 50 Prozent kann sich sehen lassen. Auch in diesem Jahr hat es bereits – bis Ende August – 73 Anträge, 61 Gespräche und 39 Vergleiche gegeben. < DU



Schnell noch einen Azubi

Positive Bilanz für die Ausbildungsmesse LastMinuteBörse: 60 Unternehmen trafen mit 7.770 Jugendlichen zusammen und warben um sie » Von Viola Bösebeck und Sandra Trommsdorf

Mehr als ein Drittel der Berliner Ausbildungsunternehmen konnte 2016 nicht alle Plätze besetzen. Um diesem Trend zu begegnen, ließen kurz nach Ausbildungsbeginn rund 60 Unternehmen auf der LastMinuteBörse für Ausbildungsplätze nichts unversucht, passende Bewerber zu finden.

7.770 Jugendliche haben die zweitägige LastMinuteBörse in den Station-Hallen besucht, so viele wie noch nie seit Bestehen. Die gemeinsame Matching-Messe von Bundesagentur für Arbeit, IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin wartete mit zahlreichen unbesetzten Ausbildungsplätzen auf, insgesamt waren es zu Ende August noch 4.606.

Auch vertreten waren die „Passgenauen Besetzungen“ von IHK und Handwerkskammer sowie rund 40 Mitarbeiter der Arbeitsagenturen und Jobcenter, um weitere Angebote zu machen. Es wurden insgesamt 1.254 Beratungsgespräche geführt und 3.663 Vermittlungsvorschläge an die Jugendlichen weitergegeben. Ein Check der Bewerbungsunterlagen, eine Stylingberatung und kostenlose Bewerbungsfotos machten die Besucher fit für den weiteren Bewerbungsprozess.

„Der Ball liegt nun bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen“, machte Dr. Thilo Pahl, Bildungsgeschäftsführer der IHK machte die Position der Unternehmen deutlich. „Mit der richtigen Motivation und einer gut getroffenen Berufs-

wahl haben sie beste Chancen bei den Unternehmen, die händierend nach Fachkräftenachwuchs suchen.“ Die Besucher folgten diesem Rat und suchten mit den Ausstellern das Gespräch, um noch dieses Jahr in die Ausbildung zu starten.

5.936 Jugendliche, die bei der Arbeitsagentur als ausbildungsplatzsuchend registriert sind, waren gezielt zu Gesprächen auf die LastMinuteBörse eingeladen worden, dem Ruf folgten 1.117 Jugendliche, also fast 20 Prozent. Auch dies ist eine Steigerung. Die Besucher setzten sich zum größten Teil aus anderen Zielgruppen zusammen: Studienaussteiger, Geflüchtete oder Jugendliche, die erst im kommenden Jahr eine Ausbildung beginnen wollen. ■

FOTO: RENÉ DREKE



Meike Al-Habash, Bereichsleiterin Ausbildungsberatung bei der IHK, mit den Azubis Maximilian Vogt, Tatjana Wolf und Bachtie Zazai bei der Ausbildungsmesse LastMinuteBörse (v.l.)

Neue Verträge für Auszubildende

INFO

Seit dem 1. Oktober 2017 gelten veränderte gesetzliche Regelungen.

Viel hat sich nicht geändert im Berufsbildungsgesetz. Doch wie das immer so ist: Der Teufel steckt im Detail. Zukünftig muss der Arbeitgeber mit seinem Auszubildenden vereinbaren, ob das Berichtsheft elektronisch oder analog geführt werden soll.

Diese Information muss zwingend im Ausbildungsvertrag enthalten sein. Die IHK Berlin hat deshalb den Vordruck für den Ausbildungsvertrag entsprechend angepasst.

Auf der Homepage der IHK haben Betriebe die Möglichkeit, den Vertrag direkt online auszufüllen und nach Anmeldung das IHK-Portal mit vielen Services rund um die Ausbildung zu nutzen. Eingereicht werden muss der Vertrag dann nur in Kopie, lediglich den Antrag auf Eintragung benötigt die IHK im Original. Der Link zum Formular:

www.ihk-berlin.de/ausbildungsvertrag

Aktion zur Suchtprävention in der Ausbildung am 6. Oktober

Suchtkonsum bei Auszubildenden ist ein Thema, das alle Beteiligten belastet. Wenn zum Beispiel Alkohol, Cannabis oder Medikamente als kurzfristige Entspannungshelfer, Leistungsoptimierer oder Problemlöser eingesetzt werden, kann das Auswirkungen auf die Berufsausbildung haben. Es handelt sich hierbei um ein sensibles und

nicht einfach zu bearbeitendes Thema für Unternehmen. Was sind die Anzeichen, und wie spricht man den Auszubildenden auf eine adäquate Weise darauf an? Welche Hilfen gibt es, und auf welche Weise bietet man sie an?

Um Betriebe bei diesen Fragen zu unterstützen, bietet die IHK Berlin am 6. Oktober von 9 bis 11 Uhr ein Exper-

tentelefon an. In dieser Zeit können unter der Rufnummer 030 / 315 10-704 alle Themen angesprochen werden.

Inga Benseick von der Fachstelle für Suchtprävention in Berlin gibt Tipps für den Umgang mit gefährdeten Auszubildenden und kompetente Hinweise zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz. < DU

IHK-Seminare und IHK-Lehrgänge ab Oktober 2017

IHK-Zoll-Workshops

Warenursprung und Präferenzen im Export

4. Oktober (14 – 18 Uhr)
Entgelt: 200 €
Telefon 315 10-245

Erstellung einer Lieferanten-erklärung

5. Oktober (15 – 17 Uhr)
Entgelt: 75 €
Telefon 315 10-245

Einreihung in den Zolltarif

10. Oktober (14 – 17 Uhr)
Entgelt: 110 €
Telefon 315 10-245

Exportdokumente

17. Oktober (14 – 17 Uhr)
Entgelt: 110 €
Telefon 315 10-245

Carnet ATA und vorübergehende Ausfuhr ohne Carnet

7. November (15 – 17 Uhr)
Entgelt: 75 €
Telefon 315 10-245

Weitere IHK-Seminare

Basiswissen für Ausbilder monatlich (2 Tage)

Entgelt: 250 € (MG und NMG)
Telefon 315 10-178

Seminar zur Lebensmittel-

hygieneverordnung

14. Oktober (1 Tag)
Entgelt: 195 € (MG), 214,50 € (NMG)
Telefon 315 10-233

Dozentenworkshop: Unterricht didaktisch planen

20. Oktober (8:30 – 12:30 Uhr)
Entgelt: 180 €
Telefon 315 10-809

Dozentenworkshop: Aktivierende Methoden

20. Oktober (13 – 17 Uhr)
Entgelt: 180 €
Telefon 315 10-809

Grundlagen für Existenzgründer

Start: 6. November (3 Module)
Entgelt: 180 € (MG), 200 € (NMG)
Telefon 315 10-582

IT-Sicherheit Kompakt

5. Dezember (1 Tag)
Entgelt: 320 € (MG), 352 € (NMG)
Telefon 315 10-831

E-Commerce Kompakt

12. Dezember (1 Tag)
Entgelt: 320 € (MG), 352 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Controlling Seminar

Start: 9. November (3 Tage)
Entgelt: 590 € (MG), 640 € (NMG)
Telefon 315 10-582

Führungskräftetraining Führungsstile, Kommunikation,

Teamführung

Start: 22. Februar
(3 mal 1,5 Tage)
Entgelt: 1.300 € (MG), 1.350 € (NMG)
Telefon 315 10-809

IHK-Lehrgänge

Social Media Manager (IHK)

Start: 13. Oktober (ca. 2 Monate)
Entgelt: 1.450 € (MG), 1.500 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Geprüfte Personalfachkaufleute (Crash)

Start: November (ca. 18 Monate)
Entgelt: 2.990 € (MG), 3.040 € (NMG)
Telefon 315 10-821

Management-Assistent/in 2017/18

Start: 6. November (8 Monate)
Entgelt: 2.940 € (MG), 2.999 € (NMG)
Telefon 315 10-821

Geprüfte Bilanzbuchhalter

Start: 13. November (ca. 22 Monate)
Entgelt: 3.800 € (MG), 3.850 € (NMG)
Telefon 315 10-822

Geprüfte Handelsfachwirte

Start: 14. November (ca. 20 Monate)

Entgelt: 3.400 € (MG), 3.450 € (NMG)
Telefon 315 10-233

Personalassistenten

Start: Frühjahr 2018 (ca. 3 Monate)
Entgelt: 1.189 € (MG), 1.239 € (NMG)
Telefon 315 10-821

Geprüfte Personalfachkaufleute (Crash)

Start: Frühjahr 2018 (ca. 18 Monate)
Entgelt: 2.990 € (MG), 3.040 € (NMG)
Telefon 315 10-821

Geprüfte Industriemeister Metall

Start: Frühjahr 2018 (ca. 30 Monate)
Entgelt: 4.750 € (MG), 4.800 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Nähere Informationen und Anmeldung über die IHK

Weiterführende Informationen zu Lehrgängen und Seminaren erhalten Sie unter:
www.ihk-berlin.de
unter Veranstaltungen

(MG) = Mitglieder
(NMG) = Nichtmitglieder

Marktplatz

IMMOBILIEN

Berlin-Tempelhof
30.000m² BGF



**Gewerbe-Lager- und
Produktionsflächen**
ab 2.300 m²
zu vermieten

zapf IMMOBILIENBETREUUNG
Tel. 030/311733312
info@zapf-ib.de

**Bürohäuser • Büroräume • Gewerbeetagen
Produktions- und Lagerhallen • Gewerbegrundstücke**

ivd **WERNER und SABINE SAUER KG**
www.sauer-gewerbeimmobilien.de
Kirchblick 3 Tel.: 801 50 74
14129 Berlin (Zehlendorf) Fax: 801 20 61
E-Mail: info@sauer-gewerbeimmobilien.de

RDM FRANZ
Immobilien-gesellschaft mbH
Lietzenburger Strasse 51 * 10789 Berlin
Tel.:(030) 211 300-1 Fax:(030) 211 300-33
www.franzimmobilien.de

- Baugrundstücke
- Gewerbe- und Industriegrundstücke
- Miet- und Geschäftshäuser
- Ein- und Mehrfamilienhäuser

Nordlichter!

**moderne Halle
m. Büro 486 m²
+ Stellplätze**

Mietinformationen
und Anfragen: **Dipl. Ing. Kühne**
0172-310 48 18 ollenauer98.de

IT-SICHERHEIT

CRONIQ
030 398 205 770 | info@croniq.de

**SIND
IHRE DATEN
SICHER?**

HALLENBAU

**HALLEN IN
STAHL**

INDUSTRIE- & STAHLBAU
INT-BAU
INT-BAU GmbH
Geiststraße 32
D-06108 Halle
Tel. 0345/217560
info@int-bau.de
www.int-bau.de

Kundenspezifische Sonder-
lösungen und eigene
Hallensysteme bundesweit

BERLINER WIRTSCHAFT
- das reichweitenstarke
Wirtschaftsmagazin für Berlin. **Jetzt
buchen!**

Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:
Telefon: 030 / 25 91 73 337
E-Mail: annette.kaufmann@axelspringer.de
Internet: www.ihk-berlin.de

INDUSTRIE- U. STAHLBAU

RRR **INDUSTRIE-
UND
GEWERBEBAU**

**SCHLÜSSELFERTIGER
EFFIZIENZBAU**
www.rrr-bau.de

RRR Stahlbau GmbH • VKbüro Berlin
T 030 8335381 • weinholz@rrr-bau.de

PERSONALMANAGEMENT

Lohn- und Gehaltsabrechnungen
flexibel • schnell • unkompliziert

**Zum Festpreis,
keine Zusatzkosten!**
Fordern Sie Ihr
Angebot an!

- Laufende Lohn- und Gehalts-
abrechnung, auch Bau-lohn
- Kostenfreie Einrichtung Ihrer
Firmen- und Mitarbeiterdaten
- Kostenfreie Meldungen,
Nachweise, Bescheinigungen

**PERSONAL
ABTEILUNG 24**
www.personalabteilung24.de

Personalabteilung24 GmbH | Zum Jagenstein 1 | 14478 Potsdam | Tel. 0331 / 887 24 780 | info@personalabteilung24.de

Will die additive Fertigung mit Kunden und Partnern voranbringen: Felix Bauer, Head of Product bei 3Yourmind



Läuft wie gedruckt

Hochwertige Autoteile, präzise Prototypen, Mini-Organen: Berliner Unternehmen zeigen mit ihren Angeboten, was mit 3D-Druck schon heute möglich ist » **Von Jens Bartels**

Der 3D-Drucker steht mitten im Raum. Er ist so groß wie ein Getränkeautomat und nicht lauter als ein herkömmlicher Drucker im Büro. „Wir haben für unseren 3D-Drucker einen Druckkopf entwickelt, mit dem sich sehr viele unterschiedliche Materialien verarbeiten lassen“, erklärt René Brunotte. „Damit drucken wir Produkte wie Skulpturen, Orthesen oder Bauteile, die man nicht fräsen kann“, ergänzt der Gründer der F & B Rapid Production GmbH. So vielfältig wie die Anwendungsmöglichkeiten sind die Kunden des im Jahr 2014 gegründeten Unternehmens. Bauunternehmen

„
Ziel ist es, die neuen Möglichkeiten additiver Fertigungsverfahren für die Serienfertigung im industriellen Umfeld nutzbar zu machen.“

ANDRÉ BERGMANN

Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik

und Universitäten, aber auch Künstler oder die Bundeswehr fragen die 3D-Drucker der Charlottenburger Firma nach. Über 50 Geräte hat die F & B Rapid Production GmbH bereits verkauft.

Auch die aus dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) ausgegründete Formlabs GmbH mit Büros in Boston und Berlin ist erfolgreich auf dem Markt für leistungsfähige 3D-Drucker aktiv. Mehr als 60 der 270 Beschäftigten des Unternehmens arbeiten in Prenzlauer Berg, in der Mehrzahl Software-Entwickler. Die Formlabs GmbH sieht sich als Marktführer für sogenannte Desktop-3D-Drucker, zudem hat die Firma in diesem

Jahr einen 3D-Drucker im Industriestandard vorgestellt. Nach Unternehmensangaben belaufen sich die Wachstumsraten auf mehr als 100 Prozent im Jahr.

Das Geschäft läuft nicht nur im Hardware-Bereich. Die gesamte Branche wächst in rasantem Tempo, und Berlin steigt mehr und mehr zu einem Zentrum der 3D-Technologie auf. Ein Grund für das Wachstum liegt in der Entwicklung von neuen Materialien und Materialkombinationen mit besonderen mechanischen und elektromagnetischen Eigenschaften. Dies treibt zum Beispiel die Entwicklung in der industriellen additiven Fertigung voran. Mittlerweile ist ein Reifegrad erreicht, der sogar eine Serienproduktion von Endteilen und Komponenten erlaubt. Zugleich ermöglicht der 3D-Druck in Verbindung mit der Digitalisierung und Industrie 4.0 komplett neue Produktionskonzepte.

Ein kompetenter Ansprechpartner in diesem Feld ist das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) in Charlottenburg. „Unser Ziel ist es, die neuen Möglichkeiten additiver Fertigungsverfahren für die Serienfertigung im industriellen Umfeld

nutzbar zu machen“, erzählt André Bergmann vom IPK. Dazu entwickelt das Institut flexible Prozessketten, die in bereits bestehende sowie neue Produktionsabläufe integriert werden können. André Bergmann ist sich sicher: „Die additive Fertigung bietet das Potenzial, die Produktion der Zukunft maßgeblich zu prägen.“

Um dieses Potenzial bestens nutzen zu können, hat sich in der Hauptstadt ein 3D-Druck-Netzwerk etabliert, in dem

”

Die Anwendungsmöglichkeiten sind unendlich. Unsere Langzeitvision ist der 3D-Druck eines schlagenden Herzens.

“

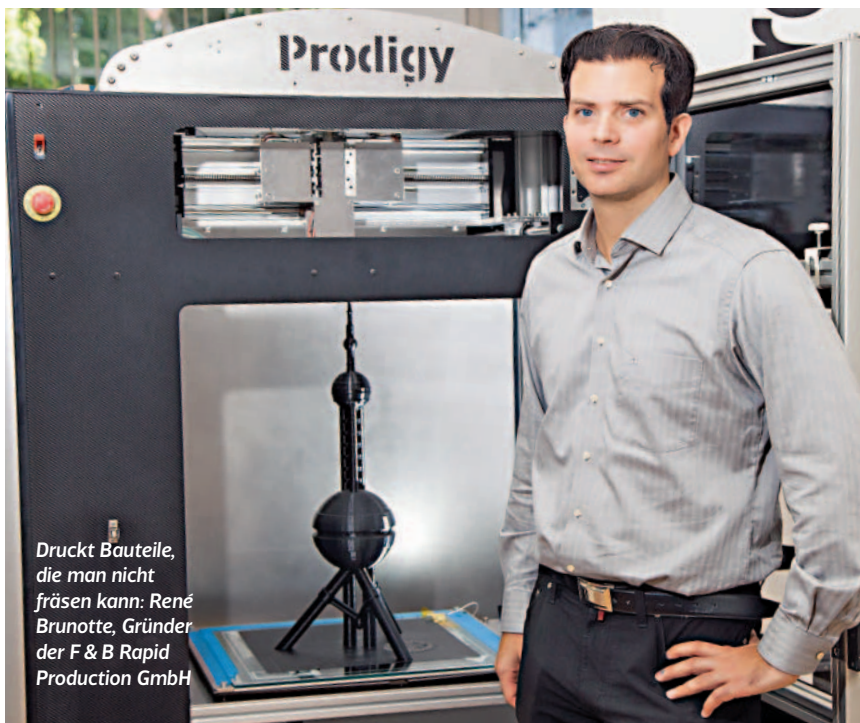
TOBIAS GRIX

Biotechnologist bei dem Bioprinting-Unternehmen Cellbricks

sich etablierte Unternehmen, Start-ups und die Forschung branchenübergreifend über neue Gestaltungs- und Fertigungsmöglichkeiten austauschen. Zu den Mitgliedern des Netzwerks gehören neben dem IPK die 3Yourmind GmbH und die Cellbricks GmbH. Beide Unternehmen sind führend in ihrem Tätigkeitsfeld und machen die ganze Bandbreite intelligenter Geschäftsideen im Rahmen der 3D-Technologie deutlich.

Die 3Yourmind GmbH bietet Software-Lösungen für den industriellen 3D-Druck sowie Serviceleistungen an, um auf interne und externe Druckkapazitäten zugreifen zu können und die gemeinsamen Arbeitsabläufe effizient und wirksam zu gestalten. „Damit möchten wir die additive Fertigung gemeinsam mit unseren Partnern und Kunden vorantreiben“, so Felix Bauer, Leiter der Produktentwicklung bei 3Yourmind. Die Enterprise Software für 3D-Drucke wird von DAX-Konzernen, insbesondere aus der Automobilbranche, führenden 3D-Druckanbietern und anderen Firmen genutzt. Die Plattform bietet eine sofortige Analyse der Druckbarkeit und vergleicht Preis- und Lieferkapazitäten, um die hohe Qualität des 3D-Druckes jedes Mal zu garantieren.

Dagegen ist die Cellbricks GmbH in der Medizintechnik aktiv. Das Bioprinting-Unternehmen erstellt mit Hilfe eines 3D-Druckverfahrens aus organischem Gewebe Mini-Organen wie zum Beispiel eine Leber. Bei dem Verfahren werden dünne Schichten des Gewebes aufeinandergelegt. Die fertigen, millimetergroßen Mini-Organen besitzen eine innere Gefäßstruktur und funktionieren wie einfache Organmodelle. Damit können beispielsweise Arzneimittel getestet werden, ohne dass noch Tierversuche nötig sind. Künftig möchten die Forscher auch Knorpel und Knochen aus körpereigenen Zellen drucken. „Die Anwendungsmöglichkeiten sind unendlich“, sagt Tobias Grix, Biotechnologist bei Cellbricks. „Unsere Langzeitvision ist der 3D-Druck eines schlagenden Herzens.“ ■



Erfolgreich mit E-Commerce

Neue Partnerschaft: IHK gestaltete beim „Tag des Onlinehandels“ Themenblock zur Zukunft des Verkaufens » Von Dr. Mateusz Hartwich

Der Handel übers Internet wächst jährlich um mehr als zehn Prozent – bei einem Wachstum im gesamten Einzelhandel von 2,7 Prozent. Dennoch zögern viele Einzelhändler mit dem Einstieg in den E-Commerce. Die Gründe sind sehr unterschiedlich – von rechtlichen Unsicherheiten über mangelnde IT-Kenntnisse bis hin zu fehlenden Mitarbeiterkapazitäten. Gegen Letzteres könnte der neue Ausbildungsberuf „Kaufrau /-mann im E-Commerce“ demnächst Abhilfe leisten.

Über die rechtlichen und praktischen Schwierigkeiten wurde hingegen beim „Tag des Onlinehandels“ intensiv diskutiert. Der Bundesverband Onlinehandel (BVOH) lädt jedes Jahr im Vorfeld der IFA zu seinem Kongress nach Berlin ein. Hier berichten E-Commerce-Exper-

ten aus der praktischen Arbeit vor allem mit Online-Marktplätzen.

Die IHK Berlin war zum ersten Mal Partner der Veranstaltung und gestaltete einen Themenblock zur Zukunft des Handels mit begleitenden Workshops. Dabei kam der Erfahrungsaustausch nicht zu kurz, und es wurden viele praktische Tipps zum erfolgreichen Verkaufen über eBay & Co. gegeben.

Der BVOH griff die Initiative auf und möchte mit dem Projekt „Lokalgeht.online“ den stationären Handel beim Onlinegeschäft unterstützen. Die Kooperation soll beim „Tag des Onlinehandels“ am 30. August 2018 fortgeführt werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Die IHK Berlin bietet ein Seminar zum Thema E-Commerce an, siehe S. 40

Drei Fragen an ...



Oliver Prothmann

Präsident des Bundesverbands Onlinehandel und Geschäftsführer des Beratungsunternehmens p.digital

Berliner Wirtschaft: Wie finden Händler den Einstieg in den E-Commerce?

Oliver Prothmann: Als Erstes empfehle ich, mit einem Experten das eigene Unternehmen zu analysieren und Wege zu erarbeiten, wie man online gehen kann. Die Digitalisierung des Warenbestandes kann ein erster großer Baustein sein, der bearbeitet werden muss. Hierzu hat der BVOH die Initiative lokalgeht.online ins Leben gerufen.

Was sind die Vorteile von Online-Marktplätzen wie Amazon, eBay oder Zalando aus Sicht der Einzelhändler?

Der Verkauf über diese Portale hilft beim Kennenlernen der Prozesse und gibt Rahmenbedingungen vor, die dem Händler helfen, schnell erfolgreich online zu verkaufen – zumal die Kunden hier bereits aktiv sind. Und bei eBay und Zalando kann man sein stationäres Geschäft integrieren und Kunden auch dorthin leiten.

In jüngster Zeit schießen auch regionale Online-Marktplätze für lokale Händler aus dem Boden – worauf müssen die Initiatoren achten?

Der Handel lebt davon, dass der Kunde einkauft. Die wesentliche Frage lautet also, wie kommt der regionale Marktplatz an die Käufer. Vertrieb ist teuer. Wenn es kein nachhaltiges Konzept gibt, sollte man auf bestehende Marktplätze zurückgreifen.



Shoppen per Mausclick:
Ohne das ist Handel
nicht mehr denkbar



Die Wirtschaftsjuvenen Deutschland trafen sich zur Delegiertenversammlung in Köln

WIRTSCHAFTSJUNIOREN BERLIN-BRANDENBURG

Zum Austausch auf die Bundeskonferenz

Mit einer rund 30-köpfigen Delegation nahmen Mitglieder der Wirtschaftsjuvenen Berlin-Brandenburg e.V. vom 7. bis 10. September an der Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen Deutschland in Köln teil.

Insgesamt waren rund 1.000 junge Unternehmer und Führungskräfte aus dem gesamten Bundesgebiet an den

Rhein gereist. Unternehmertum, Netzwerk und Ehrenamt waren die Schlagworte bei der diesjährigen Konferenz des größten deutschen Wirtschaftsverbandes. In Keynotes, zahlreichen Workshops, Unternehmensbesichtigungen und diversen Austauschformaten wurden diese Themen in vielfältiger Art und Weise adressiert. Ein vielfältiges Trai-

ningsangebot und umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten rundeten das Konferenzprogramm ab.

Für die insgesamt zwölf Teilnehmer des Berliner Juniorenkreises waren neben dem branchenübergreifenden Austausch auch strukturelle und strategische Themen von Interesse. Die Fragestellungen: Wie ist der Verband auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene positioniert? Welche strategischen Inhalte stehen künftig im Fokus? Und wie kann eine inhaltliche Vernetzung des Berliner Kreises auf Bundesebene konkret aussehen?

Themen, die auch im direkten Anschluss an die Konferenz in Berlin weiter vertieft wurden. Alexander Kulitz, Bundesvorstand der Wirtschaftsjuvenen Deutschland, besuchte dazu im Rahmen der Berlin-Brandenburger Kreisreise „Challenge“ die Berliner Junioren und gab Einblick in die Arbeit und Inhalte auf Bundesebene.

Ziel der „Challenge“ des Bundesvorstands ist es, an einem Tag alle zehn Berlin-Brandenburger Juniorenkreise zu treffen. Organisiert von den lokalen Wirtschaftsjuvenen, fanden dazu am 11. September interessante Treffen zu Themen wie Strukturwandel, junges Unternehmertum oder Internationaler Austausch in allen vier Kammerbezirken des Landesverbandes statt. < FFR

FOTO: ZWEILUX/OLIVER WACHENFELD

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nordost GmbH, Niederlassung Berlin-Brandenburg,
14974 Ludwigsfelde, Seestraße 35, Tel. +49 3378 8653-0,
berlin-brandenburg@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

deteringdesign.de

KAISER'S

Letztes Kapitel der Übernahme noch offen

Monatelang beschäftigte der „Übernahmepoker“ um die Supermarktkette Kaiser's Tengelmann die Öffentlichkeit. In Berlin standen immerhin 121 Filialen mit 5.300 Mitarbeitern auf dem Spiel. Im Dezember 2016 fiel dann die Entscheidung, die Standorte in der Hauptstadt zwischen Edeka und Rewe aufzuteilen.

Bis ins kleinste Detail musste die Umstellung geplant werden. Im Spätsommer 2017 ist sie bei den von Edeka übernommenen 61 Märkten mit gut 2.500 Mitarbeitern vollzogen. Rewe war eigenen Angaben zufolge bereits Ende März mit seinen 60 Filialen in Berlin und Brandenburg fertig. Mit den Umsätzen zeigt sich Rewe zufrieden: „Für einen Händler ist die positive Umsatzentwicklung natürlich der signifikante Indikator dafür, dass auch der Kunde zufrieden ist“, sagte Unternehmenssprecher Raimund Esser der „Berliner Wirtschaft“.

Die letzten Kapitel der unendlichen Übernahmegeschichte sind übrigens noch nicht geschrieben – erst kürzlich wies das Oberlandesgericht Düsseldorf die ursprüngliche Klage von Edeka und Tengelmann gegen das Übernahmeverbot ab. Fortsetzung folgt. < HART



Neuer Name: Rewe hat Kaiser's ersetzt



Berliner Meisterkoch 2017: Sebastian Frank aus dem Restaurant Horváth hat die Jury überzeugt

BERLINER MEISTERKÖCHE

Gehobene Restaurantkultur

Die „Berliner Meisterköche“ werden in sechs Kategorien gekürt. Als Königskategorie gilt dabei der Berliner Meisterkoch: Den Titel trägt 2017 Sebastian Frank, Küchenchef und Inhaber des mit zwei Michelin-Sternen gekürten Horváth.

Als Meisterkoch der Region 2017 hat die 14-köpfige Jury um den Vorsitzenden Dr. Stefan Elfenbein René Klages, Küchenchef im „17uffzig“ in der Bleiche in Burg im Spreewald, ausgezeichnet. Aufsteiger des Jahres 2017 ist Christopher Kümper, der zwar sein „Schwein“ geschlossen, aber bereits neue Restau-

rant-Pläne hat. In der Kategorie „Berliner Gastgeber 2017“ ist die Wahl auf Ilna Scholl aus dem „tulus lotrek“ gefallen. „Berliner Szenerestaurant 2017“ ist das Brlo Brwhouse am Gleisdreieck. Der Der Vietnamese The Duc Ngo, der mit dem Funky Fish in der Kantstraße sein elftes Restaurant eröffnet hat, ist „Gastronomischer Innovator 2017“. Wie Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner, betonte, machen „die Berliner Meisterköche die gehobene Restaurantkultur Berlins als wichtigen Wirtschaftsfaktor sichtbar“. < BW

GESCHÄFTSSTRASSENFORUM

Regionale Onlinemarktplätze im Blick

Am 17. Oktober lädt die IHK Berlin zum jährlichen Geschäftsstraßenforum in die Ufa-Fabrik in Tempelhof ein. Die Veranstaltung richtet sich an Händler und Aktive aus den Berliner Geschäftsstraßen, im Mittelpunkt stehen Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Das Thema lautet diesmal „Regionale Onlinemarktplätze“. Das sind Zusammenschlüsse von Händ-

lern, die über einen gemeinsamen Auftritt im Internet und Aktionen wie Events oder Marketingkampagnen die Verbraucher wieder in die Läden locken. In vielen mittelgroßen Städten haben solche Projekte bereits zu einer merklichen Aktivierung der Einzelhändler geführt. Anmeldung möglich unter: www.ihk-berlin.de/gsf < HART

Berlin steht weltweit hoch im Kurs

Berlins Ruf als Metropole mit großer Attraktivität für Menschen aus aller Welt konnte ein weiteres Mal bestätigt werden: Aus der Studie „Berlin Image 2017“, die Infratest Dimap Anfang des Jahres im Auftrag von Berlin Partner für die Hauptstadt Kampagne be Berlin durchgeführt hat, geht hervor, dass die deutsche Hauptstadt weltweit einen exzellenten Ruf genießt als weltoffene Stadt mit hoher Lebensqualität. Für die Studie befragt wurden Multiplikatoren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur in acht Ländern sowie die Bevölkerung in Berlin.

Wie die Ergebnisse der Studie zeigen, steht die Metropole an der Spree insbesondere in China als Ort zum Leben und Arbeiten, aber auch als Unternehmensstandort hoch im Kurs. Aus internationa-

Wirtschaftliche Stärken Berlins

Studienteilnehmer aus acht Ländern und Berlin, in Prozent



Grafik: H. Anders

Quelle: infratest dimap

ler Sicht charakteristisch für Berlin sind seine Weltoffenheit, eine hohe Lebensqualität, Kreativität und Freiheit.

Mit Blick auf den Wirtschaftsstandort Berlin zeigt sich – wenig überraschend –, dass die Stadt für Start-ups steht, diese Ansicht äußerten 62 Prozent der Befragten. 39 Prozent sehen Berlin auf Wachstumskurs, und 34 Prozent attestieren der Stadt eine gute Wissenschaftslandschaft. Gestiegen ist auch das Interesse, Berlin als neuen Standort auszuwählen: Die Zahl ist von 41 Prozent im Jahr 2007 auf jetzt 68 Prozent angewachsen. Sehr hoch ist der Wohlfühlfaktor der deutschen Hauptstadt: 83 Prozent fühlen sich wohl oder sogar sehr wohl an der Spree. Die Identifikation mit der Stadt liegt immerhin bei 77 Prozent. < BW



**JETZT
ONLINE
ZUSTIFTEN!**

Für Dich!

Ein Kinderlächeln. Was gibt es Schöneres? Mit Ihrer Hilfe können noch mehr Kinder eine unbeschwertere Kindheit erleben. Ihre Zuwendung an die SOS-Kinderdorf-Stiftung bewirkt mehr Freude. Mehr Glück. Mehr Kindheit. Und das nachhaltig!



SOS-Kinderdorf-Stiftung
www.sos-kinderdorf-stiftung.de

Petra Träg, 089 12606-109
petra.traeg@sos-kinderdorf.de

HOTEL ADLON

Das Haus am Pariser Platz feiert gleich zwei Geburtstage

Ein Luxushotel der Superlative sollte das Hotel Unter den Linden werden, mit eigenen Badezimmern, warmem Wasser und viel Prunk – das war der Plan des Gastronoms Lorenz Adlon, und er ging auf: Nach der Eröffnung des für 20 Mio. Goldmark gebauten Hotel Adlon am Pariser Platz im Oktober 1907 wurde es

schnell zum Symbol für das mondäne Leben. Unter vielen anderen logierten hier Marlene Dietrich, Charlie Chaplin, Franklin D. Roosevelt und Friedrich Ebert. Es war das Lieblingshotel des deutschen Kaisers Wilhelm II., und Thomas Mann wurde hier 1929 der Literatur-Nobelpreis überreicht.



Zweifaches Jubiläum: 1907 wurde das Adlon zum ersten und 1997 zum zweiten Mal eröffnet

An die glamouröse Tradition knüpfte das Hotel Adlon, das 1945 bis auf einen Seitenflügel ausbrannte, 90 Jahre später an. Im August 1997 eröffnete der damalige Bundespräsident Roman Herzog den Neubau. Hedda Adlon, Witwe von Gründersohn Louis Adlon, hatte schon 1957 das Ankaufsrecht auf das Grundstück sowie auf den Namen Adlon an die Hotelgesellschaft Kempinski übertragen. Zur Finanzierung des Vorhabens verkaufte Kempinski das Projekt mit allen Rechten an die Fundus Fonds-Verwaltungen GmbH und erhielt dafür einen langfristigen Pachtvertrag. Und wieder avancierte das Adlon zum Berliner Treffpunkt für Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur.

Restaurants auf Sternenniveau, Präsidientensuiten mit Butlerservice – das Hotel Adlon erfüllt höchste Ansprüche. Von den 385 Zimmern sind 78 Suiten. Mit dem Bau des Adlon-Palais 2003 wurde das Hotel um moderne Konferenzräume erweitert, auch verfügt es über einen 450 Quadratmeter großen Ballsaal, in dem das Galadinner des Bundespresballs stattfindet.

2016 investierte das Adlon – mit Blick auf das Jubiläum 2017 – sechs Mio. Euro in den Umbau der Lobby. Und mit seiner Lage an einem der markantesten Plätze der Stadt bietet es mit dem Blick auf das Brandenburger Tor auch den Blick auf ein Symbol der Freiheit. < **BW**

SCHMELTER JUWELEN

Schmuck, Perlen und Integration

Wenn man so will, ist die Geschichte von Schmelter Juwelen eine Geschichte von Migration. Gegründet wurde das Unternehmen vor 100 Jahren vom Meisterjuwelier aus dem westpreußischen Bromberg, heute Bydgoszcz in Polen.

Nach einem Zwischenstopp in Landsberg an der Warthe (heute: Gorzów) wanderte die Familie zum Ende des Zweiten Weltkriegs gezwungenermaßen

nach Berlin weiter. Seit 1973 am Standort Uhlandstraße 167/168 ansässig, wurde die Firma 2006 von Beate Köppel und Monika El-Chami übernommen, die dem auf Perlen spezialisierten Juwelier eine neue Richtung gaben. Neben Schmuckherstellung und -verkauf wurde in den letzten zehn Jahren der Schwerpunkt verstärkt auf künstlerische Aktivitäten gesetzt, etwa mit wiederkehrenden Ausstel-

lungen japanischer Künstler. Und dafür, dass der „Migrationshintergrund“ nicht verschwindet, sorgen neuerdings zwei geflüchtete Goldschmiede aus Syrien. Damit leisten die engagierten Unternehmerinnen zum Jubiläum von Schmelter Juwelen einen Beitrag für das Hier und Heute und möglicherweise für weitere hundert Jahre Unternehmensgeschichte. < **HART**

Die Zeitung muss zum Leser, per Händler (r.) oder mit dem fliegenden Seebärdienst von 1926 an Nord- und Ostsee



Das Areal, auf dem heute die Verlagsgebäude von Axel Springer stehen, erzählt Berliner Zeitungsgeschichte. Hier, wo auch die Tageszeitung „B.Z.“ zu Hause ist, entstand nach der Reichsgründung 1871 das legendäre Zeitungs- viertel. Als Reaktion auf Bismarcks dirigistische Medienpolitik gründete der liberale Journalist Peter Langmann das Blatt, das damals „Berliner Zeitung“ hieß. Die erste Ausgabe erschien vor 140 Jahren, am 1. Oktober 1877.

Ein finanzieller Erfolg war die neue Gazette zunächst nicht – bis Leopold Ullstein sie am 1. Januar 1878 übernahm, einer der großen Verleger jener Zeit. Ihre Leser überzeugte sie mit Holzschnitt-Il- lustrationen, Karikaturen und Extraaus- gaben zu besonderen Ereignissen. Aktu- ell sollte sie sein – die schnellste Zeitung der Welt. Mit Blick darauf erschien im Oktober 1904 die erste „B.Z. am Mittag“, ein halbes Jahr später wurde die Morgen- ausgabe eingestellt. Das Blatt florierte – bis die Nationalsozialisten kamen.

Die jüdische Verlegerfamilie Ullstein musste fliehen, der Verlag wurde „ari- siert“. Die „B.Z.“, die Hitlers Machtantritt kritisch verfolgt hatte, war längst gleich- geschaltet, bis sie – wegen Papierknapp- heit – ganz eingestellt wurde. Die letz- te „B.Z. am Mittag“ erschien am 27. Fe- bruar 1943. Zwei Jahre später wurde das

Eine gedruckte Legende wird 140

Die „B.Z.“, gegründet als Forum liberaler bürgerlicher Standpunkte, ist die traditionsreichste Tageszeitung Berlins

Zeitungs- viertel im Bombenkrieg zerstört. Mit der Heimkehr von Leopold Ullsteins Sohn Rudolf aus der Emigration und der Rückgabe des Familienbesitzes Anfang 1952 erwachte die „B.Z.“ zu neuem Le- ben. Am 19. November 1953 erschien die erste Nachkriegsausgabe. Sechs Jahre da-

nach übernahm Axel Springer Ullstein und damit auch die „B.Z.“. Schnelligkeit blieb eines ihrer Markenzeichen: Im Mai 1962 wurde zum Endspiel der Deutschen Fußballmeisterschaft bereits 20 Minuten nach dem Abpfiff an die Fans vor dem Olympiastadion ein Extrablatt verteilt.

Heute muss sich die „B.Z.“, deren Redaktion 2013 mit jener der Berliner „Bild“-Ausgabe verschmolzen wurde, in einer durch die Digitalisierung stark veränderten Medienwelt behaupten. Dazu gehört der Kampf gegen sinke- de Druckauflagen ebenso wie ein Inter- netauftritt, der mit Schnelligkeit jene In- formationen liefert, die die Berliner lesen wollen. < BW



Schnell und damit aktueller: Von Oktober 1904 an erschien die „B.Z.“ am Mittag“



Digitaler Hightech-Druck in Wedding

LASERLINE

Von null auf digital: 20 Jahre Online-Druck

Digitale Techniken in der Druckbranche sind heute gang und gäbe – 1997, als Laserline-Chef Tomislav Bucec sein Unternehmen mit fünf Mitarbeitern gründete, war die Idee noch ziemlich neu. Seine erste Druckmaschine war die Heidelberg Quickmaster DI. DI – das stand für Direct Imaging, und mit der Bebilderung von Druckplatten durch Lasertechnik konnte die Druckerei durchstarten.

Erfolgreich, sozial, CO₂-neutral

Die Geschichte von Laserline ist eine Berliner Erfolgsstory. Das Unternehmen in der Scheringstraße hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten zu einem 200-Mann-Betrieb mit hochmodernem Maschinenpark gemauert, betreibt zwei Standorte in Berlin und eine Niederlassung in Bremen. In den vergangenen zehn Jahren konnten die Aufträge verfünffacht werden.

Auch soziales Engagement wird hier großgeschrieben, 2011 wurde das Unternehmen von der IHK Berlin dafür mit dem Sonderpreis der „Franz-von-Mendelssohn-Medaille“ gewürdigt. Seit 2014 arbeitet Laserline komplett CO₂-neutral. „Wir sind ein Stück Berlin“, betont Tomislav Bucec. „Auch, weil das lebhafteste Berlin unsere Innovationskraft und unsere Kreativität stärkt.“ < BW

FLIEGEL TEXTILSERVICE

Wäscheberge sind das Kerngeschäft

Mit dem Fall der Mauer geht es bei Fliegel Textilservice bergauf – und das, obwohl die Unternehmensidee auf heißer Luft basiert. Der nicht genutzte abfallende Dampf von 15 bar des Kraftwerkes Dolna Odra bei Stettin war nämlich ideal für den Betrieb von Waschmaschinen, die sich mit acht bis zwölf bar Dampfdruck begnügen.

Das Unternehmen war also am richtigen Ort – und die Zeit war auch perfekt. Denn mit der Wiedervereinigung boomte

die Berliner Hotelbranche und brauchte vor allem eins: saubere Handtücher, Laken und Bezüge. 1992 nahm die Wäscherei mit 20 Mitarbeitern ihren Betrieb auf, der die Energie des Dampfes nutzte.

„Wir haben von Beginn an unseren Hotelkunden eine attraktive Dienstleistung zu einer guten Kondition anbieten können“, so Franz-Josef Wiesemann, Geschäftsführer der Großwäscherei. „Somit waren wir bereits vor über 25 Jahren in puncto Nachhaltigkeit innerhalb der Textilpflegeindustrie sehr fortschrittlich.“

Später folgten weitere Standorte in Grimmen, Rostock, Leipzig, Berlin und Dresden. So konnte auch der Norden und Osten in Deutschland versorgt werden. Im vergangenen Jahr wurde schließlich neben der bestehenden Wäscherei in Stettin eine weitere eröffnet. Heute beschäftigt das Unternehmen insgesamt rund 950 Beschäftigte. Täglich versorgen mehr als 40 Lkws zahlreiche Hotels von Dresden bis an die Ostseeküste. Der Dampf ist übrigens noch immer eine der zentralen Energiequellen. < BW

”

Wir waren bereits vor über 25 Jahren in puncto Nachhaltigkeit sehr fortschrittlich.

“

FRANZ-JOSEF WIESEMANN

Geschäftsführer von Fliegel Textilservice



Das Team von Fliegel Textilservice feiert in diesem Jahr sein 25. Jubiläum

FOTOS: DANIEL ISBRECHT/LASERLINE, MIKE AUERBACH

Fabrikation von
Transportgefährten:
Orenstein & Koppel
in Schlachtensee

Als man Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckt hatte, dass nicht nur Zuckerrohr, sondern auch heimische Rüben Zucker enthielten, begann die Suche nach Methoden, die begehrte Süße daraus zu gewinnen. 1801 entstand die erste Zuckerrübenfabrik, 1840 wurde in Mähren der Würfelzucker erfunden – und mit der industriellen Revolution kamen immer mehr Maschinen zum Einsatz, um aus der Zuckerrübe den Stoff zu gewinnen, nach dem sich alle sehnten: Zucker. Die Zuckerindustrie boomte.

Das war die Voraussetzung für die Gründung und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens Orenstein & Koppel. 1876 hatten sich Benno Orenstein (1851–1926) und Arthur Koppel (1851–1908) zusammengetan, um in Schlachtensee ihr Handelsunternehmen für Feldbahnen, Gleise, Weichen und Kipploren sowie für Lokomotiven und Waggons auf die Beine zu stellen. Anfangs waren sie ganz auf die Bedürfnisse der Zuckerindustrie spezialisiert, die beispielsweise die Magdeburger Börde in eine flächendeckende Rübenmonokultur verwandelte. Nach einem preußischen Staatsauftrag in der Landwirtschaft wurden Bahnen von Orenstein & Koppel – kurz: O&K – für die Rübenerrnte eingesetzt.

Schnell expandierte das Unternehmen. Schmalspurbahnen von O&K waren von Russland bis Südamerika im Einsatz, das Kürzel wurde weltweit ein Begriff. Dieses zog 1886 an das Tempelhofer Ufer und wurde 1897 wegen des erhöhten Kapitalbedarfs zur Aktiengesellschaft umgewandelt. Orenstein und Koppel hatten sich zwar 1885 einvernehmlich getrennt, doch grenzten sie ihre Geschäftsfelder so ab, dass beide Unternehmen prosperieren konnten.



Weltweit erfolgreich:
Benno Orenstein



UNTERNEHMENSHISTORIE

Züge für Zuckerrüben

Mitte des 19. Jahrhunderts baute Orenstein & Koppel Bahnen für die deutsche Süßungsmittel-Industrie. Nach kurzer Zeit wurde das Unternehmen zum Global Player » **Von Björn Berghausen (BBWA)**

Nach Koppels Tod 1908 fusionierten beide Gesellschaften erneut.

Seinen Zenit hatte das Unternehmen mit 12 Werken und 95 Niederlassungen kurz vor dem Ersten Weltkrieg, in dem es als Rüstungsunternehmen eingebunden war. O&K war nicht nur einer der großen Lokomotivenhersteller Deutschlands, sondern auch groß im Geschäft für Baumaschinen und Bagger. Mit diesen meisterte es die Krisen der späten 1920er Jahre. Tiefe Veränderungen brachte die Zeit des Nationalsozialismus:

Im Rahmen der „Arisierung“ wurde der Name des „jüdischen“ Unternehmens

in „Maschinenbau und Bahnbedarf AG“, kurz MBA, geändert. Alfred Orenstein, der Sohn des Gründers und Generaldirektor seit dessen Tod, wurde aus dem Unternehmen verdrängt, das bis Kriegsbeginn 20.000 Mitarbeiter beschäftigte.

Nach dem Krieg produzierte das stark geschrumpfte Unternehmen Bagger (Lübeck) und Rolltreppen (Hattingen), die Lokomotivenfertigung wurde aber erst 1981 eingestellt. Weltweit führend bei Baggern, ging O&K 1984 mehrheitlich an die Hoesch AG. 1998 gingen einzelne Unternehmensbereiche an Krupp und an New Holland. Das Berliner Werk wich 1976 der Stadtautobahn, der Standort Berlin blieb aber noch erhalten. Erst 2011 verschwand die letzte O&K-Marke. ■

Mehr als Wind und Sonne

Es gibt viele Möglichkeiten, Energieströme zu optimieren: Auf der Suche nach Lösungen für morgen befördert das Berliner NetzwerkE innovative Projekte – von der Idee bis zur Umsetzung

Energiewende? Das ist mehr als Windräder und Solaranlagen. Gerade in der Großstadt gibt es viele Möglichkeiten, Energieverbräuche zu reduzieren, Prozesse energieeffizienter zu gestalten sowie Strom und Wärme klimafreundlich zu erzeugen.

Seit 2008 arbeiten im Berliner NetzwerkE Unternehmen und Wissenschaftler gemeinsam an der Umsetzung innovativer Lösungen. In dieser Zeit hat das Netzwerk über 30 Modellprojekte realisiert, zum Beispiel zur Abwasserwärmenutzung, zur Brennstoffzellentechnologie oder zur Smart-Home-Technologie.

Nach Auslaufen der GRW-Förderung durch die Senatswirtschaftsverwaltung wird das von der Berliner Energieagentur (BEA) gesteuerte Netzwerk die Ar-

”

In der Energiewelt von morgen müssen Energielieferanten und Energiekunden partnerschaftlich die beste Lösung für jedes Gebäude und jedes Quartier finden.

“

MICHAEL GEISSLER

Geschäftsführer Berliner Energieagentur

beit aus eigener Kraft fortsetzen. Weiterhin an Bord sind Unternehmen wie Vattenfall Wärme, Stromnetz Berlin, Gasag und Howoge Wärme. Auch die Wista Management GmbH, Dienstleister für den Standort Adlershof, ist dabei. „Das Netzwerkmanagement unterstützt uns, Energieeffizienzprojekte in die Praxis umzusetzen“, sagt Dr. Beate Mekiffer, bei der Wista für innovative Infrastrukturprojekte zuständig. Ob Fortbildungen, Fördermittelrecherchen oder Kontakte – das Netzwerk sei ein verlässlicher Partner.

Mit Blick auf das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) und das große CO₂-Einsparpotenzial im Gebäudebereich sind die Angebote des Netzwerks insbesondere für Unternehmen mit hohem Energiebedarf interessant. Michael Geißler, Geschäftsführer der BEA: „In der Energiewelt von gestern gab es Energielieferanten und Energiekunden. Beide Welten waren voneinander getrennt. In der Energiewelt von morgen müssen beide Seiten partnerschaftlich die beste Lösung für jedes Gebäude und jedes Quartier finden. Dafür sind Know-how und gegenseitiges Verständnis nötig, das Berliner NetzwerkE kann dabei unterstützen.“

Wie kann ein smartes Energiemanagement in Gebäuden aussehen? Wie können dezentrale Stromerzeugung und Elektromobilität sektorenübergreifend verknüpft werden? Welche Geschäftsmodelle lassen sich auf welchen Technologien aufbauen? Zu diesen und anderen Themen bietet die BEA ihren Partnern mit Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft besetzte Workshops und ingenieurtechnische Unterstützung an. Das Ziel dabei ist klar: Die Energiewende soll in Berlin für Wirtschaft wie Menschen zu einer Erfolgsstory werden. < BW

Eins von 30 Projekten: Auch Abwasserwärme kann zur Energiegewinnung genutzt werden



Weihnachtsfeier!

Haben Sie schon Pläne?



Planen Sie Ihre Weihnachtsfeier mit Ihren Mitarbeitern, Kunden und Freunden am Ende eines erfolgreichen Jahres und sichern Sie sich bereits heute schon die begehrten Termine ab November bis kurz vor den Feiertagen.

Im Maritim Hotel Kaiserhof in Heringsdorf an der Ostsee stehen Ihnen 7 individuelle Veranstaltungsräume mit Tageslicht und modernster Technik für Ihre Tagung oder auch Feiern im angenehmen Ambiente für 10 bis 130 Personen zur Verfügung. Zusätzlich bietet der Kaiserbäderraum für Veranstaltungen bis zu 650 Personen Platz.

Das Maritim Hotel Kaiserhof ist für alle Festlichkeiten der geeignete Ort. Ob nun in unserem Wintergarten oder in einem der anderen für Sie passenden Räumlichkeiten, wir schaffen es, dass Ihre Feierlichkeit ein besonderes Ereignis wird. Durch unsere jahrelange Erfahrung und moderne, kreative Ideen machen wir nicht nur Ihre Weihnachtsfeier, sondern auch jede andere Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Weihnachtsbuffet

ab 25 Personen
inklusive Getränkepauschale (4 Std.)

ab **52 €**
Preis pro Person

Weihnachtsmenü

bis 25 Personen
inklusive Getränkepauschale (4 Std.)

Zubuchbare Bausteine zum Weihnachtsbuffet oder -menü.

Empfang

- Glas Sekt Maritim Cuvée für 4 € pro Person oder
- Glas Weihnachtspunsch für 3,50 € pro Person

Getränke

- Pauschale für 4 Stunden inkl. Hauswein (Rot- & Weißwein), Bier, alkoholfreier Getränke und Kaffee/Tee für 28 € pro Person
- Feuerzangenbowle für 4 € pro Person und Glas

Menü oder Buffet

- ab 28 € pro Person

Dekoration

- Tischdekoration mit einem Weihnachtsgesteck und Tischband für 35 € pro Tisch
- Weihnachtliche Tischdekoration (Tannengrün, Tannenzapfen, Weihnachtskugeln) für 15 € pro Tisch

Musikalische Umrahmung

- Mit einem DJ oder Pianisten* (Preis auf Anfrage)

Rahmenprogramm

- Geführte Fackelwanderung mit Glühweinstation für 5 € pro Person
- Geführter Ortsrundgang entlang der Kaiserbäderarchitektur für einen Pauschalpreis von 75 €

* nur im Wintergarten buchbar

Maritim Hotel Kaiserhof Heringsdorf

Strandpromenade/Kulmstraße 33 · 17424 Seebad Heringsdorf/Usedom
Telefon 038378 65-814 · meeting.her@maritim.de · www.maritim-usedom.de

Ein Hotel der S+S Baugesellschaft Forum GmbH · Kloster-Thedinga-Straße 83 · 26789 Leer

Gemeinsam für die Zukunft

Smarte Best-Practice-Beispiele aus Berlin in Moskau präsentiert: Beim Treffen von IHK-Partnerstädten Anfang September standen Strategien und Lösungsansätze im Mittelpunkt » Von **Franziska Müller**

Anfang September war die IHK Berlin in der russischen Hauptstadt zu Gast, um sich mit Kollegen aus den Industrie- und Handelskammern der Städte Moskau, Paris und Peking auszutauschen. Das Treffen, das aus sechs Partnern besteht – die Städte London und São Paulo waren diesmal nicht dabei –, findet jährlich in einer der Partnerstädte statt. Das Zusammenkommen dient dem Austausch von Erfahrungswerten sowie der gemeinsamen Entwicklung von Strategien und Lösungsansätzen.

In diesem Jahr standen Themen wie Stadtentwicklung, Infrastruktur, Transport und Cluster auf der Agenda. Es galt Wege zu finden, auf denen Städte smarter gemacht werden können. Als Vertreter der IHK Berlin präsentierte Jörg Nolte, Ge-

schäftsführer Kommunikation & Marketing, anhand von Best-Practice-Beispielen smarte Lösungen aus Berlin. Begleitet wurde er von Jan Ijspeert, Geschäftsführer der Berliner BAE Batterien GmbH und bisheriger Vorsitzender des Ausschusses Außenwirtschaft der IHK Berlin.

Beim Besuch im Moskauer Technologiepark „Technopolis“ stellte Ijspeert Berliner Standorte und Technologieparks vor. Sein Unternehmen ist in Schöneweide angesiedelt. Er fördert den dortigen Unternehmerkreis, dementsprechend vertrat er in Moskau die unternehmerische Perspektive. Anhand der Standorte Adlershof und Buch beleuchtete er das erfolgreiche Zusammenwirken von Unternehmen, Forschungsinstitutionen und Hochschulen. Anhand des CleanTech Business Parks und des Nachnutzungskon-

zepts für Tegel verdeutlichte er, welche Potenziale in Berlin noch schlummern.

Die Industrie- und Handelskammer aus Istanbul, die als Gäste zum Treffen geladen worden waren, berichteten vom „Teknopark“ Istanbul. Zwischen Adlershof und dem „Teknopark“ gibt es eine Kooperationsvereinbarung, die sich auf die Bereiche Internationalisierung, Unternehmensansiedlungen und Management bezieht. Jan Ijspeert verwies abschließend auf das Engagement der IHK Berlin bei der Entwicklung der Stadt Berlin und stellte die Broschüre „I² – International und Innovativ“ vor, die es seit Kurzem auch auf Englisch gibt.

Abgerundet wurde der Austausch in der russischen Metropole von einem kulturellen Rahmenprogramm, das einen kurzen Blick auf Bolschoi-Theater, Kreml und die Basilius-Kathedrale erlaubte. Den Schlusspunkt des Treffens setzte ein unterhaltsames Spektakel auf dem Roten Platz anlässlich der 870-Jahr-Feier in Moskau. ■



Smarte Lösungen im Fokus: internationales Treffen von IHK-Partnerstädten in Moskau

FOTO: UNION „MOSCOW CHAMBER OF COMMERCE AND INDUSTRY“



Für Geschäfte gilt in Österreich – hier das Wiener Palais Ferstel – eine Gesamtoffenhaltezeit

LADENÖFFNUNGSZEITEN

Heiliger Sonntag in Austria

In der Artikelreihe zu den Sonntagsöffnungen in anderen europäischen Ländern schauen wir dieses Mal nach Österreich. Das Land an der Donau weist eine Menge Ähnlichkeiten mit Deutschland auf – angefangen bei der föderalen Struktur über das Wirtschaftskammer-

system bis hin zu Regelungen für den Handel.

So wurden zum 1. Januar 2008 zuletzt die Ladenöffnungszeiten auf 6–21 Uhr wochentags und 5–18 Uhr samstags festgelegt. Das Bundesland Niederösterreich – um Wien herum, gewissermaßen das

Brandenburg Austrias – erlaubt die Öffnung schon um 5 Uhr morgens. Ein Spezifikum ist eine Gesamtoffenhaltezeit, die in der Kalenderwoche 72 Stunden nicht überschreiten darf.

Sie werden fragen: Was ist mit den Sonntagen? Nun, grundsätzlich müssen die Geschäfte geschlossen bleiben. Die Landeshauptleute – die den Ministerpräsidenten der deutschen Bundesländer entsprechen – können unter bestimmten Voraussetzungen begrenzt erweiterte Öffnungszeiten festlegen (zum Beispiel in Touristenorten). Wie in Deutschland gibt es auch Ausnahmen für Läden in Bahnhöfen, auf Flughäfen, für Messen usw., dafür dürfen Apotheken an Sonntag und Feiertagen gar nicht öffnen. Gerne wird in Österreich die Möglichkeit genutzt, aus Anlass von Märkten erweiterte Öffnungszeiten anzubieten – etwa in Wels zur Weihnachtszeit an allen vier Adventssonntagen von 14–18 Uhr. < HART

FOTO: PA/GLOBAL TRAVEL

UGANDA © Matthias Steinbach



IHR UNTERNEHMEN RETTET LEBEN!

MIT DER WEIHNACHTSAKTION VON ÄRZTE OHNE GRENZEN: Verschenken Sie sinnvolle Kundenpräsentate und zeigen Sie damit gleichzeitig Ihr soziales Engagement – mit Spenden für Menschen in Not! Mehr Informationen und Aktionsmaterialien erhalten Sie unter 030 700 130-134 oder unter www.aerzte-ohne-grenzen.de/weihnachtsspende



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Firmenweihnachtsspende





Bei ihrer Performance „dis/connected“ schickt Sara Lisa Vogl experimentierfreudige Menschen auf eine Reise in die virtuelle Realität

VIRTUAL REALITY

TECH-TRÄUME EINER VR-EVANGELISTIN

Für VR-Base-Gründerin Sara Lisa Vogl ist die Trend-Technologie mehr als eine anstehende Entertainment-Revolution. Virtual Reality bietet auch neue Möglichkeiten der Heilung und des Zugangs zum Unterbewusstsein > Von Tim Brandt

Als sogenannte VR-Schamanin begleitet Sara Lisa Vogl Reisen in die virtuelle Realität – so wie bei ihrer Performance „dis/connected“, bei der sie den in der Indie-Games-Szene bekannten Thorsten Wiedemann auf einen 48-Stunden-VR-Trip geschickt hat. „Das Experiment ist ähnlich aufgebaut wie im Schamanismus“, erklärt die Deutsch-Iranerin. „Im Vorfeld beschäftige ich mich ausführlich mit dem Teilnehmer. Was möchte er erleben, in welcher Umgebung will er eintauchen, gibt

es Probleme, die er lösen möchte, welche Grenzerfahrungen möchte er machen?“ Je nach den Bedürfnissen stellt Vogl einen VR-Trip zusammen – vergleichbar mit einem Schamanen, der mit verschiedenen Drogen arbeitet, um Menschen neue Welten zu öffnen, die sonst im Unterbewusstsein verborgen sind.

Auch in dem von ihr mit entwickelten VR-Spiel „Lucid Trips“ geht es darum, Dinge zu tun, die in der Realität nicht möglich sind. „Lucid Trips“ ist inspiriert von luziden Träumen. Im Wachtraum ist

es dem Träumenden bewusst, dass er sich in einem Traum befindet. Die Traumwelt fühlt sich dabei absolut real an, du kannst sogar bewusste Entscheidungen treffen“, so Vogl. „Der Unterschied zur alltäglichen Realität ist aber, dass du im Traum keinerlei Limitierungen hast.“

Aber es geht der studierten Kommunikationsdesignerin dabei nicht einzig um Bewusstseinsenerweiterung. Die virtuelle Realität ermöglicht es auch, Dinge – etwa traumatische Erfahrungen – zu durchleben oder zu verarbeiten. Schon

jetzt funktioniert die Reprogrammierung von Posttraumatischen Belastungsstörungen, also wenn Menschen über VR immer wieder mit einer gefürchteten Situation konfrontiert werden. „Die Technik bietet Ansätze, die in der Realität nicht möglich sind. So kann bei einer Phobie die Spinne erst klein und comicartig und dann immer größer und realistischer dargestellt werden“, so ein Anwendungsbeispiel der VR-Expertin.

„Als Entwicklerin von VR-Anwendungen mach ich mir viele Gedanken,

”
Besonders populär sind Ego-Shooter. Aber die Leute unterschätzen die immersive Kraft dieses Mediums – die killen damit langfristig ihre Psyche.

“
SARA LISA VOGL

Kommunikationsdesignerin, Expertin für Virtual Reality und Mitgründerin des Inkubators VR Base

wie sich Virtual Reality in den nächsten Jahren weiterentwickelt. Daher haben Experimente wie ‚dis/connected‘ nicht nur einen spirituellen Ansatz, es geht vor allem auch um Forschung: Wie reagieren die Teilnehmer auf die verschiedenen Inhalte, und was passiert langfristig?“ Das betrifft vor allem auch die Gamer, denn bisher beschränkt sich VR im Consumerbereich vor allem auf Spiele. „Besonders populär sind natürlich auch hier die Ego-Shooter. Aber die Leute unterschätzen die immersive Kraft dieses

Mediums – die killen damit langfristig ihre Psyche“, befürchtet Vogl.

Dass sich virtuelle Realität in vielen Bereichen noch nicht richtig durchsetzen konnte, erklärt Vogl mit der noch umständlichen Handhabung und hohen Kosten. „Die nächsten drei bis fünf Jahre wird VR noch ein großes Experimentierfeld bleiben, in dem wir dieses Medium über seine Limits bringen und herausfinden müssen, was die Leute wirklich interessiert.“

Allerdings ist es für VR-Start-ups und Contententwickler gerade in dieser Experimentierphase schwierig, Finanzierungen zu bekommen und funktionierende Geschäftsmodelle zu entwickeln. Aus diesem Grund hat die 27-Jährige mit Partnern die sogenannte VR Base gegründet. Dabei handelt es sich um einen Inkubator/Coworking Space, der Teil eines internationalen Netzwerks ist. Bisher gibt es einen Standort in Amsterdam, Paris und Barcelona sind in Planung. „Gerade in dieser Entwicklungsphase ist es besonders wichtig, dass wir die Szene vernetzen, um Kontakte zu Investoren zu erleichtern. Außerdem stellen wir den Start-ups und Freelancern Räumlichkeiten, Technik, Wissen und Kontakte zur Verfügung“, so die VR-Evangelistin.

Aber trotz aller Anfangsschwierigkeiten ist Sara Lisa Vogl von dem riesigen, außergewöhnlichen Potenzial des Mediums überzeugt, zumal alle großen Player wie Facebook, Amazon, Google oder Alibaba massiv in diese Technologie investieren. „Wenn wir es schaffen, Content mit wirklichem Mehrwert zu generieren, wird VR mit der nächsten Gerätegeneration durchstarten – und in den unterschiedlichsten Bereichen unsere Zukunft mitprägen.“ ■



TIM BRANDT

ist redaktioneller Leiter dieser Seiten sowie Initiator des Blogs „jkh4startups.berlin“

E-Mail tim.brandt@berlin.ihk.de

START-UP NEWS

PARTNERING

Vernetzung mit Forschern

Das Partnering zwischen Start-ups und etablierter Wirtschaft ist ein aktuelles Thema, vor allem im Bereich der Digitalisierung. Auch das Fraunhofer-Leistungszentrum möchte Berlin zur Hauptstadt der Digitalisierung machen und die Zusammenarbeit mit Start-ups fördern – in diesem Fall allerdings mit Fraunhofer-Forschern. Dazu lädt das Institut am 30. November Tech-Start-ups zu einem kostenlosen Matching-Event ein, um den Kontakt zwischen Fraunhofer Forschern und Tech-Startups aufzubauen. bit.ly/2wtQQjE < BRD



Verbildlichte Vernetzung

INTERNET-INSTITUT

Startschuss

Das Deutsche Internet-Institut nimmt seine Arbeit an der Hardenbergstraße, Ecke Fasanenstraße auf, direkt neben der Technischen Universität. Perspektivisch soll ein Umzug in das Robert-Koch-Forum in der Wilhelmstraße in Mitte, Standort des Einstein-Zentrums für digitale Zukunft, stattfinden. Das Institut wird für fünf Jahre mit 50 Mio. Euro vom Bundesforschungsministerium gefördert. Rund 160 Mitarbeiter sollen unabhängig und interdisziplinär forschen. < BW

EINE FRAGE DER PERFORMANCE

Wenn man seine Zeit damit verschwendet, alles zu machen, bleibt die Frage: Wer macht dann das Wichtige? – Die besten Tipps für das richtige Teambuilding » Von Dr. Andreas Göhring

Für den Unternehmenserfolg eines Start-ups sind sechs Faktoren ausschlaggebend: das Produkt, der Markt, der Zeitraum, die Macher, die Mitarbeiter und Glück. Zugegeben, der Faktor Glück lässt sich nur bedingt beeinflussen. Wahrscheinlich am ehesten durch positives Denken. Das ist bei den ersten drei Punkten anders: Produkt, Markt und Zeitraum werden sowohl von Gründern als auch von Investoren viel und aufwendig analysiert, damit aus einer Idee ein Unternehmen wird. Aber was ist mit den Personen, von deren Geschick und Können so viel abhängt? Wer sich nicht nur auf sein Bauchgefühl und Sympathie verlassen möchte, tut gut daran, sich auch hier mit Fakten zu versorgen.

Die Summe der Eigenschaften zählt

Nur wenn die Teammitglieder in der Summe über bestimmte Eigenschaften verfügen, erreichen sie die gestellten Ziele. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass ein kreativ arbeitendes Team über eine andere Kombination an Eigenschaften verfügen sollte als ein Team, das ausschließlich im Vertrieb tätig ist oder das unter hohem Zeitdruck Ergebnisse für diffizile Kostenanalysen abliefern muss. Soll ein Team ein Unternehmen leiten, benötigt es andere Eigenschaften als Teammitglieder ohne Führungsaufgaben. Personalverantwortliche benötigen fundierte Aussagen über die einzelnen Teammitglieder, um effiziente Teams zusammenstellen zu können. Falsche Entscheidungen können weitreichende negative Folgen haben wie

korrosive Energie innerhalb des Teams, „Group-Think“-Phänomene und andere. Viele Fähigkeiten und Eigenschaften, die über fachliches Können hinausgehen, müssen mit speziellen Diagnose-Tools gemessen werden. Dazu gehören gerade auch die Eigenschaften, die ein erfolgreicher Unternehmer mitbringen muss: strategisches Denken, Mut, ökonomisches Verständnis, Kommunikationsfähigkeit, unternehmerisches Denken, Analysefähigkeit, Belastbarkeit, soziale Kompetenz, verkäuferisches Geschick – um nur einige zu nennen.

Zum Glück braucht niemand über alle diese Eigenschaften alleine zu verfügen. Die geschickte und gezielte Zusammenstellung einer Führungscrew kann mögliche Defizite Einzelner ausgleichen. Wenn die beteiligten Personen sich darüber im Klaren sind, können sie sich auf ihre jeweiligen Stärken besinnen. Gerade junge Gründer rekrutieren jedoch oft aus ihrer Peergroup und vergrößern dadurch eher die Defizite, anstatt sie zu verringern. Ein Team hat nur dann eine Chance, in den Flow zu kommen und leistungsstarke Arbeit zu bringen, wenn die Persönlichkeitsmerkmale sowie die bewussten und unbewussten Motive seiner Mitglieder sich ergänzen.

Rechtzeitige Analyse ist wichtig

Eine rechtzeitige Analyse hilft dabei, die passenden Personen zu matchen, Meetings besser zu organisieren, Entscheidungswege festzulegen, einen Strategen einzustellen oder das noch nicht vorhandene Verkaufstalent zu rekrutieren. Rechtzeitig, bevor das Kapital des Unter-



nehmens verbrannt ist. Die besten Tipps für den Teamerfolg:

- Für den unternehmerischen Erfolg benötigen Entscheider eine Reihe unterschiedlicher persönlicher Eigenschaften. Fehlen einige oder sind sie nicht ausreichend ausgeprägt, fehlt auch der Erfolg. Es ist wichtig sicherzustellen, dass die notwendigen Eigenschaften im Team zur Verfügung stehen.
- Die einzelnen Mitglieder von Gründer-teams haben oft ähnliche Eigenschaften, weil sie der gleichen Peergroup entstammen. Sie brauchen auch Andersdenkende im Team.
- Wichtig mit Blick auf Investoren: Man sollte sich einen Überblick über die Potenziale der Gründer verschaffen und fehlende Eigenschaften durch geeignete Maßnahmen oder Personen ergänzen. Ein ungeeignetes Team vergeigt auch gute Chancen.
- Wichtig für Gründer: Auch hier hilft es erst einmal, sich einen Überblick über die notwendigen und die vorhandenen Eigenschaften im Team zu verschaffen. Fehlende Skills müssen dann durch Maßnahmen oder Personen ergänzt werden.



Ein Team sollte man nach Kompetenzen zusammenstellen, nicht nach persönlicher Freundschaft

genschaften zu erkennen oder vielleicht auch überhaupt zu kennen.

- Wenn es nicht klappt im Team, liegt das selten am bösen Willen Einzelner, sondern an fehlenden Teamkompetenzen. Unangepasste Mitarbeiter sollten akzeptiert werden. Diese aktivieren den Denk- und Entscheidungsprozess.
- Niemand kann alles können. Daher ist es wichtig, sich auf das Notwendige zu konzentrieren. Wenn man seine Zeit damit verschwendet, alles zu machen – wer macht dann das Wichtige?

Die Analyse der persönlichen Erfolgsfaktoren sollte man nicht dem Zufall überlassen. Das Team entscheidet mehr über den unternehmerischen Erfolg als die anderen Faktoren. Dafür sollten Diagnoseinstrumente eingesetzt werden, die den wissenschaftlichen Gütekriterien standhalten. Persönlichkeits-tests à la Facebook genügen nicht.

< Der Autor des Beitrags ist Dozent an der WAFM Wirtschaftsakademie

- Gründer stellen Mitarbeiter ein, die ihnen sympathisch sind. Das bedeutet aber auch, dass die ihnen ähnlich sind. Bei neuen Mitarbeitern muss sichergestellt sein, dass sie mit ihren Eigenschaften und Motiven die Teamstruktur bereichern.
- Es ist nicht ratsam, Eigenschaften, die im Team zu Beginn fehlen, anzutrainie-

ren. Es gibt genug zu tun. Stattdessen sollten die fehlenden Eigenschaften und Motive durch interne oder externe Mitarbeiter ins Team gebracht werden.

- Für die Potenzialanalyse der neuen Kollegen sollten geeignete Werkzeuge genutzt werden, Bauchgefühl alleine reicht hier nicht aus. Menschen fehlt das Know-how, die notwendigen Ei-

GRÜNDERSZENE



LINK ZUR GRÜNDERSZENE
Online ist der Text zu finden unter:
www.gruenderszene.de

Marktplatz

FIRMENFEIER

Ihre Weihnachtsfeier + Quiz x nette Kollegen² = super schöner Abend



Spaß statt Langeweile

Lust auf gute Laune für Ihre nächste Feier? Unser Quiz ist kurzweilig und amüsant, teambildend und gesellig. In kleinen Gruppen wird gemeinsam geraten und geknobelt. Die Fragen sind eine tolle Mischung aus Spaß und gesundem Halbwissen.

Alle Infos: www.quizfactoryberlin.de



5 FRAGEN AN...

Dan Zakai von Mindspace

{ Co-Gründer und CEO }

1 **BW:** Ihr Unternehmen beschrieben in einem Tweet...?

Dan Zakai: Mindspace ist ein weltweit agierender Anbieter für inspirierende Coworking-Spaces für Teams unterschiedlichster Größe. #morethananoffice #coworking #community #berlin #hamburg #munich

2 **Welche geniale Geschäftsidee ist leider nicht von Ihnen?**

Das iPhone.

3 **Welchen bekannten Unternehmer würden Sie gerne mal treffen (und warum?)**

Jony Ive, Chief Design Officer von Apple. Design und Ästhetik sind große Leidenschaften von mir. Ich bewundere seine Arbeit – zusammen mit Steve Jobs hat er aus funktionalen Produkten wie Computern und Telefonen begehrte Lifestyle-Gadgets gemacht. Damit haben sie unser Leben verändert.

4 **Berlin ist für Unternehmer...?**

Ein Zentrum für Innovation und Selbstdarstellung. In den vergangenen fünf Jahren gab es einen Innovationsboom in der Stadt. Dieser Trend hält weiterhin an und wird auch in Zukunft präsent bleiben. Wir nehmen ein wachsendes Interesse von deutschen und internationalen Firmen unterschiedlichster Größe wahr, mit ihren Innovations- und Produktteams oder sogar mit ihrer kompletten Belegschaft in diese Metropole zu ziehen.

5 **Ihr Rat für junge Gründer und Unternehmer?**

Sei einzigartig – viele Unternehmen kopieren Softwares und Produkte für ein Massenpublikum. Damit kann man erfolgreich sein, aber ich habe festgestellt, dass es eine große Nachfrage nach einzigartigen Ideen und Produkten gibt. Für uns ist jeder Kunde einzigartig und hat eigene Wünsche. Um diesen nachzugehen, sollte man individuelle Produkte und Services bieten.



DAN
ZAKAI

ist Unternehmer aus Leidenschaft und hat 2014 den Coworking-Anbieter Mindspace gegründet. Die inspirierenden Spaces befinden sich in der Friedrichstraße und der Krausenstraße

HELLO FRESH

Der Börsengang steht an

Im Juni hat der Online-Essenslieferdienst Delivery Hero den größten Börsengang des Jahres gefeiert. Jetzt plant mit Hello Fresh das nächste Berliner Unicorn und Rocket-Internet-Venture seinen IPO. Noch diesen Herbst soll der Kochbox-Versender an die Börse gehen. Bereits vor zwei Jahren hatte das Unternehmen einen Börsengang angekündigt, der allerdings aufgrund von Unstimmigkeiten zwischen den Gesellschaftern wieder abgesagt wurde. Aktuell wird Hello Fresh mit ungefähr zwei Mrd. Euro bewertet. < BRD



Dominik Richter, CEO von Hello Fresh

UMFRAGE

Was Start-ups wirklich wollen

Was sollte sich verbessern, damit aus guten Ideen mehr gute Unternehmen werden? Der DIHK hat dazu bundesweit fast 300 Start-ups befragt. Weit oben steht der Zugang zu Geldmitteln. 48 Prozent der Start-ups wünschen einfachere Antragsverfahren für öffentliche Fördermittel. Für 33 Prozent ist ein besserer Zugang zu Wagniskapital in der Seed-Phase entscheidend. Aber auch der Abbau bürokratischer Hemmnisse ist ein elementarer Wunsch: 37 Prozent fordern einen konsequenten Bürokratieabbau. < BRD

Das Beste von ARTE im preisgekrönten Magazin

Kultur · Gesellschaft · Reise · Politik



2 Ausgaben
gratis
testen

Jeden Monat aktuell –
die Vielfalt von ARTE
in einem Magazin

- Renommierete Autoren empfehlen die Highlights von ARTE
- Optimaler Überblick über das ARTE-Programm
- Exklusive Einladungen zu ARTE-Events

Kompetent.
Übersichtlich.
Komplett.

Jetzt Gratis-Ausgaben bestellen:

 www.arte-magazin.de/gratis

 040 – 3007 4000

Und eine
Wunschprämie
auswählen!





LOUIS VUITTON

Luxusmarke feiert 40.

Die Deutschland-Chefin von Louis Vuitton, **Lena Cheetham**, eröffnete anlässlich des 40. Jubiläums des französischen Modehauses die Wanderausstellung „Time Capsule“ im Französischen Palais Unter den Linden. < BW



BERLINER MORGENPOST

Empfang mit Aussicht

Die Berliner Morgenpost empfing im „25hours Hotel“ am Zoo 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur, darunter Berlins Regierenden Bürgermeister Michael Müller. Eingeladen waren auch überlebende Opfer des Terroranschlags am Breitscheidplatz. Chefredakteur **Carsten Erdmann** sprach in seiner Rede u. a. über Berlins wirtschaftliche Perspektiven. < BW



UFA-JUBILÄUM

GALA FÜR 100 JAHRE FILM

Ganz großes Kino im Palais am Funkturm: Die wichtigste deutsche Filmfabrik feierte mit Größen aus der Branche

Kinoklassiker wie der monumentale Stummfilm „Metropolis“, Serien wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ und Entertainment-Formate wie „Bauer sucht Frau“: Die Ufa schrieb und schreibt deutsche Film- und Fernsehgeschichte. Das feierte das Unternehmen, das heute zum Medienkonzern Bertelsmann gehört, anlässlich des 100. Jubiläums gebührend. Ort der Fei-

er mit vielen prominenten Gästen: das Palais am Funkturm, natürlich mit rotem Teppich. Dresscode: Smoking und Abendkleid. Die Ufa-Geschäftsführer **Wolf Bauer** (3. v. l.) und **Nico Hofmann** (r.) begrüßten Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** (2. v. r.) mit seiner Frau **Elke Buedenbender** (3. v. r.) sowie Berlins Regierenden Bürgermeister **Michael Müller** mit seiner Frau **Claudia**. < BW



Sommerfest

Berlin Partner

Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner (l.), Senatorin **Ramona Pop** und der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** feierten mit vielen Gästen im Brlo Brwhouse.

FOTOS: PA/GEISLER-FOTOPRESS, PA/SCHROEWIG, PA/MICHAEL KAPPELLER, BERLINER MORGENPOST/ÖRG KRAUT HÖFER



STARS IN CONCERT

20 Jahre Doppelgänger

Zur Gala anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Doppelgänger-Show „Stars in Concert“ waren 400 Gäste ins Estrel Convention Center gekommen. Produzent Bernhard Kurz bedankte sich in seiner Rede bei seinem Team. Dabei waren auch die – fast echten – *Blues Brothers*. < BW



UNIVERSAL-TAGUNG

Hier tagten die Showgiganten

Bei der Universal-Konferenz in der Mercedes-Benz Arena stellte Geschäftsführer *Frank Briegmann* (r.) aktuelle Zahlen und Fakten vor. US-Schauspieler und Musiker *Bill Murray* sowie Star-Pianist Lang Lang gaben bei dem Event ihr Können zum Besten. < BW



VBKI-FEST

Treffpunkt der Wirtschaft

Das VBKI-Sommerfest fand dieses Jahr in der European School of Management and Technology im früheren DDR-Staatsratsgebäude statt. Gastgeber und VBKI-Präsident *Markus Voigt* (gr. Bild, 2. v. l.) und seine Frau *Mirjam* (l.) begrüßten BVG-Chefin *Sigrid Nikutta* mit ihrem Mann *Christoph Mönnikes*. Unter den Gästen waren auch Modedesignerin *Jette Joop* (Bild oben l.) und Gasag-Chefin *Vera Gäde-Butzlaff* mit ihrem Mann *Joachim*. < BW



Modemesse

Bread & Butter by Zalando
Kate Moss' Schwester *Charlotte Moss* nahm an einer Sprayer-Aktion auf dem dreitägigen Fashion-Event in der Arena Treptow teil.



Feier der Privaten

VPRT-Sommerfest

Der Geschäftsführer des Privatsender-Verbands, *Dr. Harald Flemming* (r.), und Staatssekretär *Björn Böhning* feierten mit 600 Gästen in der Landesvertretung Niedersachsen.



JT TOURISTIK

Mit Pink auf Erfolgskurs durch die Reisewelt

Jasmin Taylors Lieblingsfarbe ist Pink. Alles ist darauf abgestimmt: Büro, Webauftritt, Marketingkampagnen. Das Pink ist damit zum Erkennungszeichen geworden, mit dem Jasmin Taylor ihr Reiseunternehmen erfolgreich aufgebaut hat. 2009 gründete die gebürtige Iranerin in Berlin JT Touris-

tik, zunächst mit dem Fokus auf die Vereinigten Arabischen Emirate. Heute bietet sie 150 Ziele weltweit an. Dennoch bleibt noch Zeit fürs Ehrenamt. Seit diesem Jahr ist Jasmin Taylor Mitglied in der Vollversammlung der IHK Berlin und engagiert sich im IHK-Tourismusausschuss. < BLOE

FOTO: JT TOURISTIK

FAHRVERBOTE? NICHT MIT UNS!



PEUGEOT
PROFESSIONAL

IMPRESS YOURSELF.
DER PEUGEOT EXPERT KASTENWAGEN ALS KURZZULASSUNG.



AB **99,- €** MTL.¹

TOP-AUSSTATTUNG

3-WEGE-FINANZIERUNG AB

Abb. enthält Sonderausstattung.

99,- € mtl.¹

für den PEUGEOT Expert Pro L2 Blue HDi 115 STOP & START 85 kW (116 PS)

PEUGEOT empfiehlt **TOTAL Ausstattung**: ABS • ESC • Außenspiegel elektrisch verstell- und beheizbar • Berganfahrhilfe • Bordcomputer • Einzelbeifahrersitz • Ersatzrad • Fahrersitz und Einzelbeifahrersitz • Fahrer- und Beifahrerairbag • Fahrgastraumboden aus Gummibelag • Fensterheber vorn elektrisch mit Komfortschaltung • Geschwindigkeitsregler und -begrenzer • Heckflügeltüren 50/50 verblecht • Lenkrad höhen- und tiefenverstellbar • Polster: Stoff • Radiovorbereitung mit Verkabelung bis zu den Lautsprechern • Schiebetür rechts verblecht • Stahlfelgen 16" • Stoßfänger vorn und hinten in Kunststoff schwarz • Trennwand verblecht • 12V-Steckdose im Armaturenbrett und im Laderaum • Einparkhilfe hinten akustisch

PEUGEOT NIEDERLASSUNG BERLIN, PSA RETAIL GMBH

Ihre Professional-Ansprechpartner:

Bereich Nord • Andy Pohlandt • Standorte: Weißensee und Reinickendorf • Tel.: 0160 4706508

Bereich West, Süd-West • Türkan Güner • Standorte: Spandau, Wilmersdorf und Tempelhof • Tel.: 0176 10023293

Bereich Ost, Süd-Ost • Frank Wilke • Standorte: Lichtenberg und Weißensee • Tel.: 0176 18719007

FIRMENSITZ • PSA RETAIL GMBH • Edmund-Rumpler-Straße 4 • 51149 Köln • Tel.: 02203 2972-0

¹ Monatliche Leasingrate zzgl. Mwst. bei einer Mietsonderzahlung von 1.193,25,- € zzgl. Mwst., Fahrleistung 10.000 km p. a., Laufzeit 48 Monate. Ein Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für die Kurzzulassung PEUGEOT Expert Pro L2 Blue HDi 115 STOP & START, EZ: 04.2017, Case-Nr. GZ038222. Das Angebot gilt nur für gewerbliche Kunden. Nur solange der Vorrat reicht. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,0; außerorts 5,2; kombiniert 5,5; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 144.
Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.



Mein Private Banking ist SMART*




- * Schnell.
- * Mobil.
- * Ambitioniert.
- * Respektvoll.
- * Tough.

Das Private Banking
der Berliner Sparkasse.

Mehr in Berlin.

berliner-sparkasse.de/privatebanking

Wenn's um Geld geht
 Berliner
Sparkasse